MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
14 (1944)

82 (24.3.1944) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-310649

FREITAG, 24. MÄRZ 1944 / 14/15. JAHRGANG / NUMMER 82

EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

HAKENKREUZBANNER

ZWEITE AUSGABE
STADTGEBIET MANNHEIM

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH., Mannheim, R 3, 14. Fernruf 354 51. Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R 1, 4-6. Fernruf 327 56. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls (z. Z. Feldpost). Stellvertr.: Emil Lauk. Erscheinungsweise: 1mal wöchentlich. Wegen erschwerter Herstellung erscheint bis auf weiteres die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus 2.— RM, durch die Post 1.70 RM zuzüglich Bestellgeld. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. Schriftleitung: Zur Zeit Heidelberg, Pressehaus am Romanplatz. Fernruf Heidelberg 5229-5231. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser. Stellvertr.: Dr. Alois Winbauer. Berliner Schriftleitung: Z. Z. SW 68, Charlottenstr. 87.

Neue Mannheimer Zeitung

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „HB" ZUSAMMENGELEGT

Abwehrschlacht auf 800 km Frontbreite

Zunehmende Stabilisierung am Ostflügel der Südfront / Verstärkter Feinddruck im Dnjestr-Raum

Berlin, 24. März

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Nach wie vor liegt das Schwergewicht der sowjetischen Offensive im Süden der Ostfront, wo unsere Truppen zwischen Nikolajew und Kowel, auf einer Frontbreite von fast 800 Kilometer, in schweren Abwehrkämpfen stehen. Nach einer vorübergehenden Abschwächung der Kampftätigkeit hat der Gegner am Dienstag erneut an allen Schwerpunkten dieses Abschnittes seine Angriffe mit stärksten Kräften wieder aufgenommen. Auch im Raum von Witebsk ist er nach längerer Pause mit stärkeren Verbänden wieder zu Durchbruchsversuchen angetreten.

Am Ostflügel der Südfront ist unsere Absetzbewegung, die am 13. März mit der Aufgabe von Cherson eingeleitet wurde, planmäßig abgeschlossen worden, und die Lage hat sich seither zusehends stabilisiert. Unsere Hauptkampflinie folgt hier dem Verlauf des unteren ukrainischen Bug, hat aber auf dem Ostufer einige Brückenköpfe einbezogen, so insbesondere das Vorfeld des Kriegshafens Nikolajew. Eine Reihe feindlicher Angriffe gegen diese Brückenköpfe wurde bereits blutig abgewiesen. Weiter nordwestlich gelang es den Sowjets, mit schwächeren Kräften über den Unterlauf des Flusses zu setzen und kleine Brückenköpfe zu bilden, gegen die sofort deutsche Gegenmaßnahmen einsetzten. Einige dieser Brückenköpfe wurden beseitigt, andere eingeengt. Auch im Raum Wosnessensk und nordostwärts Permomaisk scheiterten in den letzten Tagen bolschewistische Angriffe.

Der Schwerpunkt der sowjetischen Angriffstätigkeit liegt zwischen mittlerem Bug und Dnjestr, wo der Gegner neuerdings seinen Druck erheblich verstärkt hat. Er macht alle Anstrengungen, seinen Einbruchsraum an den Flanken, insbesondere nach Nordwesten hin, und nach Süden, also dem Dnjestr zu, auszuweiten und den Übergang über diesen Fluß zu gewinnen. Besonders stark war sein Druck gegen unsere nordwestliche Abschirmung, wo sich besonders bei Smerinka schwere Abwehrkämpfe entwickelten. Die Stadt selbst wurde inzwischen geräumt. Schon vorher, am 19. März, war Winnitsa, das noch zum Kampfabschnitt des mittleren Bug zu rechnen ist, aufgegeben worden.

Auch zwischen Proskurow und Tarnopol sind die Sowjets mit starken Infanterie- und Panzerkräften erneut zum Angriff angetreten, und in schweren Abwehrkampf gegen vorgedrungene Feindkräfte stehen unsere Truppen auch im Raum von Brody. Die Besatzung von Kowel schlug mehrere starke Angriffe ab, nachdem es dem Gegner gelungen war, vorübergehend in die Stadt einzudringen.

Im Mittelabschnitt war es in den letzten vierzehn Tagen verhältnismäßig ruhig geblieben. Am Dienstag hat er jedoch im Raum von Witebsk seine starken Durchbruchsversuche wieder aufgenommen, wurde aber unter Abriegelung eines örtlichen Einbruchs verlustreich abgeschlagen. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß der Feind auch an anderen Brennpunkten des Mittelabschnitts wieder zu stärkeren Angriffen übergeht in der Hoffnung, den Durchbruch, der ihm bisher trotz aller Anstrengungen versagt geblieben ist, doch noch zu erzwingen.

Eine deutliche Konsolidierung der Lage war in letzter Zeit an der Nordfront festzustellen. Die Sowjets haben zwar an den bisherigen Brennpunkten immer wieder Angriffe geführt, die aber die Wucht der früheren Durchbruchsversuche nicht erreichten. Bei Narwa waren eigene Gegenangriffe, bei denen sich estnische und lettische Freiwilligenverbände ausgezeichnet haben, erfolgreich.

Die Verteidiger von Cassino / Von Kriegsberichter Ernst Moritz Arndt

. . ., 24. März

(PK.) In Wellen von 30 bis 50 zwei- und viermotorigen Bombern überfiel der Feind am ersten Tag seiner Großoffensive alle 15 Minuten vier Stunden lang die Stadt Cassino. Tausende von Tonnen schwerster Bomben pflügten das Trümmerfeld dieses heißumkämpften Ortes aufs neue um. Nicht genug damit, konzentrierte der Gegner das Feuer seiner gesamten Artillerie auf Cassino und wirkte mehr als eine Stunde gegen Graben- und Batteriestellungen der Fallschirmjäger.

Obwohl in vielen blutigen Beispielen die anglo-amerikanische Führung auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat lernen müssen, daß die feuernde Materialwalze niemals die Erwartungen auf einen sicheren Einbruch oder gar Durchbruch erfüllt hat, wird bei Cassino dieses Verfahren erneut durchexerziert. Nach der Feuervorbereitung eines halben Tages greifen ostwärts und nördlich der Stadt starke Infanterie- und Panzerkräfte in einer Weise an, als ob aus den Trümmern und verschütteten deutschen Stellungen heraus keine Abwehr mehr möglich sei. Ganz offenbar stehen die Angreifer noch unter dem Eindruck der vergangenen dröhnenden Stunden, die allein dem mörderischen Feuer ihrer Bomber und Batterien gehörten. In Cassino müssen die Deutschen ganz einfach „down" sein. Anderes ist unvorstellbar. Die Kommandanten blicken selbstsicher aus den Türmen der anrollenden Panzer, die Infanteristen stürmen frisch und zuversichtlich.

Aus den Trichtern des Trümmerfeldes aber erhebt sich ungebrochene Widerstandskraft der deutschen Fallschirmjäger, die nun trotz Ausfalles mancher schweren Waffen zäh verbissen in völliger Beherrschung ihrer Handwaffen und Maschinengewehre sich dem Ansturm der neuseeländischen und indischen Regimenter entgegenwerfen, die an den Stadtrand herandrängen.

Dieser mit übermächtig scheinender Materialmasse begonnene Kampf um Cassino, um den Angelpunkt der italienischen Südfront, entwickelte sich in der Folge aus der gegnerischen Planung eines totalen Überrennens mit dichter Ballung stählerner und menschlicher Materie wieder zu der uralten, ewig gültigen Form des Krieges, Dem Ringen Mann gegen Mann gegenüber der kämpferischen Persönlichkeit des deutschen Infanteristen in den Trichtern und hinter den Häusertrümmern Cassinos zerbricht die Wucht der mechanischen Walze des Feindes. Der Einzelkämpfer hindurchgegangen durch die Bedrohung des Bomben- und Granatenhagels, bannt die Gefahr des Überranntwerdens mit der Kraft des gläubigen Herzens und mit dem Wissen, hier vor Cassino als Vorposten der deutschen Heimat zu stehen.

Trotz Einbruchs ist dem Gegner die Neutralisierung Cassinos nicht gelungen. An den drei Schwerpunkten dieses Kampfes – Bahnhof Cassino, Via Casilina und Höhe 193 – zwingen die Fallschirmjäger unter dem Eichenlaubträger Oberst Heilmann die anstürmenden Neuseeländer und Inder zu unaufhörlich fließenden Blutopfern. Eine durchgesickerte Feindgruppe hat sich auf einer Höhe ostwärts der durch das amerikanische Terrorbombardement völlig zerstörten Abtei festgesetzt. Sie ist abgeschnitten und der Feind versucht, sie aus der Luft zu versorgen. Der Versuch einer Gruppe von 17 Feindpanzern entgegen aller Kriegserfahrenheit im Gebirgsmassiv auf Mulliwegen gegen die Klostertrümmer vorzustoßen, wird zerschlagen, die begleitende Infanterie wird abgedrängt. Zwei der Panzer werden von unserer Artillerie in direktem Beschuß, sieben im Nahkampf vernichtet. Hier zeichnet sich neben dem Leutnant Eckelt besonders der Gefreite Sack aus, der hintereinander zwei „General Grant" durch Panzernahkampfmittel zur Strecke bringt.

Für die Fülle der Heldentaten – Cassino ist eine einzige Aneinanderreihung heroischer Einzelleistungen – soll die Geschichte und der Opfergang des Oberleutnants Schuster sprechen, der beim Anprall des Gegners gegen den Nordwestteil der Stadt abgeschnitten worden war und mit sieben Soldaten in 24stündigem Marsch mitten durch die feindlichen Stellungen das Hauptkampffeld durchquerte und unter Opferung des eigenen Lebens seinen Fallschirmjägern das Erreichen der deutschen Linien ermöglichte. Immer auf halber Hanghöhe kriechend, unter sich auf der Straße marschierende Feindeinheiten, über sich die Beobachtungsstellen der gegnerischen Artillerie, überwand die Gruppe alle Schwierigkeiten, durchschnitt mehr als 40 Fernsprechleitungen, die von den B-Stellen nach den feindlichen Batteriestellungen führten und brachte gut beobachtete Kenntnisse von Geschütz- und Granatwerferstellungen mit zurück.

Das Gesicht des Cassino-Kämpfers (Photo-Hoffmann)

Erbitterte Abwehrschlacht im Süden der Ostfront

Nur örtliche Kampftätigkeit in Italien

Aus dem Führerhauptquartier, 24. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ost- und Nordfront der Krim sowie am unteren ukrainischen Bug scheiterten mehrere Vorstöße der Sowjets.

Zwischen dem mittleren ukrainischen Bug und dem Dnjestr sowie im Raum von Proskurow und Tarnopol dauert die erbitterte Abwehrschlacht gegen überlegene sowjetische Kampfgruppen an. Bei erfolgreichen eigenen Gegenangriffen im Raum von Brody wurden mehrere feindliche Bataillone und Batterien sowie eine Anzahl Panzer vernichtet.

Nordwestlich Kowel wiesen unsere Truppen die wiederholt angreifenden Sowjets ab und warfen sie im Gegenangriff zurück. Südöstlich Witebsk setzte der Feind auch gestern während des ganzen Tages mit starken Kräften seine vergeblichen Durchbruchsversuche fort.

Von der übrigen Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet.

Über dem Finnischen Meerbusen schossen Wachtfahrzeuge der Kriegsmarine ohne eigene Verluste aus mehreren angreifenden sowjetischen Bomberwellen drei Flugzeuge ab.

In Italien setzte der Feind gestern seine Angriffe gegen Cassino infolge seiner hohen Verluste nicht fort. An beiden Fronten herrschte nur örtliche Kampftätigkeit.

Eine Schlachtfliegergruppe unter Hauptmann Walter und eine Nahaufklärergruppe unter Hauptmann Proll haben sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet.

In den frühen Morgenstunden des 23. März griffen deutsche Kampfflugzeuge den feindlichen Inselstützpunkt Lissa an der Adriaküste an. Neben umfangreichen Zerstörungen im Hafengebiet wurden acht Frachtensegler durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen am Vormittag des 23. März Orte des nordwest- und mitteldeutschen Raumes an. Luftverteidigungskräfte vernichteten 51 feindliche Flugzeuge, darunter 44 viermotorige Bomber. In der vergangenen Nacht überflogen einige feindliche Störflugzeuge Nordwest- und Südwestdeutschland.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen auch gestern wieder Einzelziele im Stadtgebiet von London mit guter Wirkung an.

Vor der westnorwegischen Küste schossen Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits von vierzehn erfolglos angreifenden Torpedoflugzeugen fünf ab. Drei von ihnen brachte ein kleines unter Führung des Oberbootsmanns Willy Böhme stehendes Boot zum Absturz.

Heldentod eines Eichenlaubträgers

Berlin, 24. März

An der Ostfront fiel Hauptmann Siegfried Schnell, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader und Träger des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub, das ihm der Führer als 18. Soldaten der deutschen Wehrmacht verliehen hatte.

Hauptmann Siegfried Schnell erhielt am 9. November 1940 nach 20 Luftsiegen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Das Eichenlaub wurde ihm am 9. Juli 1941 nach dem 40. Luftsieg verliehen. Zum Oberleutnant und Staffelkapitän, schließlich zum Hauptmann befördert, kämpfte dieser kühne und schneidige Jagdflieger zuletzt als Gruppenkommandeur im Osten. Er hat insgesamt 93 Luftsiege errungen.

Schwedens Bevölkerungszahl. Die Einwohnerzahl Schwedens ist im Jahre 1943 kräftig gestiegen. Zu dem eigentlichen Bevölkerungsüberschuß, der im vergangenen Jahr 59 122 Köpfe betrug, ist eine außerordentlich starke Einwanderung aus Dänemark und Norwegen hinzugekommen. Die schwedische Bevölkerungsziffer hat daher die 6½-Millionen-Grenze erheblich überschritten.

Stalin und seine Generale

Von unserem Vertreter in Stockholm Heinz Kleis

Stockholm, 24. März

Durch die Sowjetpresse ging jüngst die Nachricht, daß General Konjew von Stalin zum Marschall ernannt wurde. Die Verleihung des höchsten militärischen Ranges der Sowjetunion an den fünfundvierzigjährigen Panzergeneral ist symptomatisch für das Verhältnis Stalins zur Roten Armee. Stalin begann den Krieg gegen Europa mit einer Handvoll bekannter höherer Offiziere, die nach der großen Säuberungsaktion der Jahre 1937 und 1938 übriggeblieben war. Seine vordersten militärischen Figuren im Sommer 1942 waren Woroschilow und Budjenny, zu denen sich als dritter im Bunde Marschall Timoschenko gesellte. Budjenny scheiterte schon in den ersten Wochen des Krieges, er mußte durch Woroschilow aus einer äußerst kritischen Situation herausgehauen werden und verschwand kurze Zeit später in der Versenkung. Es ist nicht bekannt geworden, ob er, um einen Fachausdruck zu verwenden, liquidiert wurde, oder ob ihm Stalin aus Großmut das Leben schenkte. Auch Timoschenko trat wenige Wochen später von der Bildfläche ab, sein Name tauchte in der Sowjetpresse nicht mehr auf.

Die Verantwortung ruhte dann auf den Schultern jüngerer Generale, von denen der Garnisonskommandant von Kiew, Schukow, und der Militärgouverneur von Leningrad, Meretschkow, die bekanntesten waren. Timoschenkos Nachfolger wurde Konstantin Rokossowski, einer der jüngsten von der neuen Stalinschen Garnitur, seine rechte Hand war Generalleutnant Wassily Michailowitsch Badanow, seine „linke Hand" Generalleutnant Philipp Iwanowitsch Golikow, der im Herbst 1941 eine Militärdelegation nach Washington geleitet hatte. Alle waren Absolventen der Frunze-Militärakademie in Moskau. Zu ihnen stießen Konjew, Watutin, Sokolowski, Tolbuchin, Bagramian, Radzimzew und Popow, um nur die bekanntesten zu nennen. Popow und Radzimzew sind gegenwärtig 38 Jahre alt. Man nennt sie „Schaposchnikows Lehrlinge", weil sie durch den Generalstabschef Schaposchnikow persönlich ausgesucht wurden. Die Karriere, die sie machten, ist einmalig.

Sind diese junge Männer wirklich so fähig, daß sie im Alter von weniger als vierzig Jahren in die verantwortungsvollsten Posten aufrückten? Wenn man diese Frage zu beantworten sucht, muß man sich von allem darüber klar sein, nach welchen Gesichtspunkten Stalin seine militärischen Ratgeber aussucht. Seit Stalin zum allgemeinen Diktator der Sowjetunion aufrückte, bewegte ihn vor allem ein Gedanke – keinen Mann von politischem oder militärischem Format neben sich zu dulden. Mit kaltblütiger Grausamkeit hat sich Stalin alle potentiellen Konkurrenten vom Leibe gehalten. Als Stalin seine politischen Rivalen, einen nach dem anderen, vernichtet hatte, traf er in der Roten Armee auf zwei Männer, die schon früher eine Rolle gespielt hatten: Tuchatschewski und Blücher. Beide kannten Stalin aus jener Zeit, als der rote Diktator noch im Schatten stand, beide weigerten sich, seine Unfehlbarkeit bedingungslos anzuerkennen. Beide waren von persönlichem Ehrgeiz besessen. Tuchatschewski wurde im Jahre 1937 unter der Beschuldigung vor Gericht gestellt, eine Gegenrevolution vorbereitet zu haben. Er und sieben andere Generale wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Noch schmerzloser war die Art der Beseitigung Marschall Blüchers, des „Vaters von Sibirien". Blücher war der ungekrönte König von Sibirien, er war unerhört populär, viel populärer als Stalin selbst, und die Armee war bereit, mit Blücher durch dick und dünn zu gehen. Blücher hatte es verstanden, sich von Moskau völlig unabhängig zu machen, auch auf Materiallieferungen aus dem Westen war er kaum angewiesen. Diese Machtstellung konnte Stalin nicht dulden. Anfang 1938 wurde Blücher in den Kreml zu politischen und militärischen Besprechungen eingeladen. Die Freunde Blüchers rieten ihm dringend von dieser Reise ab, aber Blücher hätte ein reines Gewissen und reiste

Ein paar Lügen gefällig?

Die Ereignisse in Ungarn, die Umbildung der Regierung im Sinne einer Verstärkung des bündnisfreundlichen Elements, die zusätzliche Übernahme des Schutzes Ungarns durch die deutsche Wehrmacht, der gemeinsame deutsch-ungarische Entschluß, die Kriegsanstrengungen zu verstärken und alle Kräfte des Landes für den totalen Kriegseinsatz mobil zu machen, haben, wie es sich nicht anders denken läßt, in London und Washington Verärgerung und Enttäuschung ausgelöst – um so mehr, als man eben zu einer großangelegten Nervenkampagne gegen Ungarn gestartet war mit dem Ziel, Ungarn dem Bündnis mit Deutschland abtrünnig zu machen.

Wie in anderen Fällen, so reagieren auch diesmal die Westmächte ihre Enttäuschung über die Entwicklung in faustdicken Lügen ab, in denen sie unter vollkommener Entstellung der Tatsachen die gemeinsame deutsch-ungarische Aktion als einen deutschen Vergewaltigungsakt hinstellen.

Den Reigen in dieser Lügenkampagne eröffnete eine amerikanische Nachrichtenagentur mit der Meldung, daß „gut unterrichtete Kreise mit Bestimmtheit berichteten, Ministerpräsident Kallay sei zurückgetreten und die Deutschen hätten vergeblich versucht, einen Nachfolger zu finden".

Der Londoner Reuter-Agentur war das viel zu harmlos! Sie trug entsprechend dicker auf und ließ sich am 21. März von „ungarischen Kreisen Stockholms bestätigen, daß der ungarische Regent, Admiral Horthy, sowie der Kriegsminister und der Oberbefehlshaber der ungarischen Armee von den Deutschen gehindert worden wären, nach Ungarn zurückzukehren und in Deutschland gefangen gehalten würden". Da mit dieser Lüge schlecht die inzwischen erfolgte Bestellung einer neuen Regierung durch Admiral Horthy zu vereinen war, ließ Reuter am gleichen Tage einen „ungarischen Diplomaten" erklären, daß die amtliche deutsche Darstellung der Entwicklung in Ungarn gefälscht sei und von Anfang bis Ende den Tatsachen widersprechen.

Gekrönt wurde das ganze schließlich durch Radio Kairo, das am 22. März die ganze Affäre summarisch erledigte mit der „Feststellung", in ganz Ungarn sei der Belagerungszustand verkündet und alle Mitglieder der Regierung verhaftet und an einen unbekannten Ort verbracht worden.

Man sieht: London und Washington verfolgen wieder ihre alte Taktik: sie versuchen die Tatsachen durch Lügen einzuholen. Wie schwach im Geiste müssen sie sein, daß sie immer noch nicht begriffen haben, daß sie damit doch nie zum Ziele kommen!? aw.

Der Mord an Generalleutnant Seyffardt gesühnt

Terroristische Bande in den Niederlanden unschädlich gemacht

Berlin, 24. März

Am 5. Februar 1943 fiel der Führer der niederländischen Freiwilligen-Legion, Generalleutnant Seyffardt, einem feigen Mordanschlag zum Opfer. Durch umfassende Ermittlung der Sicherheitspolizei hat der Anschlag seine volle Aufklärung gefunden. Die Verbrecher sind gestellt worden. Der Mord hat seine Sühne gefunden.

Generalleutnant Seyffardt, der frühere langjährige Generalstabschef der niederländischen Wehrmacht, der als Generalleutnant den höchsten militärischen Rang seines Landes erreicht hat, war stets ein erbitterter Feind des Bolschewismus. Obwohl er mit seinen 70 Jahren bereits seit längerer Zeit im Ruhestand lebte, stellte er sich als erster zur Verfügung, als es darum ging, auch in den Niederlanden eine Freiwilligen-Legion gegen den Bolschewismus ins Leben zu rufen. Englandhörige und reaktionäre Kreise versuchten mehrfach, die Arbeit des Generalleutnants Seyffardt zu sabotieren. Als sie keinen Erfolg ihrer Störungsmanöver sahen, wurde von jüdisch-kommunistischer Seite der Beschluß gefaßt, den verdienten Soldaten zu beseitigen.

Der Anstifter dieses Mordes war der kommunistische Funktionär Dr. med. Kastijn, Chef einer Terrorbande, deren Aufgabe es war, allen den Juden und Kommunisten mißliebige Persönlichkeiten zu beseitigen. Der Jude Leo Frijda und der typisch intellektuelle Kommunist Jean Verleum erhielten von Kastijn den Mordbefehl. Die Täter schossen den 70jährigen Generalleutnant an seiner Wohnungstür, als er das Haus verlassen wollte, nieder.

Die sofort aufgenommenen umfassenden Fahndungen und Ermittlungen haben zur Feststellung der gesamten Terror-Organisation geführt, die diesen und andere Morde vollführt hat. Sämtliche Mitglieder der Mörderbande wurden ermittelt und festgenommen. Frijda und Verleum haben den heimtückischen Mord gestanden. Darüber hinaus mußte Verleum auch die Anschläge auf den Generalsekretär Devdon und den Landwirtschaftsminister a. D. Postuma zugeben. An der Ermordung des ehemaligen Landwirtschaftsministers war auch Kastijn selbst beteiligt. Kastijn hat sich seiner Verurteilung durch Selbstmord entzogen. Der Jude Frijda und ein großer Teil der übrigen Terroristen wurden von einem Polizeistandgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

Der Führer hat einem Regiment der W-Freiwilligen-Panzer-Grenadier-Brigade „Niederland" den Namen „General Seyffardt" als einen Blutzeugen seines Volkes verliehen.

MARCHIVUM

nach Moskau. **Eine Woche lang verhandelte** Stalin mit ihm, dann kehrte Blücher im Sonderzug nach Sibirien zurück. Aber schon kurz nach Moskau wurde der Zug angehalten, Blücher und sein ganzer Stab wurden verhaftet. Die Leichen sind in einem Massengrab verscharrt worden. Bis heute weiß man nicht, wo es liegt.

Woroschilow hat sein Leben nur dem Umstand zu verdanken, daß ihm keine unloyale Handlung gegen Stalin nachgewiesen werden konnte. Er gehörte außerdem zu der Gruppe der alten bolschewistischen Generale, die so populär waren, daß man sie nicht kurzerhand wegen militärischer Unfähigkeit erschießen konnte. Stalin konnte also ihm gegenüber Großmut walten lassen und Woroschilow drillt noch heute Rekruten im westlichen Sibirien.

Die jungen Generale, die heute im Vordergrund stehen und die den Jahrgängen 1910 bis 1900 angehören, haben an die bolschewistische Revolution nur noch blasse Erinnerungen. Sie repräsentieren die neue Offiziersgeneration und gelten als politisch zuverlässig. Auch ihr militärischer Ehrgeiz ist nicht allzustark entwickelt, denn jeder von ihnen weiß, ein welch gefährliches Ding ein allzu stark entwickelter Ehrgeiz im Lande Stalins ist. Diesen gefügigen jungen Generalen konnte Stalin getrost auch das alleinige Kommando innerhalb der ihnen unterstellten Formationen überlassen und so erklärt sich die Beseitigung der Institution der politischen Kommissare der Roten Armee, die in Großbritannien und in den USA fälschlicherweise als „Demokratisierung der Roten Armee" gedeutet wurde. Stalin hat auf die jüngsten seiner Offiziere zurückgegriffen. Man kann seinen Entschluß nach verschiedenen Gesichtspunkten beurteilen. Wer sich von der jungen Garnitur nicht bewährt, muß damit rechnen, daß er über die Klinge springen muß. Stalin wird keine Rücksichten walten lassen wie bei den „Alten Bolschewisten", die in allen sowjetischen Schulbüchern als Helden gefeiert wurden. Die jungen Generale sind unbelastet von jeder politischen Tradition. Ihr politischer Katechismus sind die Reden Lenins, ihr politisches Ziel ist die Weltrevolution, und die Rote Armee betrachten sie als Werkzeug zur Erreichung dieses Zieles. Sie unterscheiden nicht zwischen Freund und Feind, sie unterscheiden lediglich zwischen der Sowjetunion auf der einen und den kapitalistischen Staaten auf der anderen Seite. Stalin braucht seine jungen Generale, um seinen Traum von der Erringung der Weltherrschaft weiterspinnen zu können.

Neuer Terrorangriff auf Florenz

Rom, 24. März

Anglo-amerikanische Bomber unternahmen am Donnerstag einen neuen Terrorangriff auf die Stadt Florenz. Über mehreren dicht bevölkerten Wohnvierteln der Stadt wurden Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Zahlreiche Häuser stürzten ein und die Bevölkerung hatte hohe Verluste.

Auf die Stadt Verona wurde am Donnerstag zum dritten Male von der amerikanischen Luftwaffe ein heftiger Angriff ausgeführt. Viele Wohnhäuser fielen den feindlichen Bomben zum Opfer. Die Zahl der Opfer läßt sich noch nicht feststellen

Begreifliche Enttäuschung

Stockholm, 24. März.

„Wir sind sehr enttäuscht von den Vorgängen an der Cassino-Front; denn wir versprachen uns zu viel von der Luftoffensive auf diese Stadt. Unsere Flieger waren überoptimistisch."

So kennzeichnet der militärische Kommentator des Londoner Überseedienstes die bittere Enttäuschung der englischen Öffentlichkeit über den Verlauf der mit ungeheuren Opfern durchgeführten anglo-amerikanischen Offensive an der Cassino-Front.

In der Schilderung der Kampflage in den Ruinen der Stadt Cassino heißt es weiter, daß sich die Deutschen mit größtem Geschick der durch die schweren Bombardements der Alliierten verursachten Bombenkrater und Trümmerhaufen bedienten, um dahinter eine unüberwindliche Verteidigung zu organisieren. Da die amerikanischen Truppen gegen die Deutschen nicht vorankamen, mußte sich General Alexander „seine besten Truppen heranholen, und das waren die Neuseeländer". Die englische Öffentlichkeit wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei den Cassino-Kämpfen um die blutigsten Kämpfe dieses Krieges handele.

Der japanische Vormarsch nach Indien

Tokio, 24. März.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstagabend folgenden Bericht aus:

Unsere von Zentral-Burma bis zur burmesischen Grenze operierenden Streitkräfte überschritten Mitte dieses Monats die Grenze und stießen zur Unterstützung der indischen Nationalarmee auf indischen Boden vor. Zur gleichen Zeit setzten unsere Streitkräfte die Vernichtungsschlacht gegen die 17. britisch-indische Division im Gebiet von Toungzan fort.

Seit dem 5. März schickte der Feind Luftlandetruppen an einem Abschnitt in Nord-Burma. Unsere Streitkräfte verwickelten diese feindlichen Truppen in Kämpfe und vernichteten bereits einen Teil von ihnen.

Feindlicher Luftangriff auf Rabaul

Tokio, 24. März

Nach einer längeren Pause wurde Rabaul am Donnerstag wieder von feindlichen Flugzeugen angegriffen, die von Flugzeugträgern starteten. In mehreren Wellen erschienen über den japanischen Stellungen insgesamt 180 Bomber und Jäger. Der angerichtete Schaden war infolge der sofort einsetzenden starken Abwehr nur gering. Vier der Bomber wurden von der japanischen Flak abgeschossen.

Führer-Telegramm zum 25. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde. Der Führer hat dem Duce zum 25. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde am 23. März ein in herzlich gehaltenen Worten gehaltenes Telegramm übermittelt.

Juden in Rumänien müssen Kriegsarbeit leisten. Alle in den Jahren 1883 bis 1895 geborenen Bukarester Juden müssen sich innerhalb 48 Stunden beim Bukarester Rekrutierungsamt zum Einsatz für Kriegsarbeit melden.

Roosevelts Verrat an der Atlantik-Charta

Hulls vergeblicher Versuch, mit schönen Redensarten darüber hinwegzutäuschen

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. **Lissabon**, 24. März

Amerikanische Blätter melden heute morgen, Roosevelt befinde sich bereits auf dem Wege der Besserung und werde seine politische Tätigkeit baldigst wieder aufnehmen. In unterrichteten Kreisen vermutet man, daß der Präsident die Stille des Krankenzimmers wie schon oft benutzt hat, um sich über die taktische Behandlung brennender politischer Fragen schlüssig zu werden. Zu ihnen gehört auf der einen Seite die Zielsetzung der amerikanischen Außenpolitik, deren Unklarheit und Vieldeutigkeit in letzter Zeit der amerikanischen Öffentlichkeit immer mehr auf die Nerven fiel. Das gilt vor allem für die Frage der Atlantikerklärung. Die ausweichende und schablonenhafte Erklärung, die Staatssekretär Hull zu diesem Thema gestern abgab, hat niemand befriedigt. Man vermißt in Neuyork und Washington jede Beziehung der Worte Hulls zur Wirklichkeit, vor allem in Europa.

Diese Unzufriedenheit kommt in der Neuyorker Presse teilweise deutlich zum Ausdruck. So erklärt beispielsweise „World Telegram", die hohen Grundsätze Hulls seien zwar sicherlich „bewunderungswürdig". Mit Worten könne man jedoch heute gar nichts ausrichten. Gegenüber der zielbewußten Politik Stalins gegenüber Polen und Osteuropa genüge eine einfache papageienhafte Wiederholung der Bestimmungen der Atlantik-Charta und der Moskauer Abmachungen Hulls vom Herbst des vergangenen Jahres in keiner Weise. Dadurch könne man weder unangenehme Tatsachen aus der Welt schaffen, noch die sich mehr häufenden politischen Fragen lösen. Infolgedessen könne Hulls Erklärung die wachsende Verwirrung und Sorge des amerikanischen Volkes in keiner Weise mildern: dazu seien auch allgemeine Pläne, selbst wenn sie so „erhabener Natur seien wie die Hulls, nicht in der Lage".

Staatssekretär Hull hatte gestern nach seiner Erklärung eine etwa zweistündige Besprechung mit dem Auswärtigen Ausschuß des Senats, den er über seine Außenpolitik orientierte.

Es muß auch vermerkt werden, daß seit einigen Tagen von verschiedenen Seiten in Washington behauptet wird, Stettinius werde überhaupt nicht nach London abreisen oder wenigstens vorerst nicht, da der Standpunkt der englischen Regierung mit dem der amerikanischen Regierung noch nicht genügend miteinander abgestimmt sei, um eine derartige Besprechung im Augenblick zu ermöglichen.

Auf innerpolitischem Gebiet muß sich der Präsident schlüssig werden, ob er ein Veto gegen das vom Kongreß angenommene Kompromiß in der Frage des Soldatenstimmrechts bei den bevorstehenden Präsidentenwahlen einlegen will oder nicht. Der Kongreß hat sich, wie berichtet, gegen die Pläne Roosevelts ausgesprochen, der eine bundesgesetzliche Regelung der Abstimmung der Soldaten verlangt und die Entscheidung vielmehr, wie es der Verfassung entspricht, den einzelnen Staaten zugeschoben. Im Weißen Haus wurde dazu erklärt, das vom Kongreß in Aussicht genommene Wahlverfahren sei derartig verworren und kompliziert, daß es praktisch undurchführbar sei. Der Präsident hat noch keine Entscheidung getroffen. Er hat zunächst einmal die Gouverneure der einzelnen Staaten aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob die Gesetzgebung ihres Staates die Durchführung des vom Kongreß beschlossenen Verfahrens überhaupt ermöglichen würde. Roosevelt sucht durch die Zwischenschaltung der Gouverneure zunächst einmal Zeit zu gewinnen.

Die Untersuchung der Mordaffäre Petiot

50–60 Personen ermordet? / Bruder und Frau Mitwisser?

Paris, 24. März.

Im Verlauf der Untersuchung des Mordfalles Petiot bekundete am Donnerstag ein gewisser Nezondet, ein Bekannter des Arzt-Mörders, daß ihm der Bruder des Arztes erzählt habe, daß Dr. Petiot 50 bis 60 Personen gemordet hat.

Im November oder Dezember 1943 habe er, Nezondet, mit dem Bruder des Arztes, Maurice Petiot, eine Verabredung wegen Rundfunkapparate gehabt. Dieser sei verspätet gekommen, er sei ganz bleich gewesen und habe gesagt, daß er von der Villa seines Bruders komme. Auf die Frage, was los sei, ob es dort Waffen geben oder einen Geheimsender, habe Maurice geantwortet: „Wenn es nur das wäre, wäre es nicht schlimm. Es gibt etwas, das uns allen den Kopf kosten kann. Die Reisen nach Amerika beginnen und enden in der Villa. Ich glaube, daß 50 bis 60 Personen ermordet wurden. Mein Bruder hat mir ein Buch gezeigt, wo über die Hinrichtungen genau Buch geführt wird. Mein Bruder hat mir gesagt, daß er seinen Opfern eine Einspritzung „auf Entfernung" machte."

Mit den Reisen nach Amerika hat es die Bewandtnis, daß der Arzt Petiot zu Schleppern (Rabatteurs) von der Möglichkeit sprach, Leute über die Grenze ins Ausland zu bringen. Der Tarif lag bei 50000 Franken. Die Schlepper fanden ihre Kundschaft für die Atlantikfahrt in Bars und Spezialhäusern verschiedener Pariser Stadtviertel. Es handelte sich meist um Personen, die das Leben in Paris zu ungemütlich fanden und fern nach Südamerika wollten. Petiot ließ sich von seinen Opfern vor der Ermordung oft vordatierte Briefe geben, in denen die Ankunft in Amerika angekündigt wurde, so daß die Angehörigen beruhigt waren.

Nezondet, der vor drei Tagen verhaftet worden ist, hat außerdem noch ausgesagt, daß die Frau des Dr. Petiot, die bisher abstritt, etwas von der Tätigkeit ihres Mannes gewußt zu haben, von ihm in Gegenwart seiner Frau darüber unterrichtet worden ist. Es sei ihr dabei unwohl geworden, man habe das aber für Verstellung gehalten.

Rumäniens Kampfentschlossenheit

Bukarest, 24. März.

Kultusminister Petrovici erklärte in einer Ansprache vor Mitgliedern der rumänischen Erzieherschaft, daß rumänische Volk müsse sich der Höhe seiner Hoffnungen in einer heroischen Haltung würdig erweisen. „Ein Volk, das der Gefahr mutig zu begegnen weiß, kann fallen, aber es wird sicherlich wieder auferstehen. Wer dagegen in schmählicher Art zusammenbricht, stürzt in einen Schlamm, aus dem er sich nie mehr erheben kann."

Der Kultusminister erklärte weiter, sein Vertrauen in die Zukunft sei unerschütterlich, weil er von der Legimität der Rechte des rumänischen Volkes überzeugt sei. „Unsere nationalen Lebensrechte – so stellte der Minister abschließend fest – sind heilig. Was aber heilig ist, kann niemals Gegenstand von Geschäften oder Verhandlungen sein; sie bilden ein Ganzes und können nur zusammen siegen!"

Die Exilregierungen auf dem Kehrichthaufen

Sowohl polnische wie serbische Emigrantenregierung abgeschrieben

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch **Lissabon**, 24. März

In Washington, aber auch in London sieht man völlig tatenlos zu, wie die sowjetische Agitation in der polnischen Frage die sogenannte polnische Regierung in London systematisch in den Hintergrund schiebt und auf dem Boden der USA und Englands eine sogenannte sowjetfreundliche „Polenbewegung" zu inszenieren sucht. In den Vordergrund geschoben wird jetzt vor allem ein linksradikaler Dozent an der Columbia-Universität in Neuyork namens Lange, der vor dem Kriege Dozent für Wirtschaftsstatistik an der Universität Krakau war. Lange unterhält Beziehungen zu den Moskauer politischen Kreisen rings um die Wassilewska, die Gattin des Sowjetkommissars Korneitschuk. Man nimmt an, daß Lange gemäß den Moskauer Wünschen in London auftauchen wird und in eine sowjetfreundliche polnische „Gegenregierung" in Moskau oder auch in den polnischen Emigrantenausschuß in London eintreten will, wenn dieser nach Moskauer Wunsch umgebildet worden ist.

Was die jugoslawische Emigration anbetrifft, so hat die merkwürdige unzeitgemäße Königshochzeit in London an dem Niedergang des Puritsch-Kreises nichts geändert. Der jugoslawische Partisanenchef Tito tritt von Tag zu Tag anmaßender auf. Er verlangt nach wie vor die Anerkennung seines Komitees als der einzig rechtmäßigen Regierung und den Abbruch der Beziehungen Englands und Amerikas zum Puritsch-Kreis. Tito ging sogar soweit, die Londoner und Washingtoner Banken aufzufordern, dem Puritsch-Kreis sofort alle Bankguthaben zu sperren, da diese ihm allein zur Verfügung stehen müßten. Diese Bankguthaben belaufen sich zur Zeit auf rund 25 Millionen Pfund Sterling und liegen zum größten Teil in amerikanischen Banken. Die Hauptausgabe der jugoslawischen Regierung bestand in den 7000 Pfund, die der König Peter im Monat als Apanage ausbezahlt erhielt. Von anderer Seite wird jedoch erklärt, daß die Unterhaltung des Emigrantenkönigshofes Peters aus einem amerikanischen Spezialfonds bestritten worden ist, der vom amerikanischen Schatzamt zur Verfügung gestellt wurde.

Ungeklärt ist die Rolle des letzten außenpolitischen Sendboten Titos, Smodlaka, der angeblich bereits seit einiger Zeit im Auftrage Titos auf dem Wege nach London ist. Smodlaka hält sich aber nach wie vor in Bari auf und hat dort mit verschiedenen Vertretern der Westmächte mehrere Unterredungen. Smodlaka soll auch als Mittelsmann Stalins bei den heimlichen Verhandlungen mit Badoglio gedient haben.

Tausend Tage Ostfeldzug / Von der großen Verwandlung

Von Kriegsber. H. A. Kurschat

(PK) In diesen Märztagen 1944 währt der Ostfeldzug tausend Tage! Tausend Tage überdimensionaler Schlachten ohne Beispiel! Tausend Tage Erfolge, und auch Rückschläge – jeder angefüllt bis zum Rande mit härtestem Kampf, mit unmenschlichen Anstrengungen und Entbehrungen, mit jagenden Märschen in wirbelndem Staub, mit endlosen Wochen in versumpften Gräben und Löchern, mit Sonnenglut und trostlosem Regen. Aber auch ebenso viele Nächte auf feuchten Maisblättern, in schneidendem Schneetreiben – Nächte ohne Schlaf, voll quälender Anspannung. Gewiß, niemand von uns stand pausenlos im Einsatz. Wir sind zwei-, wenn es hochkommt dreimal in Urlaub gewesen – Gäste in einer unwirklichen Welt. Wir waren mal herausgezogen zur Auffrischung ins Hinterland, durften baden, durften in die Entlausung, machten mal Bahntransport, lagen mal auf einer Wiese und sahen den Wolken nach. Gewiß, das ist richtig; aber tausend Tage sind tausend Tage – im Osten mehr denn anderswo!

Wer mag sich rühmen, daß die russischen Jahre an ihm spurlos vorübergegangen sind? Der Osten ist unser Schicksal geworden, davon wir nicht mehr loskommen. Und wen formt sein Schicksal nicht um? Wir waren Arbeiter, waren Beamte und Angestellte, waren Handwerker und Gelehrte, waren Bauern und Künstler. Wir hatten unseren Werktag und unsere Feierabende: Wir waren in unserer kleinen Welt zufrieden oder planten zukunftsfroh in die Sterne hinein. Wir gingen in den Krieg ohne das Strohfeuer einer flüchtigen Begeisterung und ohne Blumen – nur in dem verpflichtendem Gefühl einer harten, unausweichlichen Notwendigkeit. Wir kämpften für die Zukunft des Reiches und zugleich für die Sicherheit unserer kleinen Welt, für Heim, Garten und Hof, für unsere Frauen und unsere Blondschöpfe. Sie unberührt in unserem Rücken zu wissen, das gab uns die Kraft zum Vorwärtsstürmen. Wir zogen siegend durch Europa und glaubten, wir hätten die Prüfung bestanden. Und eines Tages würden wir heimkehren, und alles würde sein wie ehedem, – nur vergoldet von dem Glanz unseres Ruhmes.

Bis im Osten der Krieg entbrannte, der die Erde seitdem in ihren Fugen erschüttert. Bis auch das Reich Kriegsgebiet und das so gern gebrauchte Wort von der Heimatfront in hundert Bombennächten harte Wirklichkeit wurde. Seit die große Notzeit unserer Städte anhub, als nicht nur unsere kleine Welt, für die wir auszogen, in rauchschwarzen Trümmern versank, sondern auch unsere Münster und Dome, unsere Theater und Museen, unsere größere Welt nicht vom Bombenterror verschont blieb, führen wir im Osten den Krieg ohne Gnade.

Wie schwer rangen wir uns zu der erbarmungslosen Erkenntnis durch, die heute noch manchen verblendeten Europäern nicht eingehen will, da das Menetekel lohend an der Wand zuckt: daß es lange nicht mehr um uns und unser kleines Geschick geht, sondern um eine Götterdämmerung, die das Schicksal unseres Kontinentes und darüber hinaus wohl der ganzen Erde entscheidet! Wie ein Abgrund gähnte vor uns die Einsicht, daß hier nicht mehr, wie auf anderen Schlachtfeldern, Soldat gegen Soldat, sondern Idee gegen Idee steht.

Nun haben wir alles hinter uns gelassen. Wir haben begriffen, daß sich dieser Kampf nicht mit innerer Reserve führen läßt, daß man sich ihm ganz hingeben muß ohne jeden Vorbehalt. Wir mußten alles verlieren, um alles zu gewinnen! Diese große Wandlung kam über uns, ohne daß wir es merkten. Ganz sacht, jeden Tag, jede Stunde bröckelte etwas von unseren Schlacken ab, bis sich unser Kern ganz enthüllte: aus Soldaten wurden Ostfrontkämpfer! wir machten diese Unterscheidung in dem stolzen Bewußtsein, daß kein anderes Volk der Erde unseren Platz zwischen Narwa und der Krim einnehmen kann. Ob es die Welt wahrhaben will oder nicht: In diesen tausend Tagen hat es sich erwiesen, daß keine Wehrmacht außer der deutschen, zahlenmäßig und an innerer Haltung, fähig wäre, das Schicksal unseres Kontinentes in ihre Obhut zu nehmen! Von jedem unter uns hängt es ab, – wenn wir versagten, gibt es keine Rettung . . . .

Wir führen den Krieg ohne Sondermeldungen, und wenn wir uns aus den Luftschutzkellern der Urlaubsheimat wieder aufmachen gen Osten, dann haben wir fast ein schlechtes Gewissen. Man gewöhnt sich an alles, und selbst die ärgste Gefahr, täglich ausgestanden, verliert ihre Schrecken und wird zum Alltag.

Aber gerade diese Selbstverständlichkeit ist es, die es der Heimat verbietet, den Kampf der Ostfront gleich selbstverständlich zur Kenntnis zu nehmen. So schwer daheim Frauen und Kinder unter dem Luftterror leiden, so tapfer sich Hitler-Jungen zwischen Brandbomben und Luftminen ihr Eisernes Kreuz verdienen, – vor den versumpften Schützenlöchern des Ostens wird jede Not der Heimat klein. Man müßte ein Dichter sein und reden können wie mit Engelszungen. Aber wir sind schweigsam geworden und bar jedes Pathos. Diese verdreckten Gestalten in lehmklebenden nassen Uniformen, wochenlang unrasiert und ungewaschen, verlaust und zerschunden, vertragen keine Heroisierung. Sie würden nicht einmal lachen, wenn man ihnen sagte, daß sie es verdienten, von der Liebe und Verehrung, von der Bewunderung und Dankbarkeit eines ganzen Kontinentes wie von einer brandenden Woge überschüttet zu werden, weil sie diesen unabänderlichen Kampf in das östliche Vorfeld Europas hineingezwungen haben. Sie kamen einstmals aus allen Schichten unseres Volkes und hatten vielerlei Berufe. Heute sind sie Ostkämpfer, und was sie tun, nennen sie ihre Pflicht. Wenn sie sich eine Nacht auf dem harten Lehm einer Panjekate ausstrecken dürfen, schreiben sie beim Schein einer Hindenburgkerze heim: Uns geht es gut.

Wer will es daheim noch wagen, die abgedroschene Frage nach der Stimmung bei der Truppe zu stellen? Die Ostfront beweist täglich neu ihre „Stimmung". Als in Frankreich junge Kompanien der Führung im Sturm der Begeisterung durchgingen und den Feind bis weit über die befohlenen Ziele warfen, konnte man das erklären. Wenn sich im Süden der Ostfront ähnliches in diesen Tagen wiederholte: daß alte Ostsoldaten die übermächtig angreifenden Sowjets im Gegenstoß nicht nur warfen, sondern ihnen ohne jeden Befehl nachhetzten, den unterstützenden Sturmgeschützen weit voraus, bis der Gegner völlig aufgerieben war, – dann steht das über jedem Deutungsversuch.

So ist das mit uns nach tausend Tagen Ostfeldzug! Wir sind, ohne es zu wissen, anders geworden. Wir selbst kommen uns so vor wie je. Aber wenn uns das plötzlich ein lieber Mensch sagt, dessen Bild unser guter Stern in Dreck und Schlamm ist, dann überkommt uns doch ein jähes Erschrecken. Wir haben schon lange keinen Spiegel mehr, den wir uns vorhalten könnten, um in unseren Antlitzen zu forschen. Aber wenn wir unsere Seele spiegeln, – sie wirft ihr Bild rein und fleckenlos wieder. Andere sind wir geworden, schlechtere aber nicht!

Anders kehren wir wieder, singt Herybert Menzel, der gleich uns die Läuterung dieses Krieges durchschritt. Aber nicht als Fremde wollen wir kommen, nur als andere, die die Umwertung aller Werte an sich selbst erfuhren und Maß und Richtung sein werden für die Zukunft unseres Volkes.

Schweden rüstet auf

Von Konteradmiral Gadow

Unser nordwestlicher Ostseenachbar hatte unter der Einwirkung der Versailles- und Wilson-Atmosphäre eine ähnliche Periode getäuschten Vertrauens in einen angeblich errungenen Weltfrieden durchzumachen wie unsere Weimeraner. Sozialdemokraten und liberaler Pazifismus regierten das Land und bewirkten, daß noch vor dem Scheitern der Genfer Abrüstungskonferenz Schweden sich selbst seiner Wehrkraft entledigte. Die regierende Mehrheit beschloß am 25. Mai 1925, das Land zum lobenswerten Pionier des Pazifismus zu machen und baute vom Heere 20 Regimenter und eine entsprechende Zahl höherer Stäbe ab. Von der Kriegsflotte wurden Zweidrittel auf den Schiffsfriedhof verbracht, und von der allgemeinen Wehrpflicht blieb nur der Name und eine Kurzausbildung von etwa einem Fünftel der Wehrfähigen. Das Offizierkorps fand naturgemäß seine Anlehnung bei der Rechtsopposition, wurde als „feudal" verschrien und führte ein von Schikanen erfülltes Berufsdasein.

Machtpolitisch war damit folgendes geschehen: Das ohnehin nicht bedeutende, jedoch durch den schwedischen 6-Millionen-Staat bis dahin immerhin noch wahrnehmbare politische Gewicht der skandinavischen Staaten genüber den führenden Großmächten war nun fast völlig verschwunden. Von einer Einflußnahme z. B. auf die Genfer Ligapolitik konnte keine Rede mehr sein, so sehr dort auch die „Kleinen Leute" von Koo, China), über Politis, Griechenland, bis zu Herrn Busfamente aus Cuba herausgestellt wurden. Eine militärische Bedrohung des europäischen Nordens war freilich noch nicht sichtbra, da die ungläubigen nordischen Neutralen erst im April 1940 von Englands Ueberfallplänen auf Norwegen und erst heute von der 20jährigen Vorbereitung Moskaus auf seinen Eroberungskrieg hören durften. Ein weiterer vorübergehender Nutznießer war Polen, das sich in dieser Periode deutscher und nun auch schwedischer Seeabrüstung und Zurückdrängung der Sowjetunion schon als „führende Ostseemacht" träumen durfte und in seiner Großmachtillusion bestärkt sah.

Die neuere Wendung datiert schon einige Jahre zurück, zunächst auf die Wehrreform von 1936, und erklärt sich zwanglos aus den Lektionen, welche die Feindseite ununterbrochen den Neutralen zuteil werden ließ, von den Schwarzen Listen, den Navycerts und Ursprungscheinen nebst Zwangschaterung ihrer Schiffe bis zu der wiederholten Feststellung maßgeblicher Wortführer: „Neutralität darf es nicht mehr geben." Den letzten Anstoß, besonders für die Verstärkung der Flotte, mögen dann unter andern die sowjetischen U-Boote gegeben haben, die im Sommer 1942 schwedische Schiffe in schwedischen Gewässern versenkten und zur Selbsthilfe zwangen. Auch das fortwährende Ueberfliegen schwedischen Gebiets und die inzwischen zur Geschwaderstärke angewachsene Zahl der in Schweden notgelandeten fremden Bomber werden mitsprechen. Die liberale und sozialdemokratische Mehrheit blickt jetzt mit geschärfter Urteilskraft auf die Möglichkeiten der Entwicklung, und die Führer der Linken und der Gewerkschaften sind dabei, ganz wie ihre Kollegen in England, bei der konservativen Richtung und deren Grundsätzen betreffend Rüstung, Wehrmacht und Landesverteidigung Anlehnung zu suchen.

So sind Heer und Luftwaffe planmäßig wieder auf einen höheren Stand der Bereitschaft geführt worden, und man hört, daß der weniger exklusive Ersatz des Offizierskorps und die Hebung des Unteroffizierstandes eine andere Einstellung zu den Berufssoldaten bewirkt haben. Mit dem Aufrüstungsplan für die Marine hofft der Verteidigungsminister bis zum 1. Juli 1947 fertig zu werden. Es handelt sich um folgendes: Man will vor allem die Zahl der leichteren Einheiten vermehren und begnügt sich bei der schweren Klasse mit den 7 bis 8 Küstenpanzern, von denen 3 mit schwerer Artillerie (28 cm) modernisiert und als kampffähig anzusehen sind. Bei den Kreuzern sind zwei im Bau, womit die Zahl auf vier steigt, darunter ein Flugzeugkreuzer. Die Zerstörer bzw. Torpedoboote wurden um sieben mittlere und vier kleine durch Neubau, um vier weitere durch Ankauf von Italien auf 27 vermehrt, dazu zwei große im Bau oder geplant. Minenleger und viele Minensuchfahrzeuge, 21 Schnellboote und 27 U-Boote vervollständigen die Flotte. Neben den vorhandenen Kriegshäfen, vor allem Stockholm nahe den Aaland-Inseln und Karlskrona im Süden, tritt künftig der Marinebezirk Göteborg am Kattegatt, womit der westlichen, ozeanischen Zufahrt Aufmerksamkeit zugewendet wird. Alles in allem handelt es sich um eine namhafte Verstärkung der schwedischen Seemacht, und man wird nicht fehlgehen, wenn man diese Maßnahme vor allem auf die Sorge vor künftiger sowjetischer Machtentwicklung in der Ostsee zurückführt, als der einzigen Drohung, die für Schwedens Bestand von dieser Seite her in Frage kommt.

Was die von Smuts formulierte Theorie betrifft, daß die „westlichen Randmächte" unter englischem Protektorat Schutz suchen, d. h. als Puffer und strategisches Vorfeld einspringen sollen, so wird nach der offenen Preisgabe Finnlands und der baltischen Staaten, d. h. praktisch der Ostsee, selbst im Liberalismus Schwedens auf Vertrauen und Gläubigkeit nicht mehr zu rechnen sein. Es wird hier sein wie anderswo: man gönnt Deutschland nicht den Sieg, aber man braucht ihn nötig, um am Leben zu bleiben.

Eleanor inspiziert Curacao

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. **Lissabon**, 24. März

Frau Roosevelt tauchte in Vertretung ihres erkrankten Gatten zu Anfang dieser Woche plötzlich in Willemstad (Holländisch-Westindien) auf, um die holländische Kolonie Curacao zu „inspizieren". Das Interesse der Amerikaner an dieser Kolonie ist in den letzten Jahren ständig gewachsen. Die holländische Verwaltung hat nur noch formale Bedeutung, da Curacao völlig an die USA übergegangen ist und alle Zugänge zur Insel von amerikanischen Kriegsschiffen kontrolliert werden.

MARCHIVUM

Bolschewistische Infiltration in USA

Das dokumentarische Material spricht für sich selbst

Wenn die Nordamerikaner die Fähigkeit hätten nachzudenken, so müßten sie zwei Tatsachen miteinander vergleichen, nämlich einmal die außerordentliche Hilfeleistung der USA für die Sowjets und auf der anderen Seite die reale sowjetische Politik gegenüber USA.

Der Chef der USA-Außenhandelsstelle, Crowley, teilt mit, daß die Lieferungen an Kriegsmaterial und sonstiger Versorgung aus den USA an die Sowjetunion gemäß dem Leih- und Pachtprogramm im Jahre 1943 doppelt so hoch gewesen seien wie 1942. Vom Oktober 1941 bis Januar 1944 habe man 8,4 Mil. To. Kriegsmaterial verschickt, bis Anfang 1944 seien 7800 nordamerikanische Flugzeuge, 4700 Tanks und über 60 Millionen Militärstiefel sowie große Mengen von Lebensmitteln für die Sowjetarmee von USA abgeschickt worden.

Das sind Zahlen, die auch den nordamerikanischen Steuerzahler interessieren müßten.

Gemeint ist hiermit allerdings der nichtjüdische Steuerzahler. Was die Juden denken, hat der Oberrabbiner Hertz von England in einem Brief ausgesprochen, den die Zeitung „Daily Worker" anläßlich des Jahrestages der Sowjetarmee veröffentlichte, in dem es heißt: „Das Weltjudentum fühlt sich den Sowjets außerordentlich verpflichtet. Diese Dankesschuld der Juden läßt sich überhaupt nicht abschätzen. Deshalb sollte jeder in England lebende Jude das Seinige zur Unterstützung der Sowjets beitragen, und zwar als Beweis seiner nicht endenwollenden Dankbarkeit für die und das seinige zur Unterstützung der Sowjets um die Zivilisation und Israel erwarben."

Nun, an den Verdiensten der Sowjets um Israel haben wir keinen Zweifel - aber welche Verdienste haben sie am nordamerikanischen Steuerzahler? Man hat in den USA bis jetzt damit gerechnet, daß ein „amerikanisches Jahrhundert" kommen werde. Jetzt sieht man, daß Stalin im Grunde sein Jahrhundert machen möchte. „New York Times" schreibt: „Wenn die Armeen der Vereinigten Nationen in die jetzt von Deutschland besetzten Länder gelangen, werden sie Kommunisten vorfinden, die eine Macht ausüben, mit der zu rechnen ist. Selbst wenn es jemand gern tun möchte, werden die Kommunisten nicht so leicht beiseite gedrückt werden können."

Schon im Juli 1943 teilte der Vertreter von „Stockholms Tidningen" in Neuyork mit, Stalin habe die USA „darüber aufgeklärt, daß die Sowjetunion die Absicht hat, unabhängig von ihren Verbündeten Schritte und Maßnahmen für die Regelung in Osteuropa, auf dem Balkan, wenn nicht überhaupt in ganz Europa zu treffen." Wendell Willkie selber hat nach Teheran erklärt: „Die Vereinigten Staaten haben die Zügel verloren, während Stalin und die von ihm vertretene Ideologie das Spiel gewonnen haben."

Wer ist denn heute Vormacht im Orient? Ist es nicht so, daß die Zeitung „Liberté" bereits in Algier die Schaffung eines „Nordamerikanischen Sowjetbundes" ankündet? Daß in Wirklichkeit die nordamerikanischen Truppen in Nordafrika die Herrschaft von Wyschinski und Bogomolow verteidigen, daß die nordamerikanischen Erdölpositionen auf Bahrein und im Irak, die man mit so viel Rücksichtslosigkeit den Engländern abgepreßt hat, heute bereits von den Sowjets bedroht sind? Werden die Militärstiefel, die USA für die Sowjetarmee gearbeitet hat, immer nur nach Westen marschieren? Weite Kreise in USA haben die Empfindung, daß man im Grunde sich auf der abschüssigen Bahn befindet, daß, während man zu erobern glaubt, man in Wirklichkeit für die Sowjets erobert.

Und wie sieht es im Innern aus? „Chicago Daily Tribune" berichtet, daß der Präsident des Erziehungsausschusses des amerikanischen Zivilverteidigungsdienstes für Chicago, d. h. der amtlichen Propagandaorganisation der Regierung, aktiver Kommunist ist, daß seine Dienstzeitschrift von dem kommunistischen Agitator James Gilman geleitet wird. Sechs Millionen Dollar bekommt dieses Blatt für seine Propaganda, die im Grunde nichts anderes als probolschewistische Agitation ist. Der Rücktritt Gilmans, den Kongreßabgeordnete forderten, wurde aber abgelehnt.

Roosevelt war schon lange verdächtig, Schrittmacher für den Bolschewismus zu sein. William A. Wirt, Gary, Ind., schrieb 1934 in einem Offenen Brief: „Roosevelts Ratgeber erklärten mir zu meinem fassungslosen Staunen: Wir alle glauben, daß Mr. Roosevelt nur der Kerenski dieser Revolution ist. Wir denken, daß wir Mr. Roosevelt so lange bei der Stange halten können, bis er durch einen Stalin ersetzt werden kann." Roosevelts Förderung der jüdischen Masseneinwanderung nach USA war so verdächtig, daß Warren Weston in der „Christian Free Preß" (Nr. 19, 1938) schrieb: „Der Masseninport von Juden nach USA wird propagiert, ermöglicht und finanziert durch das American Jewish Commitee, die Zionist-Organisation und die Jewis Agency in Genf mit ihren Hilfsorganisationen. Der Grund für diese Hilfmaßnahmen ist, daß die jüdischen Leiter so schnell als möglich 200 000 jüdische Kommunisten von Europa nach Amerika bringen wollen, um die amerikanische Demokratie zu retten, d. h. um hier die rote Revolution loszulassen".

Unter den Beratern Roosevelts ist Prof. Felix Frankfurter völlig bolschewistisch, führendes Mitglied der berüchtigten American Civil Liberties Union, und hat den furchtbaren Tom Maoney öffentlich verteidigt, einen Terroristen, der von sich erklärte: „Alle jubeln der bolschewistischen Revolution und der Diktatur des Proletariats zu. Ich bin dafür mit Haut und Haar, ohne Täuschung oder Vorbehalt."

Frankfurter, weithin bekannt als der „Karl-Marx-Professor von Harvard", hat die Verwaltung Roosevelts mit seinen jüdischen Vertretern angefüllt. Etwa die sog. WPA, Works Progreß Administration, die die Betreuung der Arbeitslosen in der Hand hat, besteht fast nur aus kommunistischen Juden. Der nordamerikanische Politiker Ralph Easley stellte schon am 8. Juni 1937 fest: „Heute gibt es keinen eingeschriebenen Kommunisten im ganzen Lande, der nicht eine gutbezahlte Stellung bei der WPA hat. Hohe Beamte der WPA geben diese Tatsache offen zu und äußerten sogar ihre Zufriedenheit darüber, daß die gesamte Organisation der Regierung für Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenunterstützung heute von Kommunisten beherrscht ist." Der Hauptschriftleiter Walther S. Steele von der Zeitschrift „The National Republic Magazine" stellte bereits am 29. Dezember 1934 vor dem Kongreßausschuß über usamerikanische Propaganda fest: „Die Zahl der Kommunisten in USA ist gegenwärtig schon sechsmal größer, als sie in Rußland zur Zeit des Ausbruches der Revolution war. Es gibt in USA mehr Kommunisten und mit ihnen verbündete Gruppen als Mitglieder der kommunistischen Partei im Sowjetstaat selbst."

Besonders aktive Freundin des Bolschewismus ist Frau Eleanor Roosevelt, die den Münchener Geiselmörder Ernst Toller mehrfach einlud, das schamlose Buch Léon Blums „Über die Ehe" öffentlich billigte, und von der die bolschewistische Agitatorin Carry Chapson Catt öffentlich erklärte, sie sei „die erste Kommunistin im Weißen Haus."

Das Volk der USA sollte sich über die Zusammenhänge klar sein - während es noch von einem nordamerikanischen Jahrhundert träumt, wird im Grunde sei eigener Staat bereits vom Bolschewismus von innen erobert, von dem gleichen Bolschewismus, der mit den Geldern des nordamerikanischen Steuerzahlers ausgerüstet wird.

40 000 Menschen flohen vor dem Lavastrom

Der größte Ausbruch des Vesuvs seit 70 Jahren

Nach den neuesten Meldungen ergibt sich folgendes Bild vom Ausbruch des Vesuvs, der am Nachmittag des 21. März begann und an Stärke den Ausbruch von 1906 übertrifft. Er kann, wie das Vesuv-Observatorium meldet, als der stärkste Ausbruch in den letzten 70 Jahren angesehen werden. Die Lava fließt in einer Menge von rund 1 Million cbm in der Stunde in drei voneinander getrennten Strömen den Berg mit einer Geschwindigkeit von 4 Meter in der Minute herab. Die nordwestlich des Vesuvs gelegenen Ortschaften San Sebastian und Massa di Somma waren bereits am 21. unter den Lavamassen verschwunden. Am Morgen des 22. März erlitt Corcola dasselbe Schicksal. Auch Pollena, das vorsorglicherweise geräumt worden war, wurde vom Lavastrom verschlungen. Die Ortschaften San Giorgio a Cremano, Portici und Torre des Greco erscheinen stark bedroht, so daß die Bevölkerung geflüchtet ist. Ein in anderer Richtung fließender Lavastrom, der eine Breite von nahezu 300 m und eine Höhe von mehr als 20 m aufweist, hat Boscotrecase vernichtet, scheint aber in Richtung Torre Annunziata langsamer zu werden.

Am Nachmittag des 22. März trat der Vulkan in eine stärkere Ausbruchsphase ein. Auf rund 35 km im Umkreis fiel ein Aschenregen, der noch in Salerno beobachtet werden konnte. Gesteinsstücke wurden über 300 m über den Kraterrand hinausgeschleudert. Man nimmt an, daß bisher rund 40 000 Personen ihre Wohnstätten verlassen haben, um vor dem Lavastrom zu fliehen.

Bunte Chronik

Bäcker bekommen Zeugnisse. Die Gemeindeverwaltung von Gent hat in der letzten Zeit bei allen Bäckern der Stadt Stichproben durchführen lassen, um die Qualität des Brotes festzustellen. Je nach dem Befund bekamen 13 Prozent der Bäcker das Prädikat „sehr gut", 44 Prozent schnitten mit „gut" ab, 33 Prozent mit „genügend", 7½ Prozent mit „schlecht" und nur 0,80 Prozent mit „sehr schlecht". Die Genter Bäcker sind dazu angehalten worden, das Prüfungsergebnis in ihrem Laden anzuschlagen, so daß wohl im Interesse des Geschäftes bald keiner mehr schlechtes Brot herstellen wird.

In sieben Generationen beim gleichen Handwerk. In der mecklenburgischen Kleinstadt Grabow ist eine Bäckerei nunmehr 232 Jahre im Besitz derselben Familie. Sieben Generationen hindurch hat sich das Bäckerhandwerk hier immer wieder vom Vater auf den Sohn vererbt.

Der größte französische Literaturpreis. Der größte, erst kürzlich geschaffene französische Literaturpreis von 100 000 Fr., der Preis der Pléiade, ist dieser Tage einem 21jährigen, Marcel Mouloudji, verliehen worden. Mouloudji, der den Preis für seine Novelle „Enrico" erhalten hat, ist der Sohn eines kabylischen Arbeiters aus Französisch-Marokko und einer bretonischen Mutter. Er ist in einem Pariser Vorort zur Welt gekommen und hat seit dem Alter von 12 Jahren verschiedene Rollen in einigen französischen Filmen gespielt.

Weibliche Anhänger der Vielweiberei. Daß die Männer fast sämtlicher Völker eine mehr oder weniger eingestandene Sympathie für die Vielweiberei haben, dürfte allgemein bekannt sein, verhältnismäßig selten sind jedoch die weiblichen Fürsprecherinnen dieser Richtung. Um so erstaunlicher ist es, daß zwei der kürzlich in Neuyork verhafteten weiblichen Anhänger der polygamen Fundamentativkultsekte entrüstet erklärten, wie berichtet wird, daß die Vielehe niemals ausgerottet werden könne, da sie eine gerechte Sache sei. Es habe immer einen Überschuß wertvoller Frauen gegeben.

Morgen im Rundfunk

Samstag. Reichsprogramm: 8.00—8.15: Namenskunde, III: Die Ortsnamen. 9.10—9.30: Wir singen vor. 12.35—12.45: Zur Lage. 14.15 bis 15.00: Allerlei von zwei bis drei. 15.00 bis 16.30: Unterhaltsame Weisen. 16.30—16.00: Frontberichte. 16.00—17.00: Beschwingte Melodien. 17.15—18.00: Tänzerische Skizzen. 18.00 bis 18.30: Instrumentalsoli lustiger Musikanten. 18.30—19.00: Zeitspiegel. 19.00—19.45: „Jugend des Führers". Zur Verpflichtung der Jugend. 20.15—22.00: Farbenspiel der Klänge. — Deutschlandsender: 17.15—18.00: Sinfonische Musik. 18.00—18.30: Soldatensendung: „Kleine Dinge". 20.15—22.00: Große Melodienfolge.

Die Verantwortung des Außenhandels

Ein Arbeitskreis für Außenwirtschaftsfragen

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß aus dem Kreis der Reichsgruppen Industrie und Handel einige führende Persönlichkeiten zu einem Arbeitskreis für Außenwirtschaftsfragen zusammentreten, um in der Außenwirtschaft die Zusammenarbeit zwischen der staatlichen Wirtschaftsführung und den privaten Wirtschaftskreisen zu vertiefen. Der Arbeitskreis soll aus allen in Betracht kommenden Bereichen der Wirtschaft für seine Arbeiten Sachverständige heranziehen.

Reichswirtschaftsminister Funk hat mit der Leitung des Arbeitskreises Präsident Hans Croon, Sonderbeauftragter für Außenwirtschaftsfragen in der Reichsgruppe Industrie, mit der Geschäftsführung Dr. Friedrich v. Poll, Geschäftsführer in der Reichsgruppe Handel, betraut.

Der Arbeitskreis ist inzwischen zu seiner ersten Beratung zusammengetreten und die Mitglieder des Arbeitskreises von Reichsminister Funk im Beisein von Staatssekretär Hayler und dem Leiter der Hauptabteilung III (Außenwirtschaft) des Reichswirtschaftsministerium, Dr. Kirchfeld, empfangen.

Reichsminister Funk gab dem Arbeitskreis nach einem Überblick über die gegenwärtige Außenhandelslage Richtlinien für seine Tätigkeit. Dabei hob er die Aufgabe dieses Kreises hervor, dem Reichswirtschaftsminister nach den Erfahrungen der Praxis Anregungen und gutachtliche Äußerungen zu übermitteln und im Bedarfsfall geeignete Persönlichkeiten als Sachverständige oder Beauftragte vorzuschlagen.

In einer Ansprache behandelte Staatssekretär Hayler im einzelnen die Fragen, die der Arbeitskreis in nächster Zeit in Angriff nehmen soll. Der Unternehmer sei besonders in der Außenwirtschaft berufen und verpflichtet, seine Beziehungen und seine Initiative einzusetzen und seine Erfahrungen und Kenntnisse der staatlichen Wirtschaftsführung zur Verfügung zu stellen, um so zu helfen, daß die europäische Handelspolitik den wirklichen Erfordernissen der Völker entspreche.

Auf Vorschlag der Reichsgruppen Industrie und Handel wurden vom Reichswirtschaftsminister zu ständigen Mitgliedern des Arbeitskreises berufen: Freiherr Carl v. Schroeder (Staudt & Co.), als Stellvertreter des Leiters: Karl Blessing (Kontinental Oel AG.), Dr. Boden (AEG), Otto Braun (Transdanubia), Dr. Illgner (I.G. Farben), Staatsrat Karl Lindemann (C. Melchers & Co.), Edgar Michael (CMW Michael), Dr. mont. h. c. Phil. v. Schoeller (Schoeller & Bleckmann-Werke AG.). Die stellvertretende Geschäftsführung wurde Dr. Albrecht, Leiter der Abteilung Außenwirtschaft und der Reichsgruppe Industrie, übertragen.

Eingliederung der Kriegsversehrten

Der Arbeitsausschuß für Berufsausbildung der Reichswirtschaftskammer berichtet über den Aufbau der Kriegsversehrtenbetreuung in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft. Die Reichsgruppe Industrie hat in Dresden eine besondere Arbeitsstelle für die Wiedereinstellung von Kriegsversehrten errichtet. Diese gibt neuerdings Mitteilungsblätter heraus, die den Betrieben helfen sollen, Schwierigkeiten zu überwinden und einen Erfahrungsaustausch herbeizuführen. Auch die Reichsgruppe Handwerk hat sich in den Dienst der Versehrtenbetreuung gestellt und entsprechende Gemeinschaftseinrichtungen ins Leben gerufen, in denen Kriegsversehrte bis zur Meisterprüfung gefördert werden. Im Gau Westfalen-Nord ist eine solche handwerkliche Ausbildungsstätte geschaffen worden. Im Bereich des Handels hat sich besonders das vom Großhandel in Braunschweig errichtete Lehrheim für Kriegsversehrte bewährt. Um die einheitliche Ausrichtung aller Maßnahmen zu gewährleisten, sind bei den Gastwirtschafts- und Wirtschaftskammern Sachdezernate geschaffen worden, in denen Beauftragte für Kriegsversehrtenfragen tätig sind, die allen Beteiligten beratend und fördernd zur Verfügung stehen. Nur wenn der Wiedereintritt in den Beruf nicht möglich ist, erfolgt eine Umschulung des Versehrten. Soweit Kriegsversehrte für Fachberufe herangebildet werden, für die Prüfungen vorgeschrieben sind, soll eine gründliche Vorbereitung auf die Prüfungen erfolgen. Die Prüfungen werden ausschließlich von den Kammern abgenommen und nach normalen Maßstäben durchgeführt.

Instandsetzung von elektrischen Haushaltgeräten

Die vielfach erhöhte Inanspruchnahme der elektrischen Haushaltgeräte hat auf der anderen Seite dazu geführt, daß eine Vielzahl von Geräten des täglichen Bedarfes, zum Beispiel Bügeleisen, Wasserkocher usw. reparaturbedürftig geworden sind. Diese Geräte nach und nach wieder gebrauchsfähig zu machen, hat die Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie als Reichsstelle für elektrotechnische Erzeugnisse im Rahmen einer Instandsetzungsaktion die entsprechenden Maßnahmen getroffen. Und zwar sind die Geräte bei den Elektroinstallateuren abzugeben, an welche Einbauheizelemente für Bügeleisen und Wasserkocher in erhöhten Mengen zur Lieferung gelangen werden. Elektrische Heizkissen, an denen Erneuerungsreparaturen (mit neuen Ersatzteilen) erforderlich sind, gibt der Installateur an diejenigen Industriefirmen weiter, die für derartige Reparaturen zugelassen worden sind.

Leinenwaren für die Anbauer von Faserpflanzen

Wer Flachs und Hanf anbaut, erhält neben anderen Vergünstigungen auch Berechtigungsscheine für die Beschaffung von Leinenwaren. Ein großer Teil dieser Leinenwaren ist bereits an die Anbauer geliefert worden, doch konnten bisher noch nicht alle Aufträge erledigt werden. Von der Reichsvereinigung Bastfaser wird mitgeteilt, daß alle Berechtigungsscheine bis zum 31. August 1944 eingelöst und mit allen denjenigen Leinenwaren beliefert werden, die für die Anbauer von Flachs und Hanf vorgesehen sind. Es besteht also keinerlei Grund zu einer Beunruhigung. Die noch nicht belieferten Anbauer werden um etwas Geduld gebeten. Die Anforderungen an die Spinnereien und Webereien sind außerordentlich hoch; eine kurzfristige Erledigung von Aufträgen ist unmöglich. Die Herstellung gefärbter und bedruckter Leinenwaren erfordert außerdem einen etwas längeren Zeitaufwand als die Anfertigung weißer Ware. Zwischen der Einreichung der Berechtigungsscheine beim Textileinzelhändler und der Auslieferung der Leinenwaren an den Anbauer werden etwa 3 Monate vergehen. Jeder, der im Jahre 1944 Flachs oder Hanf anbaut, wird nach der Ernte ebenfalls wieder Berechtigungsscheine nach den bisher gültigen Richtsätzen erhalten.

Georg Imbert 60 Jahre alt

Der Generatorkonstrukteur und Festkraftstoffchemiker Georg Imbert vollendet am 26. März sein 60. Lebensjahr. Es ist in erster Linie das Verdienst Georg Imberts, wenn heute der Generator als vollwertiger Helfer in der gesamten europäischen Verkehrs- und Energiewirtschaft eingesetzt ist. Georg Imbert hat sich als erster dem Kraftstoff Holz für den Generator zugewandt und hat die hier auftauchenden Schwierigkeiten, d. h. die restlose Aufspaltung der aus dem Holz austretenden Teerdämpfe in genialer Weise gemeistert, so daß heute die Generatoren, die auf den Betrieb mit Ausweichkraftstoffen angewiesen sind, voll eingesetzt werden können. Durch den Generator im Großeinsatz ist es uns heute möglich, jährlich mehrere Millionen Tonnen flüssigen Treibstoffes zu ersparen. Deshalb kann Georg Imbert hinsichtlich des Wertes seiner Erfindungen wohl den Männern gleichgestellt werden, denen wir die künstliche Benzinerzeugung auf Kohlebasis verdanken.

Welche Miederwaren gibt es auf Punkte? Büstenhalter, Hüfthalter und Mieder dürfen grundsätzlich nicht gegen Punkte der Dritten und Vierten Reichskleiderkarte für Frauen an Normalverbraucher abgegeben werden. Die Abgabe ist nur auf nichtgesperrte Karten zulässig. Strumpfhaltergürtel und Leibbinden können dagegen auch an den Normalverbraucher verkauft werden.

Der Anblick der Töchter / Von Hermann Ulbrich-Hannibal

Die Geschichte einer elsässischen Erfindung

Je mehr sich der Herstellungsgang der Stofferzeugung und der Tuchverarbeitung durch vielseitig verbesserte Spinnmaschinen, Webstühle und Klöppelmaschinen technisch vervollkommnet hatte, je unzulänglicher erschien die Flockenmaschine, die die Baumwollfasern immer noch wie Jahrzehnte vorher krempelte. Diese Maschine, die das zu spinnende Rohmaterial zubereitete, vergeudete nicht nur viel Baumwolle, sondern war für feinere Sorten überhaupt kaum zu gebrauchen. Mancher Mechaniker hatte schon versucht, diesem Übel abzuhelfen, aber die Spinnereien waren immer noch auf die alte Flockenmaschine angewiesen.

Die Baumwollspinner im Elsaß sahen sich daher veranlaßt, einen Aufruf zur Verbesserung der Krempelmaschine zu erlassen und einen namhaften Preis auszusetzen.

Wen konnte dieses Preisausschreiben mehr reizen als den deutschen Mechaniker Heilmann aus Mülhausen im Elsaß, der sich wiederholt mit Erfindungen beschäftigt hatte, die mit dem Spinnen und Weben der Baumwolle in Zusammenhang standen. Er hatte innerhalb eines halben Jahres eine Stickmaschine geschaffen, die mit zwanzig Nadeln gleichzeitig arbeitete, und dafür die goldene Ausstellungsmedaille erhalten. Alsdann hatte er einen verbesserten Webstuhl, eine Maschine zum Abmessen und Zusammenlegen von Stoffen und einen Samtnetzwebstuhl erfunden.

Es war nicht nur die ausgesetzte Geldsumme, die ihn veranlaßte, dem Preisausschreiben seine Aufmerksamkeit zu schenken, er fühlte sich vielmehr aus seiner technischen Neigung heraus verpflichtet, den Baumwollspinnern zu helfen. Außerdem war er verhältnismäßig reich, da ihm seine Frau ein größeres Vermögen mit in die Ehe gebracht hatte, und brauchte sich nicht von Gewinnsucht leiten zu lassen.

„Es wird niemand etwas Großes vollbringen", sagte er wiederholt, „der sich beständig fragt, was für einen Nutzen er davon haben könnte."

Das Problem, dem er sich mit ungestümem Erfinderdrang zuwandte, war schwerer zu lösen als er angenommen hatte. Es vergingen mehrere Jahre, ohne daß er über die eigentlichen Vorstudien hinauskam. Das Vermögen schmolz unterdessen zusammen und wurde durch die Ausgaben, in die sich Heilmann für seine Erfinderidee stürzte, schließlich ganz aufgebraucht. Er wurde von geldlichen Sorgen gequält und war auf die Unterstützung seiner elsässischen Freunde angewiesen, um die geplante Krempelmaschine zur Ausführung zu bringen.

Als die Notlage immer drückender wurde, starb seine Frau vor Gram. Er ließ seine Kinder in der Heimat zurück und ging nach England. Er hoffte, daß es ihm mit der Unterstützung der englischen Maschinenindustrie gelingen würde, sein Vorhaben zu vollenden. Aber das Modell der Krempelmaschine, das er von einer leistungsfähigen Maschinenfabrik nach seinen Plänen anfertigen ließ, arbeitete nicht so wie es sollte.

Er hatte sein Vermögen umsonst geopfert und sich jahrelang für nichts abgeplagt. Verzweifelt kehrte er in die elsässische Heimat zurück. Die Enttäuschung die er seinen erwartungsvollen Kindern bereiten mußte, machte ihn völlig mutlos. Was sollte nun aus ihm und seinen Töchtern werden?

Niedergeschlagen saß er am Kamin und schaute sinnend in die Flammen. Dunkel wie der Abend lag das Schicksal vor ihm.

Seine Gedanken gingen in die Vergangenheit, zu der Frau, die der Gram frühzeitig ins Grab gebracht hatte, zu den Jahren, in denen er sein Vermögen für seine Idee geopfert hatte. Er dachte über das harte Los der Erfinder nach. Warum wurden gerade die Menschen vom Schicksal am härtesten heimgesucht, die der Menschheit helfen, die Welt voranbringen wollten? Warum brach das Unglück so oft über die Erfinderfamilien herein?

Es würde ihm nichts übrig bleiben, als sich wieder eine Arbeitsstelle zu suchen und für die Ernährung der Töchter zu sorgen. Welcher Freund würde ihn jetzt noch unterstützen, nachdem alles schief gegangen war?

„Arme Kinder!"

Er hatte es halblaut vor sich hergesagt.

Es war ein lieblicher Anblick, wie sie dort saßen und sich gerade ihre Haare kämmten, wie das lange Haar durch ihre Finger glitt. Aber ein herzzerreißender für einen Vater, der nicht wußte, wie er sie weiter ernähren sollte.

Während er ihre Armbewegungen halb unbewußt beobachtete, kam ihm plötzlich der Gedanke, daß die Krempelmaschine erfunden wäre, wenn es ihm gelänge, das einfache Kämmverfahren in einer Maschine so nachzuahmen, daß die langen Fasern ausgekämmt und die kurzen Fasern durch eine umgekehrte Bewegung des Kammes zurückgeschoben würden.

Sogleich war alle Schwermut von ihm gewichen. Er ging der Idee weiter nach und sann, wie er das einfache Verfahren auf mechanische Weise ausführen könnte. Je intensiver er sich mit der Angelegenheit beschäftigte, je komplizierter erschien sie. Aber nach langer Mühe gelang es ihm doch die Aufgabe zu meistern.

Die Krempelmaschine war erfunden.

Das Aufsehen, das die Maschine machte, auf die die Textilindustrie schon lange gewartet hatte, war gewaltig. Man war so überrascht von ihr, daß man voller Bewunderung sagte, sie arbeite nicht nur mit dem zarten Druck der menschlichen Hand, sondern auch mit der sinnreichen Feinheit des menschlichen Gehirns. Sie kämmte die Baumwollschicht, trennte die langen Fasern von den kurzen und legte sie sorgfältig zusammen.

Ihr wirtschaftlicher Wert war unbezahlbar. Durch sie wurde es möglich, auch die gröbere Baumwolle für die feineren Gespinste zu verwenden und die Baumwolle so fein zu spinnen, daß ein einziges Pfund Baumwolle einen über 500 Kilometer langen Faden lieferte. Die Baumwollspinner konnten mittels dieser Maschine die passendsten Fasern für die teuersten Stoffe auswählen und die feineren Garnsorten in viel größerem Umfange herstellen.

Der Preis, den die elsässischen Baumwollspinner für die Erfindung ausgesetzt hatten, hätte dem verarmten Mechaniker manche Sorge nehmen können. Das Glück kam aber nun in Meilenstiefeln zu ihm.

In erster Linie bemühte sich die englische Textilindustrie, sich die deutsche Erfindung nutzbar zu machen. Sechs englische Unternehmer schlossen sich zusammen und kauften das Patent für die Baumwollspinnerei in England für dreißigtausend Pfund auf. Für das Privileg, die Krempelmaschine auch für die englische Wollspinnerei zu verwenden, zahlten die Wollspinner dieselbe Summe, während eine einzelne Firma für das Vorrecht, auch den Flachs mit der Krempelmaschine in England bearbeiten zu dürfen, allein zwanzigtausend Pfund zahlte.

Im Handumdrehen erhielt Heilmann allein aus England für seine Erfindung achtzigtausend Pfund Sterling, über anderthalb Millionen Mark. Aber er hatte nicht viel von dem Reichtum. Er starb bald, nachdem ihm sein Erfolg bewußt geworden war.

Sein schnelles Ableben ließ unverdienterweise auch seinen deutschen Erfinderruhm in den Grundlagen der Textilindustrie die schwerste Lücke geschlossen zu haben, schnell in Vergessenheit geraten.

England ist „kunstliebend"

Aus Split an der Adria wird ein neuer Fall von Kunstraub gemeldet. Wie bekannt ist, hatten sich reiche Engländer noch zu jugoslawischer Zeit für „Das letzte Abendmahl" des venezianischen Malers Matteo Roselli interessiert, das im Refektorium des Franziskanerklosters in Hvar hing, und Unsummen für den Erwerb dieses weltberühmten Gemäldes geboten. Wie jetzt von Augenzeugen berichtet wird, haben englische Offiziere vor der Befreiung der Insel Hvar die Partisanen überredet, ihnen dieses Bild unter dem Vorwand der Sicherstellung vor den deutsch-kroatischen Angriffen im Austausch gegen Lebensmittel auszuliefern. Die schon damals vom Hunger geplagten Partisanen verschacherten das Bild gegen zwei Kisten Zwieback, die sich jedoch bei der Öffnung als leer erwiesen. Die englischen Ehrenmänner waren inzwischen auf ihren Schiffen mitsamt dem Bild verschwunden.

Kleiner Kulturspiegel

Am Vorabend des 5. Jahrestages der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren wurde das neue tschechische J. K. Tyl-Theater mit einer Festaufführung des Volksstückes „Der Prager Flamänder" von J. K. Tyl, dem Begründer des tschechischen Theaters, eröffnet.

Der aus dem badischen Frankenland stammende Dichter Wilhelm Weigand wurde am 13. März 82 Jahre alt. Anläßlich seines achtzigsten Geburtstages wurde der Dichter, der aus seinem Leben in dem Buch „Weg und Weg" (1940) erzählt, von der Universität Heidelberg besonders geehrt.

MARCHIVUM

Die Täubchen von Sachsenflur

Bauernkriegssage aus dem Frankenland

In einem Seitental der Tauber, zwischen den alten Städtchen Boxberg und Königshofen, liegt das Bauerndorf Sachsenflur, der Geburtsort des Balladenkomponisten Rudolf Zumsteeg, der ein Freund Schillers war; er komponierte die Gesänge zu den „Räubern". Wie Reinhardsachsen, Großsachsen und Lützelsachsen zählt Sachsenflur vermutlich zu den sächsischen Zwangssiedelungen aus der Zeit Karls des Großen. Der Ort war einst mit Mauern umgeben und durch Tore verschlossen. Er besaß einen eigenen Ortsadel. Das Schlößchen hat sich bis zum heutigen Tage erhalten. An das Schloß knüpft sich eine alte Volkssage, welche die Entstehung des Bauernkrieges von 1525 zu deuten versucht.

Im Schloß von Sachsenflur, so hören wir, lebte zu der Zeit, da der Bauernaufruhr im Tauberland begann, die Witwe des Junkers Arnold von Rosenberg mit Sohn und Tochter. Die Tochter hatte eine besondere Liebe zu den Tauben. Sie hegte eine große Schar. Großen Schaden verursachten diese den Bauern auf den Kornäckern. Kein Bauer durfte sich aber erlauben, den Tauben ein Leid anzutun. Trotzdem warf eines Tages ein Bauernbursche mit Steinen nach ihnen. Getroffen wurde dabei das Lieblingstäubchen des Fräuleins. Der Bursche war ein Sohn des Nachbarbauern. Diesem konnte der Junker nichts anhaben, da er fünf wehrhafte Brüder hatte. So wartete der erboste Junker eine Gelegenheit ab.

An Fasnacht des Jahres 1525 machten die Burschen allerhand Mummenschanz. Etliche zogen vor das Schloß; voran eine Närrin mit einem Kleid aus Taubenfedern und einem Käfig mit Tauben auf dem Rücken. Die Närrin bot die Tauben mit lauter Stimme zum Verkauf an. Mit lautem Gelächter wurde die Anpreisung von den Kameraden begleitet. Plötzlich öffnete sich das Schloßtor. Der Junker, die Anspielung wohl erkennend, ergriff die Närrin, riß ihr die Maske vom Gesicht und erkannte des Nachbarn Sohn, der das Täubchen getötet hatte.

Der Junker schleppte den Missetäter in den Schloßturm. Vergebens flehte die Mutter des Burschen um Gnade. In ihrer Not wandte sie sich an Georg Metzler, den Ochsenwirt und Bauernführer von Ballenberg. Dieser schürte durch seinen Bericht über die Geschehnisse in Sachsenflur die Empörung im Volke, die Bauern verschworen sich, den Gefangenen zu befreien. Sie zerstörten das Schloß der Rosenberger zu Oberschüpf. In hellen Haufen zogen sie nach Sachsenflur, das Schloß ebenfalls zu brechen. Die Entscheidung, so meldet die Sage, fiel durch Florian Geyer, der Metzler zu Hilfe gekommen war. Der Gefangene wurde befreit. Das Signal zum Bauernkrieg war gegeben.

E. B.

Max Reger, ein bißchen patzig

Zwei Anekdoten von Heinz Elder

Max Reger wurde einmal von einem heftigen Schnupfen geplagt. Er war an diesem Tage völlig ungenießbar. Er nieste nämlich dauernd. Trotzdem saß er am Schreibtisch und malte eifrig Noten.

Da wurde ihm der Musiklehrer eines kleinen badischen Ortes gemeldet. Murrend und niesend ließ Reger den schüchternen Mann in sein Arbeitszimmer treten. Hilflos sah sich der Besucher im Zimmer um, Reger hatte ihm keinen Stuhl angeboten. Reger wischte sich die Brille sauber und knurrte: „Nun, was soll's sein, mein Guter, Gescheiter, Lieber! Nun, sagt Sie scho was Sie wolle?" Dieser Satz wurde von machtvollem Niesen begleitet. Der Musiklehrer druckste: „Ja, das ist nun so: mir habe in unserer Gemeinde beschlossen, Sie möge uns eine kleine „Schulkinder-Sinfonie" komponiere!" Reger erstickte fast vor Prusten, Schnupfen und Niesen. Als er wieder Luft hatte, rief er: „Herrgott von Heddesheim, Weinheim, Groß-Sachse und sonstige versoffene badische Nester. Sie merke doch, daß ich einen Mordsschnuppe habe! Bestelle Sie der Gemeinde viele liebe Grüße und sage Sie ihr, der Reger hätt' augeblicklich genug mit seiner „Hatschi-Hatschi-Sinfonie" zu schaffe!"

Ein reicher Weinhändler brachte seine Tochter zu Reger. Er sagte: „Herr Reger, ich habe so viel von Ihne gehört, und mei Tochter ist arg musikalisch, da müsse Sie das Mädle in Unterricht nehme!" Reger fragte: „Hat sie schon Stunde genomme?" Strahlend hauchte der Vater: „Ei jo, scho drei Johr bei ane staatlich Geprüfte!" Reger fuhr sich durchs Haar und sagte: „Also, lasse Sie das Mädle ane halbe Stunde hier, ich werd' sie prüfe!"

Als der Vater nach einer guten halben Stunde wiederkam, stand seine Tochter ziemlich verlegen vor Regers Haustür. Der Vater fragte erregt: „Na, was hat der Herr gemeint?" Die Tochter lispelte: „Ach, Vater, er meint, du solltest mich in der Küchekunst ausbilde lasse, denn mit meinem Klavierspiel liefe ich Gefahr, daß die Leut' auf mich mit Eisebahnschiene 'neinwäsche täten!"

Lächelnde Wissenschaft

Ludwigs et cetera"

In Halle stand im 18. und auch noch im 19. Jahrhundert am Rande der Stadt ein Gartenhaus, das dem Kanzler der Universität, Professor Peter von Ludwig, gehörte und allgemein den seltsamen Namen „Ludwigs et cetera" führte. Der Gelehrte pflegte auf den Deckblättern seiner Schriften alle seine fast zahllosen Titel und Würden aufzuzählen, und, obwohl diese Liste hinreichend lang war und bereits den Eindruck lückenloser Vollständigkeit machte, an ihren Schluß noch ein „etc" zu setzen. Man stand diesem „etc" lange ratlos gegenüber, bis ein witziger Kopf endlich die Lösung fand und erklärte, der einzige Umstand, auf den sich das „etc" noch beziehen könnte, sei das von dem Gelehrten erbaute Gartenhaus. Seitdem hieß dieses im Volksmund nur noch „Ludwigs et cetera".

Humboldt und sein Schädel

Alexander von Humboldt war in seinem hohen Alter einmal fälschlich totgesagt worden, und nun begehrte ein Forscher den Schädel des berühmten Gelehrten, begreiflicherweise jedoch nicht von ihm selbst, sondern von dessen intimsten Freund, dem Bildhauer Rauch. Dieser zeigte Humboldt den Brief und der „Urgreis" beantwortete nun selbst das Bittgesuch und schrieb, daß er für einige Zeit seinen Kopf noch selbst benötige, daß dieser später aber gerne zu Diensten stehe.

Der „Tambourmajor" der Anatomie

Der Göttinger Anatom und Chirurg Konrad Johann Langenbeck hatte für nichts außerhalb seines Faches Sinn; er erklärte eines Tages in seiner Klinik wörtlich: „Die Menschen zerfallen in zwei Klassen, in solche, die operieren und in solche, die sich operieren lassen." Die Bedeutung seines Faches und sein eigenes Können pflegte dieser Gelehrte, obwohl man ihm Rückständigkeit vorwarf, oft zu preisen. Die Brüder Grimm nannten ihn daher scherzweise den „Tambourmajor der Anatomie". Umgekehrt sagte Langenbeck einmal in einer Vorlesung, in der dieses berühmte Brüderpaar fehlte: „Ob so ein paar alte Märchentanten hier sind oder nicht, darauf kommt es nicht an."

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Tägl. 13.30, 15.45, 18.00 (letzter Hauptfilm ab 18.40): Drei Urlauber und eine entzückende Schaffnerin im Tobis-Film **„Ein schöner Tag"** mit Gertrud Meyen, Carsta Löck, Sabine Peters, Volker v. Collande, Günther Lüders, Jupp Hussels. Musik: Franz Doelle. Regie: Ph. L. Mayring. Kulturfilm in Farben „Welt im Kleinsten". Deutsche Wochenschau. - Nicht für Jugendliche.

Ufa-Schauburg, Breite Str. Tägl. ab 13.30 Uhr (Einlaß durchgeh., letzt. Hauptfilm ab 18.30 Uhr): Humor und Spannung im Tobis-Film **„Die Hochstaplerin"** mit Sybille Schmitz, Karl Ludwig Diehl, Will Dohm, Elsa Wagner. Musik: Franz Doelle. Regie: Karl Anton. - Kulturfilm „Josef Thorak, Werkstatt und Werk". Deutsche Wochenschau. - Jugdl. ab 14 J. zugelass.

PALI-Tageskino (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11.00 vorm. **Jetzt Erstaufführungs-Theater.** Ab heute! Zwei Stunden frohe Unterhaltung bringt Ihnen unsere neue Erstaufführung: **„Seine beste Rolle".** Ein Prag-Film mit Marina v. Ditmar, Hans Holt, Paul Dahlke, Camilla Horn, Hans Fidesser, Ilse Petri, Eva Tinschmann. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jgd. ab 14 J. zugelass. Beg.: 11.00, 1.15, 3.30, 6.00 Uhr.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. **„Reise in die Vergangenheit".** Sonderbare Umwege zweier Frauen zum Glück mit Olga Tschechowa, Ferdinand Marian, Margot Hielscher, Hilde Hildebrand u. a. Neueste Woche. Jgdl. nicht zugel. 3.10, 5.00, 7.00. Sonntag ab 1.45!

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. **„Münchhausen".** Ein Ufa-Farbfilm mit Hans Albers, Brigitte Horney, Ilse Werner, Ferdinand Marian u. a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel. 2.00, 4.25, 6.25. Sonntag ab 1.35! Letzter Hauptfilm 6.40!

Union-Theater Feudenheim. Freitag bis Montag: **„Das Bad auf der Tenne",** Farbenfilm. Heli Finkenzeller, Will Dohm, Paul Henckels, Marianne Simson u. a. m. - Deutsche Wochenschau. Anfangszeiten: Freitags 6.30, samstags 4.15 u. 6.30, sonntags 2.00, 4.15 u. 6.30, montags 6.30.

Olymp-Lichtspiele, Käfertal. Freitag bis Montag: **„Die kluge Marianne".** Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugendverbot! - Sonntag, 1.30 Uhr **„Gasparone".** Nur Jugend ab 14 J. zugelassen. Voranzeige: Ab Dienstag: **„Zwischen Hamburg und Haiti".**

Unterhaltung

Varieté Liedertafel, Jeweils tägl. 18.15 Vorstell. Mittwoch, Samstag und Sonntag auch nachmittags 15.00 Uhr. - Vorverkauf b. Marx, R 1, 1. - Jugendliche unter 18 J. haben keinen Zutritt.

Konzerte

Musikalische Akademie der Stadt Mannheim - Christuskirche - **V. Akademie-Konzert** Samstag, 25. März 1944, nachm. 16 Uhr. Das Nationaltheaterorchester. - Leitung: Eugen Bodart. Solist: Otto Schärnack (Violine). J. S. Bach: Violinkonzert E-dur; J. Brahms: Sinfonie Nr. 2. - Karten zu RM 2.50, 6.- an der Nationaltheaterkasse (Kunsthalle), Heckel, N 4, 11, Deutsche Amerika-Linie, O 4, 4 (Bad. Bank), Heidelberg: Konzertzentrale u. Dr. Tillmann, Hauptstraße 111.

Konzert Lale Andersen verlegt. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

Veranstaltungen

Nationaltheater Mannheim. Sonntag, 26. März 1944, 16 Uhr, im Siemenshaus, N 7, 18: **Asta Südhaus** (Berlin) liest aus Werken von **Joh. Wolfg. v. Goethe.** Eintrittspreise 1.50 u. 2.50 RM. Kartenverkauf an der Theaterkasse (Kunsthalle, Eing. Rosenstraße) und im Musikhaus K. Ferd. Heckel, N 4, 11.

Gaststätten / Kaffees

Plankenhof-Großgaststätte Hauptstadtschänke - Planken Automat und Plankenhof-Keller eröffnet. Hauptausschank Durlacher Hof.

Als Kaffee kommt in Betracht: Thraner, Mannheim, C 1, 8, Konditorei und Kaffee H. C. Thraner, Mannheim, C 1, 8. Ruf-Nr. 488 85.

Geschäftliche Empfehlungen

Edeka-Großhandel Mannheim e. G. m. b. H. Wir sind bei der Verteilung von Spirituosen mit eingeschaltet und sind in der Lage, noch Bezugscheine entgegenzunehmen.

Achtung Spirituosen-Kleinverteiler! Für die Sonderzuteilung von Spirituosen an die Zivilbevölkerung zu Ostern 1944 nehme ich noch Bezugscheine zur prompten Lieferung entgegen. Ernst Seilnacht, Spirituosen-Großhandlg., Mannheim, N 7, 7. Neuer Fernruf 438 92.

Wenn Sie bei d. nächsten Trinkbranntweinverteilung Gelegenheit haben, von ihrem Spirituosenhändler eine Flasche Racke 1855 Weinbrand zu erhalten, werden auch Sie feststellen: Rein und abgelagert, daher besonders fein und sehr bekömmlich! (Aus edlen Weinen gebrannt.) A. Racke, Bingen a. Rhein. Weinbrennerei. Gegründet 1855.

Fahrräder sof. lieferbar - Fahrradbereifungen in all. Größen stets vorrätig. Doppler, S 1, 6.

Eisenschutzanstrich in Kilodosen, Obstbaumkarbolineum, rotes Karbolineum, Dachanstrichstoffe liefert Hermann Pfähler, Neckarauer Straße 97/99.

Schäf - Schädlingsbekämpfung, Büro Parkring 25, neue Fernruf-Nummer 413 16. - Großentwesungen von Baracken.

„Ozeit" - Otto Zickendraht, das Fachgeschäft f. Büromaschinen und Organisationsmittel eröffnet demnächst seine neuen Verkaufsräume in B 3, 11.

Schreibmasch.-, Rechenmasch.-Reparatur-Werkstatt J. Bucher, Mannheim, B 1, 9, Ruf 525 33.

Achtung Fliegerschäden! Durch Löschwasser od. Witterungseinflüsse festgerostete und festgefressene Maschinenteile wie Schrauben, Muttern, Bolzen, Splinte, Ventile usw. löst auch in den hartnäckigsten Fällen unser Hochleistungsrostlösungsmittel Lux Roflo. Wenige Tropfen genügen, um Gewindegänge wieder glatt zu machen. Mit dem kostenlos mitgelieferten Verlängerungsschlauch ist auch an schwer zugängliche Stellen mühelos heranzukommen. Wir liefern: 1 kl. Kanne 5 kg zu RM 32.-, 1 gr. Kanne 10 kg zu RM 64.-. Lux Oel GmbH Duisburg-Ruhrort 77.

Teeka-Fix, der Aufgußbeutel so wie Teyna und Holunda, die Frucht- und Kräuter-Tees, sind die Austauschgetränke die das seit Jahrzehnten bekannte Teekanne-Haus erzeugt, um den Hausfrauen einen zeitgemäßen Ersatz für die beliebten Teekanne-Mischungen zu bieten. Durch fachmännische Mischung u. Bearbeitung geeigneter Kräuter und Früchte ist ein wohlschmeckendes Getränk entstanden, das zu jeder Tageszeit ein Genuß ist.

Warum heißt Burnus: „Der Schmutzlöser?" Dieser Name hat seinen Grund: Burnus löst den Schmutz schon beim Einweichen schonend auf! Deshalb spart die Hausfrau Burnus heute für ausgesprochene Schmutzwäsche auf. Besonders starke Anschmutzungen werden gesondert behandelt: man streut sie dünn mit Burnus ein, rollt die Wäschestücke zusammen u. legt sie so ins Einweichwasser. So wird man auch grober Schmutzstellen Herr, ohne die ganze Burnus-Brühe verstärken oder die Wäsche „scharf annehmen" zu müssen. Burnus - der Schmutzlöser!

Industrieanzeigen

Deutsche Großhandelsfirma in Prag, die Einkaufsquelle für Warenh., Detailgesch. u. Kantinen, lief. laufend gr. Auswahl in Gebrauchsart. Anfrag. unt.: „Pr 1097" an Ala, Prag II, Wenzelsplatz 9.

Präzarbeiten werden als Daueraufträge übernommen. ✉ 9253B

Geldverkehr

Gesundes Unternehmen der Maschinenbranche sucht kurzfrist. Kapitaleinlage von ca. 50 Mille gegen Sicherheit u. Verzinsung. ✉ unt. 51 281 VS an das HB.

Kraftfahrzeuge

Kleinwagen (Ford, Opel, Adler etc.) sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. 66730 VS an HB.

Offene Stellen

Betrieb in Südwestdeutschl. sucht einen erfahr., tücht. Fachmann zur Ueberwach. u. für die Reparaturen eines umfangreichen Maschinenparks. Bewerb. von fachlich vorgebild., energisch., erstklass. Kräften, die einer größer. Werkstatt verantwortl. vorstehen können, unter Nr. 142 856 VS an HB Mhm. (Kenn-Nr. A 343/3. 44 in der Bewerbung angeben.)

Kontorist(in) flotte Handschrift, kein Anfäng., durchaus vertr. mit Durchschreibebuchführung, Masch.-Buchhaltg. u. all. sonst. Büroarbeit. f. mittl. Betrieb. Lebensmittelgroßhandlg. in Vorderpfalz, z. Eintr. per 1. Juli 1944, evtl. früher, in Dauerst. ges. Angeb. m. Lichtbild und Zeugnisabschr. an Postfach 23 (18) Bad Dürkheim.

Kontoristen und Kontoristinnen, vielseit. einsatzfähig, speziell f. Einkauf, Betriebsbuchhaltg. u. Lohnbüro, von größer. Metallwerk in Mitteldeutschland ges. Bewerbungen sind zu richten unter K. 2125 an Anzeigenmittler Sternbach in Eisenach.

Kaufm. Lehrling z. bald. Eintritt ges. Bew. an Fa. Gebr. Schaefer, Zigarrenfabriken, Zweigniederlassg. Mannheim, F 7, 18.

Statistiker(in) von Industrieunternehmen gesucht. Eintritt sofort, spätest. 1. 3. 1944. Eilangeb. sind zu richt. u. „33-18-1" an Ala, Wien I., Wollzeile 16.

Lehrling für kaufm. Büro von Großhandlung ges. Nur Jungen oder Mädels mit guten Zeugnissen wollen Angeb. unt. Nr. 120171 VS an d. HB einreichen.

Kaufm. Lehrling mit gut. Schulbildung gesucht. Aktienbrauerei Ludwigshafen am Rhein.

Großhandlung sucht p. sofort od. später kfm. durchaus gebildeten Herrn, der in der Lage ist, den Betriebsführer in allen Arbeiten zu unterstützen u. im Innen- u. Außendienst zu vertret. Angeb. unt. Nr. 120173 VS an das HB.

Bekanntes Edelstahl-Werk sucht fachkund. Werkstoff-Berater f. Württemberg, Baden u. Elsaß. Selbstgeschr. Angeb. m. Lichtbild unter Nr. 60 322 VS an HB.

Druckereibetrieb sucht möglichst für sofort fachkundigen Mitarbeiter, der in allen vorkommenden Arbeiten bestens bewandert ist, die einschlägigen Bestimmungen, einschl. Papierbestimmungen, Kontingentiervorschriften usw. beherrscht, in selbständige Stellung. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsanspr. und des frühesten Antrittstermines unt. 61 432 VS an d. HB.

Mittl. Werk der metallverarbeit. Industrie in Südwestdeutschl. sucht z. bald. Antritt: Betriebsleiter u. Betriebsingenieure f. Montagebetrieb. Herren, die in derart. Stellungen bereits praktische Erfahrungen gesammelt haben, wollen ihre Bewerbung unter Beifügung von Zeugnisabschr., Lichtbild sowie Nennung ihres Militärverhältn. u. Zeitpunkt des Dienstantritts einreichen unt. Nr. 42 091 VS.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion. Chef der Transporteinheiten, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Telefon 11 65 81, sucht: Juristen, Zahnärzte, Zahntechniker, Kraftfahrer, Fachkräfte der Autobranche aller Art, Vulkaniseure, Stellmacher, Maschinenbuchhalter (innen), Adremaprüfer(innen), Abrechner(innen), Kontingentbuchhalter- und Lohnbuchhalter(innen), Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Landwirte mit ldw. Schulbildung. - Einsatz im Reich u. den besetzt. Gebieten.

Buchhalter(in), Lohnbuchhalter (in), Gehaltsrechner(in) in ausbaufähige Stellung gesucht. Angebote mit Bewerbungsunterlagen unter F M 15070 an Ala Anzeigen Frankfurt a. Main.

Wir suchen f. unser Büro kaufm. Sachbearbeiter(in) f. Statistik, für Terminverfolgung, für alle Verwaltung, für inter. ausbaufähige Stellung. Angeb. mit übl. Unterlagen unt. F M. 15033 an Ala Anzeigen Frankfurt a. M.

Bürokraft, männlich oder weibl., evtl. auch Anfängerin, die eingelernt wird, von Großhandelfirma sof. oder später gesucht. ✉ unter Nr. 61 409 VS an HB.

Baufirma im Neckartal sucht perfekt. Lohnbuchhalter(in). Durchaus selbständiges Arbeiten erwünscht. ✉ u. 151 818 VS a. HB.

Mittl. Metallwerk sucht tüchtig. Verkäufer f. Innendienst (Auftragsabwicklung - Kontingentbuchhaltg. - Nachkalkulation). ✉ unt. Nr. 60 344 VS an d. HB.

Für ein Westarbeiterlager mittl. Umfanges im Neckartal wird energischer Lagerführer ges. Beherrschg. der franz. Sprache Beding. Der Lagerführer muß die einschlägig. Büroarbeit erledigen können. Bewerbung mit Gehaltsforderung, Lebenslauf u. ausführl. Personalangaben unt. Nr. 142 819 VS.

Einkäufer, mögl. gelernter Eisenhändler, in entwicklungsfäh. Stellung von südwestdeutscher Maschinenfabrik ges. Bewerb., die an selbst. u. gewissenhaft. Arbeiten gewöhnt sind, werden um nähere Angaben gebet. unter Nr. 69 342 VS an das HB.

Erfahren. Sachbearbeiter(in) für größ. Sozialabteilung von südwestd. Industrieunternehm. ges. Aufstiegsmöglichkeiten bei Bewähr. Ausf. Bewerb. m. Lichtbild u. handschriftl. Lebenslauf u. Nr. 69 343 VS an das HB.

Industrieunternehmen der eisenschaffenden Industrie in den Donau-Alpengauen sucht perf. Rechnungsprüfer(innen) u. Fakturisten(innen). Wirkl. befähigten Kräften bieten sich gute Aufstiegsmöglichkeiten. - Ausführl. Bewerb. mit den üblich. Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschr. usw.) unt. Nr. B 419/150 (unbed. anzugeb.) an Kappauf & Langbein, Ann.-Exped., Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Buchhalter(in) mit Kenntniss. der Kontroll-Rahmenbuchhalt., bilanzsicher, z. sof. Eintritt ges. ✉ unter Nr. 47 664 VS an HB.

Buchhaltungsleiter für groß. Bauunternehmen in Sachsen ges., der trotz kriegsbedingter Erschwernisse in der Lage ist, den prakt. Buchungs- u. Ueberweisungserfordernissen in der Zentrale eines Baubetriebes mit umfangreich. Auslandsbaustellen gerecht zu werden. Es können nur solche Bewerber berücksichtigt werden, die nachweislich langjähr. Erfahrungen in gleichen leitenden Posten der Bauwirtschaft gehabt haben. Bewerbungen, die vertraulich behandelt werden, erbeten unter PM 290 an Werbe-Müller, Dresden A 1, Moritzstraße 11.

Gr. Industriewerk Mitteldeutschlands, Nähe Braunschweigs, su. z. baldmögl. Antritt Hollerith-Tabellierer und Sortiererinnen bzw. -Sortierer, Hollerith Locherinnen (auch z. Anlernen) und -Prüferinnen. Bezahlung erfolgt nach innerbetriebl. Gehaltsrichtlinien. Bewerber und Bewerberinnen, deren Freigabe gesichert ist, werden gebet. Bewerbungen mit den erforderl. Unterlagen wie Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild und Angabe der Gehaltsanspr. sowie d. früh. Antrittsterm. zu richt. an Ann.-Exped. Ed. Rockinge, Berlin W 50, Ansbacher Str. 28, unter Angabe der Kenn-Nr. B 460 (unbedingt anzugeben).

Handsetzerlehrlinge, Druckerlehrlinge werden eingestellt. Mannheimer Großdruckerei R 1, 4-6.

Anständ. Junge kann das Bäckerhandwerk erlernen bei Georg Hettinger, Lameystraße 17.

Tabakpflanzer, Anbaukaufleute, Gärtner u. Landwirte für Bezirk Bialystok sof. gesucht. Bewerb. an Monopolstelle Tabak, Berlin W 8, Behrenstraße 21.

Städtschänke sucht Kochlehrling u. Konditorlehrling z. bald'g. Eintritt. Mannheim, P 6, 20/21.

Packer, zuverläss., sofort gesucht. Funke & Co., Lameystraße 6, Fernruf 434 53.

Lehrfräulein für Büro u. Verkauf ges. Emma Schäfer, M 7, 24.

Fuhrmann, solid, fleiß., stadtkundig, zum sofort. Eintritt ges. Paketfahrt, Kirchenstraße Nr. 5.

Kraftfahrer, Führerschein 2, für Stückgutverteilung auf sofort ges. Paketfahrt, Kirchenstr. 5.

Jugendlicher (auch Schüler) für einige Stunden am Tage für Botengänge u. leichte Lagerarbeiten ges. Flock & Werner, Ledergroßhdlg., Mhm., U 3, 14.

Feuerwehrmänner, Wachmänner, Pförtner u. Kraftfahrer werden von Industr.-Unternehmen der Ostmark dringend ges. Bewerb. mit den übl. Unterlagen, wie Lebenslf., Zeugnisabschr., Angabe der Lohn u. Angabe des frühest. Dienstantrittes sind zu richten unt. Kenn-Nr. B 148/418 (unbedingt anzugeben) an Kappauf & Langbein, Ann.-Exp., Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Pl. 5.

Selbständiger Gärtner für Landhausgarten in der Eifel sofort in Vertrauens-Dauerstellung gesucht. Ausführl. Bewerb. mit Zeugnisabschr. unt. 151 815 VS.

Tücht. Werkstattschreiber(in) von mittler. Metallwerk gesucht. ✉ erbeten unt. Nr. 15 946 VS.

Verdunkelungsbeauftragter, Mann von Büro der Organisation der gewerbl. Wirtschaft f. Luftschutzwache ges. ✉ unter Nr. 120 163 VS.

Betriebsarzt-Helfer (erste Hilfeleistung b. Betriebsunfällen und Krankenkontr.) zuverl. schreibgew. Mann gesucht. Angebote an Postschließfach 554/9.

Aelterer Gärtner für Herrichten meines kleinen Privatgartens gesucht. Frieß, Feudenheim, Arndtstraße 17. Ruf 519 82.

Lehrjunge f. elektromech. Werkstätte ges. Büttner, Neckarau, Friedhofstr. 28, Fernruf 481 14.

Maschinenmeister od. Vorarbeiter für einen bestbeschickten Maschinensaal modernst. Art sof. in Dauerstellung von Möbelfabrik ges. Es wollen sich nur gut organisationsfähige Fachkräfte melden. Angeb. unt. QM 291 an Werbe-Möller, Dresden A 1, Moritzstraße Nr. 11.

Industrieunternehmen sucht für Wohnheim in Mitteldeutschld. Schuhmacher, Schneider und Schreiner, mögl. mit Kontingenten. Bewerbungen unter Kenn-Nr. B 329/K23/7 (unbedingt anzugeben) an Annoncen-Expedition Ed. Rockinge, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Pl. 5.

Lehrling gesucht. Dekorations- u. Schildermalermeister, Ziegler, Zeppelinstraße Nr. 37.

Alleinvorführer(in) sofort od. später in Dauerstellung gesucht. Wochentags 2, Samstag und Sonntag 3 Vorstellung. Atlantik-Lichtspiele Ludwigshafen, Hemshofstraße.

Tüchtiger Gärtner von Fabrik f. Oberbaden f. ihre Werkküchengärten gesucht. Angeb. unter Nr. 61 425 VS an das HB.

Nordbadische Zigarrenfabrik sucht Filialmeister, ev. Kriegsversehrten. ✉ u. Nr. 69 336 VS.

Wir suchen ält. Mann f. leichte Werkstattarb. ✉ u. Nr. 1309 B.

2 Werkstattgehilfen, 14-16 J., f. leichte Werkstattarbeit sof. gesucht. ✉ unt. Nr. 13108 an HB.

Hausdiener z. Mithilfe am Büfett bei Dauerstellung sof. gesucht. Kaffee Arnold, Heidelberg, Hauptstraße 37 - Konzertkaffee.

Drucker für die Werkdruckerei eines größ. Unternehmens ges. ✉ unter Nr. 69 341 VS an d. HB.

Kraftfahrzeugmeister oder tücht. Autoschlosser zu sofort oder später für meine eigene Betriebswerkstatt ges. Schriftl. Angebote, Zeugnisabschr. an Carl Bellmann, Dampfschiffsreederei, Straßenverkehrsunternehm. usw. Labiau/Ostpr. (5b).

Ein Tempelahrer zum sofortigen Eintritt vom Städt. Krankenhaus gesucht. Meldung Zimmer 119, Personalabteilung.

Solider älterer Mann für Garten- u. Hofarbeiten i. Odenwald gesucht (Wohng. u. Verpflegung). ✉ unt. 120198 VS an das HB.

Luftschutz-Nachtwächter, einsatzfähiger zuverlässiger Mann, sof. gesucht. Persönl. Angebote m. Zeugn. an Wirtschaftskammer, L 1, Nr. 2.

Lehrlinge gesucht. Wir suchen z. Eintritt für Ostern 1944 noch einige Lehrlinge u. Lehrmädels. Bei Bewerbung od. persönlich. Vorstellung Schulabgangszeugnis und Lebenslauf mitbringen. Persönliche Vorstellungen möglichst vormittags zwischen 10 und 12 Uhr in unserem Personalbüro, Kaufhaus Hansa Mhm.

Kleine Reederei sucht per sofort od. spät. kaufm. Lehrmädchen, nach Möglichkeit Absolventin ein. Mittelschule od. Höh. Handelsschule. ✉ u. Nr. 69 348 VS.

1 Stenotypistin, 2 Kontoristinnen, 1 Buchhalterin f. sof. ges. Deutsche Heimatschule Achern/Baden.

Tücht. Kontoristin, an selbst. Arbeiten gewöhnt, mit dem Kontingentwesen vertr., zu. gesicherten Stellung. ✉ unter Nr. 1265 B.

Maschinenschreiberin, die einige Buchh.-Kenntnisse besitzt, zur Bedg. uns. Buchungsmaschine (Smith-Pr.) gesucht. Angebote Postschließfach 554/9.

Stenotypistin, mögl. in all. Büroarbeiten bewandert, p. sof. oder später ges. Peter Rixius, Großhandlung, C 3, 17.

Kontoristin f. uns. Buchhaltung (evtl. Halbtagsbeschäftig.) ges. Aktienbrauerei, L'hafen a. Rh.

Schalterverhilfin von Bank ges. Einwandfr. Charakter, arbeitsfreudig. Angebote mit Unterlagen unt. Nr. 57 677 VS an HB.

Schreibhilfe für wöch. 3 Abende ges. (Baufach). Zu erfragen C 7, 20 bei Semmelbeck.

Tücht. Stenotypistin u. Kontoristin z. sof. Eintritt ges. Ang. an Stachelhaus & Buchloh, Mhm.

Photo-Laborantin, auch intellig. Mädel, als Anlernling f. Mannheimer Betr. bald. ges. ✉ 654 B.

Wir suchen per sofort gewandte Stenotypistin stundenw., evtl. 1-2 Tage in der Woche. Angeb. an Wach- u. Schließges. mbH., Mhm., Personalabteilg., O 4, 1.

Weibliche Lehrlinge ges. f. Laboratorium einer chem. Fabrik. ✉ unter Nr. 120 161 VS an HB.

Kaufm. Lehrmädchen ges. Fr. Hartmann, Opel-Automobile, Mannheim, Seckenheimer Str. Nr. 68a. - Fernsprecher 408 16.

Handelsunternehmen i. Mannhm. sucht für Direktion Direktionssekretärin. Franz. Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Meldung nur erstklass. Kräfte unt. Nr. 61 449 VS.

Kontoristin (Kontorist, a. kriegsversehrt) mit gut. Kenntnissen in der Durchschreibebuchhaltung u. allen vorkomm. Büroarbeiten per sof. ges. ✉ 1056B.

Wir suchen z. baldmögl. Eintritt nach Thüringen 2 perf. Stenotypistinnen. Ang. mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 120 165 VS.

Nach Feudenheim Lehrmädchen od. Anlernling in kfm. Bürobetrieb gesucht. Mindestalter 16 J., einwandfreier Charakter, gt. Schulbildg. ✉ unt. 57676 VS.

Gesucht für Halb- od. Ganztag Bürokraft, perf. in Schreibmaschine u. Stenogr., vertraut in etwas Buchführ. u. Lohnwesen (nicht Beding.). Angebote an Palast-Theater Mannheim.

OT-Nachrichtenmädel für Einsatz in den besetzten Gebieten fortlaufend gesucht. Alter 21-35 Jahre, gute Allgemeinbildung Bedingung. Auch frühere Bewerberinnen, die inzw. keine Ablehnung erhielten, können sich melden. Eilangebote mit allen erforderl. Unterlagen erb. an Organisation Todt, Zentral-Personalamt (P II), Berlin-Charlottenburg 13.

Lehrmädchen f. Lebensmittelgeschäft sof. oder später gesucht. ✉ unter Nr. 743 B an das HB.

Stenotypistin für baldigen Eintritt, evtl. auch f. halbe Tage, gesucht. ✉ u. 69 302 VS a. HB.

Mannheimer Handelsunternehmen sucht für Buchhaltung und allgem. Büroarbeiten weibl. Hilfskräfte. ✉ unter Nr. 69 301 VS.

Weibl. Bürokraft, nicht unter 22 Jahren für angesehene Speditionsfirma sof. ges. ✉ 20 676 VS.

Kaufm. weibl. Lehrling gesucht. Angebote an Bassermann & Co., Mannheim-Friedrichsfeld.

Kontoristin per sofort gesucht. ✉ unter Nr. 645 B an das HB.

Lehrmädchen für Büro gesucht. ✉ unter Nr. 646 B an das HB.

Kontoristin oder Fakturistin für ganze oder halbe Tage zum sofortigen oder späteren Eintritt ges. Ang. u. 68723 VS an HB.

Tücht. Stenotypistin v. Reederei am Platze per sof. od. spät. ges. Bei Eignung wird Vertrauensstellung geboten. ✉ u. 69335 VS.

Direktionssekretärin mit guter Schulbildung für größ. Industrie-Unternehmen am Platze zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Nur Bewerberinnen, welche die Möglichkeit eines baldigen Eintritts haben, woll. ihre Bewerbungsunterlagen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild einsenden unter 63746 VS an das Hakenkreuzbanner.

Industriewerk in den Donau-Alpengauen sucht für die große Werksküche 1 Chefkoch, mehr. Köche u. Küchenpersonal. Angeb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., letz. Gehalt sowie Angabe des früh. Dienstantr. sind zu richt. u. Kenn-Nr. 147/417 (unbed. anzugeben) an Kappauf & Langbein, Ann.-Exp., Berlin-Schöneberg, Gust.-Müller-Pl. 5.

Gelernte u. ungel. Arbeiterinnen f. uns. Buchbinderei ges. (auch halbtagsw.). Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Zahnärztliche Sprechstundenhilfe auch ohne Vorbildung, nach d. Lindenhof gesucht. Angeb. u. Nr. 57669 VS an das HB.

Sprechstundenhilfe mit gut. Laborkenntnissen od. med.-techn. Assistentin von prakt. Aerztin ges. Schriftl. Angebote unter Nr. 17 661 VS an das HB Mhm.

Jüng. Serviererin, 1 Zimmermädchen, 1 Beiköchin ges. Sanatorium Dr. Lauser, Bad Kissingen (13a).

Flotte Bedienung sucht Artongaststätte Uhlandstraße 19.

Erstkl. Pension in Baden-Baden sucht für sofort od. später zuverlässige Köchin, auch ältere Kraft oder Aushilfe. Parkhaus Zink, Baden-Baden.

Heidelberg. Hotel u. Kaffee Wagner, Hauptstr. 77, Ruf 3200, sucht per sof. oder später zuverläss. Fräulein für die Kaffeeausgabe u. ein ehrl. Hausmädchen fürs Hotel.

Kassenhaschen sucht saub., tüchtige Beiköchin, befähigte Arbeitskraft wird gegebenenfalls angelernt. Vorstellung vorm. bis 9.30, nachm. von 14-16 Uhr.

Gesund. treh. Mädel als hauswirtschaftl. Lehrling in Haush. mit 3 Kindern nach Rheinau z. 1. od. 15. 4. ges. ✉ u. 156 523 VS.

Tücht. Alleinmädchen, ehrl. und zuverl., das auch kochen kann, in Geschäftshaushalt gesucht. ✉ unter Nr. 51 212 VS an d. HB.

Wirtschafterin, gute Köchin, die auch Ziege u. Hühner versorgt, für Villenhaushalt ges. Frau Greiling, Heidelbg., Werrgasse 3.

Wirtschafterin, Frau od. Frl., erfahr. in Küche u. Haush., tagsüber in frauenl. Haushalt sof. gesucht. ✉ u. Nr. 487B an HB.

Hausgehilfin, im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahr., f. sof. od. später ges. ✉ unter Nr. 568 B.

Haushaltshilfe halbtags i. frauenlosen Haushalt, Meerwiesenstr., ges. ✉ u. 57668 VS an d. HB.

Suche selbst. Mädchen od. unabhäng. Frau für Haushalt in Feudenheim, Schaffelstr. 60, W. Kraut, Ruf 583 43. Vorzustellen zwischen 6-7 Uhr.

In frauenlosem Arzthaushalt wird tüchtige Hausgehilfin (Alleinmädchen) ab sof. od. 1. 4. ges. ✉ unter Nr. 156636 VS an HB.

Monatsfrau z. Reinig. v. Büro- u. Schulräumen f. tägl. v. 13-15 Uhr ges. Handelsschule Schüritz im Institut Sigmund, A 1, am Schloß.

Kl.-Schwester od. -pflegerin zu 3 Kindern (6, 5 u. ¾ Jhr.) aushilfsweise zum 1. 5. bis 1. 8. ges. Angeb. an Frau Elisabeth Adelmann, Saalfeld/Saale, Brüdergasse 18, Fernsprecher 2176.

Einige Sacknäherinnen u. Hilfskräfte sof. gesucht. Kimmich & Langenbein, Mhm.-Waldhof, Sandhofer Straße 200.

Wir suchen für unser Damen-Atelier noch Schneiderinnen, a. halbtagsweise. Bewerbungen an Engelhorn & Sturm, Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung, Mannheim, O 5, 2-7.

Putzfrau für 4 halbe Tage in der Woche ges. Gasthaus z. Haltepunkt Ernst Jenner, Mh.-Rheinauhafen, Karlsruher Straße Nr. 3-4. - Fernsprecher 486 60.

Hausgehilfin, mögl. m. Kenntn. in der Landwirtsch., 40-50 J., von alleinst. Kriegsblinden ges. ✉ u. Nr. 77 048 an HB Weinheim.

Witwer m. 5j. Mädch. su. tücht. Wirtschafterin, evtl. auch Frau m. gleichaltr. Kind, z. sof. Eintritt. Vorzust. tägl. von 6 Uhr abds. bzw. samstags v. 3 Uhr u. sonnt. den ganzen Tag. Zu erfrag. bei Ewald, Großsachsen, Horst-Wessel-Straße 124.

Tücht. Frau, perf. im Kochen, für eine Kantine von 10 Uhr früh bis abends 7 Uhr sof. gesucht. ✉ unter Nr. 890 B an das HB.

Suche f. Haush. a. einf. arbeitsw. Mädch. od. unabh. Frau a. 1. 4. Whg. i. H. ✉ u. 1190 B a. HB.

Für frauenl. Haushalt m. Garten selbst. tücht. Haushälterin per 15. April 1944 gesucht. ✉ unt. Nr. 133 987 VS an d. HB Mhm.

Küchenmädchen bei gut. Dauerstellung sof. ges. Kaffee Arnold, Heidelberg, Hauptstr. 37 - Konzertkaffee.

Suche für sofort tücht. Serviererin und Zimmermädchen. - Hotel Sonne, Badenweiler.

2 sol. Bedienungen in Café nach Altkirch/Els. bis 1. od. 15. Mai gesucht. ✉ u. Nr. 1317B an HB.

Tüchtige Friseuse in Dauerstellg. f. sof. ges. ✉ unt. 118676 BHS.

Tücht. Schneiderin einige Woch. in Landort ges. ✉ u. Nr. 1284 B.

Stellengesuche

Routin. Kfm., 34 J. a., beste Allgem.-Bildung (aus Möbelbranche), flott. Verhandler, su. auf 1. 4. 44 neue Wirkungskreis. ✉ unter Nr. 1315 B an das HB.

Aelt. Bäcker, selbst., su. Stellung, mögl. in Landort. ✉ u. 1323 B.

Frl., das jahrelang als Masseuse u. Badewärterin tät. war, sucht gleiche od. ähnliche Tätigkeit. ✉ unter Nr. 1290 B an das HB.

Fräul., 38 J., äußerst tücht. u. erfahr. i. Haushalt, sucht passenden Wirkungskreis in frauenlos. Haushalt, wo es seine 10jähr. Tochter mitneh. kann. Schwarzwald oder Bodensee bevorzugt. Zeugn. vorh. Angeb. unt. A. K. Bad Kissingen, postlagernd.

Erfahr. Haushälterin, 48 J., sucht wieder ein. neuen Vertrauensposten bei einzeln. Herrn oder berufst. Ehepaar in gt. Hause mit Fam.-Anschl. ✉ 69 316 VS.

Perf. Buchhalterin su. Heimarbeit in Buchführung. ✉ u. Nr. 936 B.

Lehrstelle als Verkäuferin f. m. Tochter ges. ✉ unter Nr. 957 B.

Familienanz[eigen]

Am 16. 3. 1944 ist u[...] **Josef Friedrich** in [...] Mahltalstr. 101, [...] In dankbarer Freu[de:] **Kraft** geb. Immer[...] St. Ilgen (Bahnhof[...]) **Kraft** (z. Z. Wehr[macht]) heim (Meerwiesen[str.])

Hans Albert. 15. 3. 44 [...] Geburt unseres S[...] zeigen wir in dan[kbarer Freude] an: **Wilma Schatz** [...] der (z. Z. Diakon.-[...] Speyer), **Eduard S[chatz]** Wm.). Altrip a. Rh[...] straße Nr. 24).

Ursula. Unser erstes [...] sundes Töchterchen [ist ange]kommen. In dank[barer Freude:] **Emilie Klorer** geb. [...] Bad-Baden (Tabor[...]) **Fr. Klorer** (z. Z. [...])

Ihre Vermählung zei[gen an:] **Burkart - Anita** [...] Ehret. Mhm.-Secken[heim, ...] burger Str. 1), den [...] Kirchl. Trauung: [...] Aegidius-Kirche.

Ihre Vermählung geb[en bekannt:] **Lucian Helmer u. L[...]** mer geb. Romani. [...] Mannheim, den 23. [...]

Es wurde uns [...] wißheit durch [...] Mitteilung d. B[...] einziger Sohn, Brud[er] Schwager und Onkel [...]

Heinrich Wilhelm [...]

Masch.-Obergefr. b. d. [...] in treuer Pflichterfüll[ung] an Leben für Führer [...] Vaterland blieb. E[...] Jahre - den Helden[tod] [...]

Mhm.-Waldhof (Oppau[er Str....]), den 23. März 1944.

In tiefem Leid:

Wilhelm Roiert u. [...] Flieh; Wilhelmine [...] Schwester, Maier, [...] geb. Reinert; die [...] Fried. Aller. Er[...] Gudrun Krinke.

Unfaßbar hart [...] traurige Nachricht [...] über alles geliebt[er ...] mein, treusorgend[er] M[ann], Sohn, Bruder, Schwa[ger ...]

Willi Has[...]

Obergefr. in e'n. Gr[...] Inh. der Ostmed. u. [...] verd.-Kr. 2. Kl. m. [...]

7 Tage vor seinem 34. [...] in treuer u. einsatzber[eiter] Pflichterfüllung bei den sch[weren Kämpfen] im Osten den Hel[dentod ...]

In unsagbarem Schm[erz:] **Frau Amanda Has[...]** T 6, 24 (z. Z. F[...]) markstraße 6), Ang[ehörige u.] Verwandte.

Der Trauergottesdienst [...] 31. März 1944, 14 Uhr, [...] Kirche in Edingen/Ne[ckar.]

Wir erhielten d[ie] Nachricht, daß [...] hoffnungsvoll., [...] unser aber Bruder un[d ...]

Rudolf Elsas[ser]

Unteroffiz. in ein. N[...] Abiturient d. Lessi[ng-] schule in Mann[heim]

an der Ostfront in sol[datischer] Pflichterfüllung seinem [...] im Alter von 20 Jahren [...] mit 17½ Jahren meld[ete er sich] freiwillig zum Kriegsd[ienst ...] seren Herzen wird er [...] leben.

München 27, den 20. M[ärz 1944 ...]

Adolf Elsasser, S[...] Direktor a. D.; Ottil[ie ...] geb. Wüst; Hilde [...] Elsasser; **Hans Els[asser]** Web-mschtl. **Walter** [...] (im Felde), **Wilhelm** [...] der Wehrmacht).

Schwer u. schm[erzlich traf] uns die Nachrich[t, daß un]ser lieber, brave[r, hoff]nungsvoller Sohn und [...]

Gefr. **Johann Ju[...]**

Inh. des EK 2, Ver[wund.-Abz.] und Infant.-Sturmab[zeichen]

im Alter von nahezu 2[...] den schweren Kämpfen [...] auf dem Felde der Ehre [...]

Mhm.-Neckarau, den 2[...] Zellerstraße 41.

In tiefem Schmerz:

Johann Jung [...] **Jungbauer, Alfred** [...]

Unfaßbar hart u[nd schmerz]lich traf uns [die] Nachricht, daß [mein] geliebter Mann und [...] Vater seines Söhnchen [...] hoffnungsvoll. Sohn, Bru[der, Schwa]ger, Neffe und Onkel [...]

Georg Gutsch[...]

Obe.-Feldwebel u. Flug[...] Inh. des EK 1, der g[...] Flugzeuge, Frontfl.-Sp. [...] u. ander. milit. Ausz[eichnungen]

im Alter von 29 Jahren [...] unbekannt, den Flieger[tod ...]

Mannheim, den 24. M[ärz 1944 ...] Schafweide 57, bei Mü[...]

In tiefem Leid:

Hella Gutsche geb. [...] Gutsche (Söhnchen) [...] Gutsche (Mutter); Br[...] Hubert, Willi (z. [...]) und alle Anverwand[ten.]

Die Trauerfeier findet [...] tag, 25. März 44, 15 U[hr ...] Ehrenfriedhof s[...]

Nach Gottes heili[gem Willen] verschied nach [...] schwerem Leiden [...] Terrorangriffs vom 9./[...] unsere innigstgeliebte [...] Schwägerin und Tante, [...]

Anna Krug Wwe. ge[b. ...]

In tiefem Leid:

Heinrich Grauck; F[...] **Siegmund.**

Beerdigung Samstag, 2[...] nachmittags 3 [Uhr ...]

Die Beisetzung u[...] eigen Tochter u[nd ...]

Emmy [...]

die am 28. 1. 1944 [...] angriff in Berlin [um ...] [...] findet am Samstag [...] vormittags ½11 Uhr, [...] Krematorium nach dem [...] hof statt.

Die tieftrauernden [...] Karlheinz u. Frau [...] Oberfähnrich Herber[t ...] und Frau.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Am 16. 3. 1944 ist unser **Manfred Josef Friedrich** in Heidelberg, Mühltalstr. 101, angekommen. In dankbarer Freude: **Elisabeth Kraft** geb. Immerheiser, z. Z. St. Ilgen (Bahnhofstr. 47), **Sepp Kraft** (z. Z. Wehrm.). Mannheim (Meerwiesenstr. Nr. 38).

Hans Albert. 15. 3. 44. Die glückl. Geburt unseres Stammhalters zeigen wir in dankbar. Freude an: **Wilma Schatz** geb. Schneider (z. Z. Diakon.-Krankenhaus Speyer), **Eduard Schatz** (z. Z. Wm.). Altrip a. Rh. (Friedensstraße Nr. 24).

Ursula. Unser erstes Kind, ein gesundes Töchterchen, ist angekommen. In dankbar. Freude: **Emilie Klersy** geb. Birkel, z. Z. Bad.-Baden (Taborhöhe), **Walter Klersy** (z. Z. Wehrmacht).

Ihre Vermählung zeigen an: **Rudi Burkart - Anita Burkart** geb. Ehret. Mhm.-Seckenheim (Freiburger Str. 1), den 25. 3. 1944. Kirchl. Trauung: 11 Uhr St.-Aegidius-Kirche, Seckenheim.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Lucien Helmer u. Liselotte Helmer** geb. Romani. Straßburg - Mannheim, den 23. März 1944.

Es wurde uns zur Gewißheit durch die traurige Mitteilung, daß unser lieber, einziger Sohn, Bruder, Enkel, Schwager und Onkel

Heinrich Wilhelm Reisert
Masch.-Obergefr. b. d. Kriegsmar.

in treuer Pflichterfüllung sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland hingab. Er starb 21 Jahre alt den Heldentod.

Mhm.-Waldhof (Oppauer Str. 136a), den 23. März 1944.

In tiefem Leid: **Wilhelm Reisert u. Frau** geb. Fleiß; **Wilhelmine Reisert**, DRK-Schwester, Mainz; **Anna Krinke** geb. Reisert; **die Großeltern:** Fleiß, Alter; **Erich Krinke; Gudrun Krinke.**

Unfaßbar hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter, treusorgender Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Willi Host
Obergefr. in e'n. Grenad.-Regt., Inh. der Ostmed. u. d. Kriegsverd.-Kr. 2. Kl. m. Schwert.

2 Tage vor seinem 34. Geburtstag in treuer u. einsatzbereiter Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand.

In unsagbarem Schmerz: **Frau Amanda Host** geb. Jäger, T 6, 34 (z. Z. Edingen, Bismarckstraße 6), **Angehörige und Verwandte.**

Der Trauergottesdienst findet am 27. März 1944, 14 Uhr, in der evgl. Kirche in Edingen/Neckar statt.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoll., jüngster Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Rudolf Elsasser
Unteroffiz. in ein. Nachr.-Abt., Abiturient d. Lessing-Oberrealschule in Mannheim

an der Ostfront als Soldat, Pflichterfüllung getreu seinem Fahneneid, im Alter von 20 Jahren gefallen ist. Mit 17½ Jahren meldete er sich freiwillig zum Kriegsdienst. In unseren Herzen wird er stets weiterleben.

München 27, den 20. März 1944, Möhlstraße 22.

Adolf Elsasser, Stadtoberbaudirektor a. D.; **Ottilie Elsasser** geb. Wüst; **Hilde Kuhn** geb. Elsasser; **Hans Elsasser** Ob. d. Wehrmacht; **Walter Elsasser** (im Felde); **Wilhelm Kuhn** (bei der Wehrmacht).

Schwer u. schmerzlich traf uns die Nachricht, daß unser lieber, braver und hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Gefr. **Johann Jungbauer**
Inh. des EK 2, Verwund.-Abz. und Infant.-Sturmabzeichens

im Alter von nahezu 20 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Mhm.-Neckarau, den 21. März 44. Kellerstraße 41.

In tiefem Schmerz: **Johann Jungbauer sowie Maria Jungbauer, Alfred und Paul.**

Unfaßbar hart und schmerzlich traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und treubesorgter Vater seines Söhnchen Volker, mein hoffnungsvoll. Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Georg Gutsche
Oberfeldwebel u. Flugzeugführer, Inh. des EK 1, der gold. Frontflugspange, Flugzeugf.-Abz., Kreuz I. Kl. u. ander. milit. Auszeichnungen

im Alter von 29 Jahren, v. Feinde [illegible], den Fliegertod starb.

Mannheim, den 24. März 1944. Schafweide 87, bei Müller.

In tiefem Leid: **Hella Gutsche** geb. Bohr; **Volker Gutsche** (Söhnchen); **Math. Gutsche** (Mutter); Brüder: **Erich, Hubert, Willi** (z. Z. Wehrm.) **und alle Anverwandten.**

Die Trauerfeier findet am Samstag, 25. März 44, 13 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof statt.

Nach Gottes heiligem Willen verschied nach langem, schwerem Leiden infolge des Terrorangriffs vom 9./10. Aug. 43 unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Krug Wwe. geb. Grasock

In tiefem Leid: **Heinrich Grasock; Familie Karl Sigmund.**

Beerdigung Samstag, 25. März 44, nachmittags 3 Uhr.

Die Beisetzung unserer lieben guten Tochter und Schwester

Emmy

die am 29. 1. 1944 einem Terrorangriff in Berlin zum Opfer gefallen ist, findet am Samstag, 25. 3. 1944, vormittags ½11 Uhr, vom hiesigen Krematorium nach dem Ehrenfriedhof statt.

Die tieftrauernden Eltern: Ernst Kornhaas u. Frau und Bruder Oberleutnant Herbert Kornhaas und Frau.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante, Frau

Ida Bechtold geb. Niemes

Mannheim (B 7, 20), Sinsheim a. E., den 21. März 1944.

Alois Bechtold; Artur Bechtold; Hermine Beck geb. Bechtold; **Dr. Hugo Beck**, Sinsheim; **Rosl Bechtold** geb. Knönnle **sowie 3 Enkelkinder.**

Die Beerdigung findet am Samstag, 25. März 1944, nachm. ½3 Uhr, in Sinsheim statt.

Am 20. März 1944 entschlief nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, Tochter, Schwester und Schwiegertochter

Ilse Traiser

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer: **Manfred Traiser; Elisabeth Hammer; Ruth Hammer; Rudolf Traiser und Frau.**

Die Beisetzung fand in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Nach kurzer Krankheit, vier Tage vor seinem 80. Geburtstag, nahm uns die allmächtige Vorsehung unseren lieben, treusorgenden, immer gütigen Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Heinrich Schneiders
Konrektor i. R.

Er starb im festen Gottvertrauen, wohlvorbereitet. Ein Wiedersehen ist unser aller Hoffen. Ein edles, deutsches Herz hörte auf zu schlagen.

In tiefem Leid: **Harry J. Schneiders**, Kleingemünd; **Peter Schneiders**, Berlin; **Maria Schuhmacher** geb. Schneiders; **Walter Schuhmacher** (z. Z. im Felde); **Gudrun Schuhmacher und alle Angehörigen.**

Kleingemünd, 23. März 1944.

Die Beerdigung findet am 80. Geburtstag d. Verstorbenen, am Sonntag, 26. März, 15 Uhr, auf dem Friedhof in Neckargemünd b. Heidelberg statt.

Allen Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Mittmann geb. Gabel

im Alter von 53 Jahren nach Gottes Willen sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 23. März 1944. Heinrich-Lanz-Straße 23.

In tiefem Leid: **Friedrich Mittmann; Sohn Gustav** (z. Z. im Felde); **Tochter Elisabeth nebst Geschwistern und Angehörigen.**

Die Beerdigung fand in Oberalmsern am Sonntag, 19. d. M., in aller Stille statt.

Gestern abend verschied plötzlich und unerwartet mein lieb., herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater u. Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Theodor Bopp

im Alter von 58 Jahren.

Wer ihn gekannt, wird unseren großen Schmerz ermessen.

Mannheim-Käfertal, Bäckerweg 74.

In stiller Trauer: **Frau Maria Bopp nebst Kindern und Verwandten.**

Die Einäscherung findet am Samstag, 25. März, 15.30 Uhr, vom Friedhof Mannheim aus statt.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme an d. Verluste meiner lieb. Frau, uns. gut. Mutter Frau **Kath. Bischer** geb. Schnell sowie f. die viel. Kranz- u. Blumenspenden sei herzlich gedankt. Mhm.-Schönausiedlung, Gneisenaustr. 38. **Jakob Bischer mit Kindern und Angehörigen.**

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme sowie Kranz- u. Blumenspenden z. Tode meiner lieb. Frau **Anna Späth** geb. Herrmann sage ich allen Bekannten u. denen, die ihr das letzte Geleit gaben, herzl. Dank. **Karl Späth nebst Angehörigen.**

Für die vielen Kranz- u. Blumenspenden u. die überaus zahlr. Teilnahme b. Heimgang meines lieben Mannes, uns. guten Vaters **Josef Stahl** sprechen wir uns. herzlichst. Dank aus. Neckarhausen a. Neck. **Frau Eva Stahl** geb. Schmich **mit Kindern und allen Angehörigen.**

Amtl. Bekanntmachungen

Kalbfleischzuteilung für die Mannheimer Bevölkerung. Die Bezugsabschnitte IV der vom Städt. Ernährungsamt Mannheim ausgegebenen Reichsfleischkarten aller Altersstufen werden in den hiesigen Metzgereien ab sofort mit der doppelten Menge Kalbfleisch beliefert. Die auf den Abschnitten IV aufgedruckten Gültigkeitsdaten werden insoweit außer Kraft gesetzt. Wer von dieser Vergünstigung keinen Gebrauch machen will, erhält wie bisher je Abschnitt 50 gr. Fleisch oder Fleischwaren. Die Metzger haben bei der Abgabe des Fleisches außer den Abschnitten IV auch den Stammabschnitt mit dem Aufdruck „Städt. Ernährungsamt Mannheim" einzuziehen. Die blauen Bezugsabschnitte IV sind gesondert aufzukleben und spätestens am 4. April 1944 dem Ernährungsamt vorzulegen. Abschnitte anderer Wochen oder anderer Kartenarten dürfen nicht zusammen mit den Kalbfleischabschnitten (IV) geklebt werden. Bei der Abrechnung sind die Stammabschnitte zu 100 Stück gebündelt mit vorzulegen. Entsprechend ihrer Zahl werden Abschnitte IV mit der doppelten Fleischmenge angerechnet. Geschäfte, welche gegen diese Anordnung verstoßen, werden künftig von der Zuteilung ausgeschlossen. Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt Mannheim.

Ausgabe von Seefischen. Am Freitag, d. 24. März 1944, nachmittags von 15-19 Uhr und am Samstag, dem 25. März 1944, von 8-13 Uhr und von 15-19 Uhr werden in den bekannten Mannheimer Fischfachgeschäften frische Seefische (¼ Pfd. je Kopf) gegen Abtrennung d. Abschnittes 42 der Gruppe 2 und 3 des Mannheimer Einkaufsausweises abgegeben. Der Abschnitt 42 von Gruppe 3 verfällt nach dieser Zuteilung. Nur m. Namenseintragung versehene Mannheimer Einkaufsausweise sind zum Bezuge der Seefische berechtigt. Schiffer werden geg. Vorlage des Schifferstammausweises in dem Fischfachgeschäft Adler/Butsch, H 4, 26, bedient. Restbestände aus dieser Fischzuteilung sind am Montag, d. 27. 3. 1944, vormittags, dem Sekretariat des Ernährungsamtes K 7, Ruf 540 11, Klinke 88, zu melden. Die Fischfachgeschäfte haben die eingenommenen Markenabschnitte d. neuen Mannheimer Einkaufsausweises 42, Gruppe 2 und 3, zu je 100 Stück aufzukleben u. am Mittwoch, dem 29. 3. 1944, nachmittags, bei der Markenabrechnungsstelle C 4, 12 abzugeben. Fischfachgeschäfte der Vororte dürfen bei den zuständig. Markenannahmestellen abrechnen. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt Mannheim.

Viernheim. Betr.: Steuersprechtag. Der nächste Steuersprechtag des Finanzamts findet am Donnerstag, dem 6. April 1944, im Gemeindehaus, Bürstädter Straße 16, statt. Diejenigen Steuerpflichtigen, die an diesem Tage vorsprechen wollen, müssen sich bis spätestens Samstag, den 1. April 1944, vormittags 12 Uhr, hier - Zimmer 5 - melden und genau angeben, in welcher Sache die Besprechung mit dem Finanzamt gewünscht wird. Später Anmeldende können an dem Steuersprechtag nicht berücksichtigt werden. Viernheim, den 22. März 1944. Der Bürgermeister.

Eingliederung des nördlichen Gemarkungsteils Brühl i. d. Stadt Mannheim. Für den durch Verfügung des Herrn Landeskommissärs v. 27. Dezember 1943 ab 1. April 1944 in den Stadtkreis Mannheim eingegliederten nördlichen Gemarkungsteil der Gemeinde Brühl gilt vom gleichen Zeitpunkt ab das Ortsrecht der Stadt Mannheim mit Ausnahme der Hundesteuerordnung, die erst ab 1. Juni 1944 in Kraft tritt. Die Standesamts- und Verwaltungsgeschäfte werden vom Gemeindesekretariat Rheinau versehen. Die Versorgung der Bewohner des eingegliederten Teils mit Lebensmittelkarten und Bezugsrechten f. gewerbliche Erzeugnisse erfolgt durch die Zweigstelle Rheinau des städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts, die im städt. Kinderheim in Rheinau, Relaisstraße 158, untergebracht ist. Die Lebensmittelkarten für die 61. Versorgungsperiode werden bereits von der Zweigstelle Rheinau ausgegeben. Es wird hierwegen auf die Bekanntmachung über die Ausgabe der Lebensmittelkarten verwiesen, die am 25. März im Hakenkreuzbanner veröffentlicht wird. Mannheim, den 21. März 1944. Der Oberbürgermeister.

Finanzanzeigen

Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank. Unter Bezugnahme auf die 2. Verordnung über die Einschränkung von Mitgliederversammlungen vom 23. XII. 43 geben wir folgend. bekannt: Aufsichtsrat und Vorstand uns. Bank haben die Dividende für das Geschäftsjahr 1943 auf 5% festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt ab 28. März 1944 unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer und 5% Kriegszuschlag gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine f. das Geschäftsjahr 1943 bzw. der Gewinnanteilscheine Nr. 51 bei unserer Zentrale, unseren sämtlichen Filialen sowie bei unseren Einlösungsstellen. Bei dieser Gelegenheit fordern wir die Besitzer abgestempelter Aktien à RM. 200.-, also solcher Stücke, welche früher auf Papiermark 5000.- mit den Nummern 1 bis 55 000 lauteten, nochmals auf, ihre Aktien nunmehr umzutauschen. Auf diese Stücke erfolgt die Auszahlung der Dividende nur durch uns gegen Einreichung des Erneuerungsscheines. München, den 14. März 1944. Der Vorstand.

Verloren

Taschenuhr m. Stoppuhr v. Haltestelle Käfertal, Linie 6, bis Renzstr. u. von dort nach Theresienkrankenhaus verl. Abzug. geg. gt. Belohn. Dr. Herrwerth, Theresienkrankenhaus.

Mittwochabend von U 6 nach d. Tennisplatz graue Strickweste verl. Abzug. geg. Bel. U 6, 18, Ohligschläger.

D.-Lederhandschuh, br., m. Pelzbes. am Dienstagnachm. v. Mittel-, Lortzingstr. bis Dammstr. verl. Abzug. b. Berg, Hohwiesenstraße 9a, geg. Belohnung.

Am Mittwoch, zw. 17 u. 18 Uhr, 2 P. Unterhosen u. 1 Hemd von Knollstr. bis U 4 verlor. Abzugeben U 4, 3, part. rechts.

Paket m. Geschirr a. d. Haltest. Schützenhs. Feudenheim Donnerst. ½12 Uhr steh. gebl. Abzugeb. geg. Belohng. bei Hauptlehrer Zimmermann, Arndtstr. Nr. 20, Feudenheim.

Verschiedenes

Entlaufen Drahthaarfox, weißbraun gefleckt, seit 20. 3. Name „Terri". Geg. Belohn. abzugeb. Dostmann, Baugesch., Friesenheimer Straße 21, Ind.-Hafen.

Drahthaarfox, schwarzweiß gefl., „Hexe", am Montag, 20. 3., entl. Abzugeb. geg. Bel. Dr. Spinner, Mhm.-Rheinau, Bruchsaler Str. Nr. 69, Fernsprecher 486 13.

Welches Mädel, nicht unt. 20 J., tauscht mit mir die Stelle? Bin in Tuttlingen in der Küche ein. Krankenhs. beschäft. ✉ 12 088 S

Welcher Möbelschreiner übern. Rep. versch. Möbel? ✉ 1231 B

Wer nimmt Chaiselongue u. Nähmaschine m. nach Badenweiler i. Schwarzw. mit? Näh. Meßkircher Straße 60, Seckenheim.

Wer nimmt als Beilad. einige Kisten u. Säcke v. Ludwigshafen nach Jöhlingen bei Weingarten i. Bad. mit? ✉ u. Nr. 1210B

Verkäufe

Schalldichte Telefonkabine zu verkaufen. Näh. Augusta-Anlage 19, 2. Stock links.

„Illustr. Weltkrieg", 9 Bde., kpl., z. vk. Anzs. Samstag v. 3-6 U. bei Henninger, Qu 7, 18, II.

Guterh. Mandoline z. vk. Mk. 30.- Fernsprecher 50 110.

Spargelpflanzen zu verk. Mhm.-Käfertal, Ob. Riedstr. 48.

2 echt gold. Ringe, 14kar. (585) f. 300.-. Nehme a. Reit-Led.-Russ.-Stiefel Gr 35-37 in Ts. Wertausgleich. A. Honold, C 6, 1.

Kaufgesuche

Schreib- od. Registrier-Kasse, gr. Eisschr. od. Kühlschr., Handwagen zu kf. ges. Blumenhaus Flora, Augusta-Anlage Nr. 15, Fernsprecher 437 58.

Bandonion in u. gt. Zust., nicht unt. 110 tg. zu kf. ges. Häusler, Ludwigsh.-Rh., Bismarckstr. 29.

Guterh. Kinderwag. zu kf. ges. ✉ unt. Nr. 10.9 B an das HB.

Suche Akkordion, gt. erh., oder Harmonika. 1 P. gt. H.-Halbsch. können in Zahlung gegeb. werd. ✉ u. Nr. 77 054 HB Weinheim.

Klavier od. Flügel zu kf. od. mieten gesucht v. Fischer, Ladenburg, Rheingaustraße 34.

Vervielfältigungsapparat dring. z. k. ges. Otto Koch, Mörlenbach i. O.

Wer verkauft an Arbeiter gebr. blauen Arbeitsanzug. Angebote unt. Nr. 133940 VH an d. HB.

Näherin sucht Nähmaschine zu k. ✉ unt. Nr. 1339 B an das HB.

Radio-Spule 1. Volksempfäng. ges. Büro Hamberger, L 8, 6 (Hof).

2 Bettstellen (Holz) m. Röste (o. Matratzen) dring. zu kauf. ges. ✉ unt. Nr. 1291 B an das HB.

1 Kaffeebrühmaschine, Einmasch. 220 V., Kaffeetabl., Kaffeelöffel u. Kuchengab. sow. Tortenplatt., Wein- u. Likörgläs. u. Eisbech. dring. z. kf. ges. ✉ u. 1318 B.

1 mittelschwere Fräsmaschine u. 1 größere Kaltbügelsäge evtl. a. Kreissäge sof. zu kauf. gesucht. Maschinen dürfen auch reparaturbedürftig sein. Angeb. unt. Nr. 69316 VS an das HB.

Mod. Schlafzimmer zu kfn. ges. ✉ unt. Nr. 1257 B an das HB.

Guterh. Kinderwagen zu kf. ges. ✉ unter Nr. 1208 B an das HB.

Schlafzimmer od. 2 Betten zu kf. ges. ✉ u. 1278 B an das HB.

Tennisschläger zu kaufen gesucht evtl. mit Bällen. Angebote unt. Nr. 116831 BH an das HB.

Zur Erweiterung der Werksbücherei suche ich Bücher u. Zeitschriften über Apparatebau, Wasseraufbereitung, Dampferzeugung, Wärmewirtschaft, Rohrleitungsbau, Heizung und Lüftung, Klimaanlagen, Ventilatoren und Exhaustoren, Gaswirtschaft, Gasgeneratoren, Vakuumtrocknung, Elektrotechnik, Werkzeugmaschinen, Elektro- u. Autogenschweißungen, Pumpen und Kompressoren, Stahlbau und Statik, Hoch- und Tiefbau, Eisen- u. Metallhüttenwesen, organ. und anorgan. Chemie, Physik, Werkstoffe u. Austauschstoffe, Keramik, Fördertechnik u. Verkehrswesen, Holzbau, Technologie, Industrieöfen, Oele und Fette, Bauwesen. Ang. m. Preis an: Max Kotzan, Erfurt, Hochheimer Str. 12, Schließfach 890, Ruf 20867.60, Fernschreib. Nr. 06818.

Dogcart od. Gig, mögl. m. Gummibereifg. f. Pony-Doppelgespann z. kfn. ges., ebenso ein Sielengeschirr. - Asparaguskulturen Alsbach/Bergstraße.

D.- od. H.-Armbanduhr evtl. a. Taschenuhr (a. rep.-bed.) z. kf. ges. ✉ u. 1088 B an das HB.

Mietgesuche

Kim., ges. Alt., su. auf 1. 4. behagl. möbl. Zimmer. Angeb. erbet. u. Heidelberg, Postfach 272.

Aelt. Ehepaar sucht 1 Zi. u. Kü., evtl. geg. etwas Hausarbeit in Mhm. od. Umgeb. ✉ unt. 894 B.

Suche 1 Zi. u. Kü. geg. etw. Mithilfe im Haushalt in Ziegelhausen. ✉ u. Nr. 915B an HB.

Möbl. Zim. m. Kochgel. v. einer Berufst., Nähe Wasserturm, gesucht. ✉ unt. Nr. 906 B an HB.

Möbl. Zimm. u. Kü. od. Kochgel., Stadtmitte, von berufst. Frau gesucht. ✉ u. Nr. 907 B an HB.

Z. 1. 4. o. sp. möbl. sonn. Zim. in gt. Hause Mannh. od. Umg. ges. ✉ unt. 939 B an das HB.

Möbl. Zimm. v. berufst. Frl. mgl. Schloß.- o. Bahnh.-Nähe alsb. ges. ✉ unt. 974 B an das HB.

F. ält. Ehep. i. Nähe Mhm. 1 Z. u. K. ev. a. möbl. ges. Ehefr. w. ev. i. Haush. etw. Mith. leisten. Seb. Boser, Mannheim.

Suche leer. evtl. möbl. Zimmer im Odenwald. Angeb. unter Nr. 120153 VS an das HB.

Aelt. Ehep. su. kl. Wohn. Würde 2-3 Std. tägl. helf., wenn mögl. auf dem Lande. ✉ u. Nr. 958 B.

Suche 3 Zimm. u. Kü. zu miet. Gartenarb. u. Dampfhzg. kann übn. w. K. Bleyholder, E 2, 7.

Jg. Ehep. s. sof. 1 mbl. Zim. m. Kü. o. Küchenben. in Mhm. o. näh. Umg. Bettw. w. gestellt. ✉ unt. Nr. 1006 B an das HB.

[illegible] sucht für Dauermiete 1 Doppelzimmer u. 2 Einzelzimmer. Stadtmitte erw. Angeb. an P & L. Neue Rufnummer 534 44.

1-3 Zim. m. Kü., mbl. o. unmbl., in gt. H. in Whm. od. Bergstr. v. Ehep. z. m. g. ✉ u. 731 B.

Aelt. rüst. Frau sucht i. Mannhm., Umgeb. od. Odenwald leer. od. möbl. Zimm., evtl. mit Kochgel. u. Fam.-Anschl. Frau K. Schwager, Mhm., Seckenheimer Str. 36.

Suche gt. möbl. Zim. m. Dampfhzg., Bad u. Tel.-Benütz., mögl. Zentrum d. Stadt. Ruf 432 90, ab 18 Uhr.

Herr, berufst., sucht möbl. Zim. Stadtmitte od. Nähe Lindenhof. ✉ unter Nr. 116 630 HHS.

Ing. sucht 2 leere od. teilw. möbl. Zim. i. Odenw. od. Bergstr. m. gt. Verkehrsverb. n. Heidelberg bis ca. 30 km. ✉ u. 116 632 B.

2 Zimm. u. Kü. in Mhm. geg. kl. Wohnraum od. Zim. u. K. a. d. Lande z. t. ✉ unt. Nr. 1281B.

1- od. 4-Zimm.-Wohn. ges., Nähe Friedrichsbr. od. Meßpl. Marie Jäger, Mittelstr. 110 b. Kunkel.

Anst. ruh. Mann, berufst., sucht leer. Zimmer. ✉ unt. Nr. 1364B.

1-2 Zim. u. Kü. v. pens. Beamt.-Ehepaar Anf. Feudenheim ges. ✉ u. Nr. 1234B od. Ruf 528 29.

3-4-Zim.-Wohn., mögl. Bahnhofsnähe, von ruh. Mieter gesucht. ✉ unter Nr. 1324B an das HB.

Mutter u. Sohn su. 2 leere Zim. m. Gas u. Wasser, mögl. Oberstadt. ✉ u. Nr. 1313B an d. HB.

Kfm. Angestellter (Franz.) sucht zum 1. April schön möbl. Zim. zu mieten. ✉ unter Nr. 1365 B.

Einf. möbl. Zim. von Arbeiter zu mieten gesucht. ✉ u. Nr. 1363B.

Wohnungstausch

Gesucht: große mod. Wohnung i. Heidelberg od. Umgebg. Geb.: 2- o. 4-Zimmerw. im Schwarzwald. ✉ unt. 61443 VS an HB.

Vermietungen

Schlafst. m. Kost z. verm. Preis 15.- bei Lang, B 1, 12, 3. St.

Heiraten

Jg. Mann, 36 J., sucht passende Ehepartnerin, ca. 1.60 gr., Alt. 25-30 Jhr., Kriegerwitwe nicht ausgeschl., Wohng. m. Einricht. vorhand. Ernstgem. Zuschr. mit Bild, welch. zurückgegeb. wird, unter Nr. 8871B an das HB.

Betriebsleiter, 26 J., repr. Ersch., in best. Verhältn., mit einigen 1000.- RM Erspar., eig. Wohn., sucht fb. Mädel in gleich. Verhältn. Näh. u. AV 173 D. E. B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Fabrikant, 30 J., vorn. stattl. Erschein., in best. Posit., wünscht gebild. Dame aus gut. Kreisen zw. bald. Heirat kennenzulernen. Näh. unt. AV 174 D. E. B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Witwr., 37 J., 1.67 gr., eig. Haush. w. br. Mäd. o. Wwe. b. 35 J. zw. b. Heir. k. z. lern. ✉ u. 756 B.

Akademiker, Dipl.-Archit., 31 J., Sportig., flicht u. vorwärtsstreb., wünscht Neigungsehe mit vorn. gebild. Dame. Näh. unt. AV 175 D. E. B. W. Mohrmann, Mannheim, M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Chemiker, 36 J., vorn., eleg. Erschein., vielseit. interess., wü. ebensolche Lebensgefährtin. Näheres unter AV 176 D. E. B. W. Mohrmann, Mhm., M 3, 9a. Die erfolgreiche Eheanbahnung.

Selbst. Handwerksmeister, Anf. 50 J., wünscht unabhäng. Frau od. Fräulein kennenzulern. Alt. 40-50 J. zw. Heirat. ✉ 9086B.

29jhr. Mädel, blond, gebild. (Abitur), evgl., verm., wünscht sich gebild., schlicht. Lebensgefährten ✉ m. Bild u. 146 701VS.

Suche Briefwechsel mit charaktervoll. Herrn bis 32 J. zw. spät. Heirat. Bin 26 J., 1.68, dunkel, froh., sonn. Wes., sehr häusl., nicht unvermög. ✉ 146 702VS.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Statt seines Wiedersehens erhielten wir die schmerzl., noch unfaßbare Nachricht, daß unser über alles geliebter edler Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Karl Wetzel
Feldwebel u. Zugf. in e. Sturmpionier-Abtlg., Inhab. d. EK 2, des Sturmabz., der Ostmed., des Verwund.-Abz. u. d. Westwallehren-Abzeichens

für seine geliebte Heimat im blüh. Alter von 25 J. im Osten gefallen ist. In unseren Herzen wird unser lieber Karl weiterleben.

Weinheim (Turmstr. 1), 22. März 44.

In unsagbarem Schmerz: **Peter Wetzel und Frau Maria** geb. Dörsam; **Wilhelm Gänder und Frau Elisabeth** geb. Wetzel **und Kind; Otto Heinzelbecker** (z. Z. Laz.) **und Frau Maria** geb. Wetzel; **Gg. Haas** (z. Z. Wehrm.) **und Frau Eva** geb. Wetzel **und Kinder; Jak. Oehlenschläger** (z. Z. Wehrm.) **und Frau Paula** geb. Wetzel **und Kinder: Gertrud u. Richard Wetzel.**

Wir geben hiermit bekannt, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Herr

Jakob Bels

im Alter von nahezu 83 Jahren am 16. März sanft entschlafen ist.

Hemsbach, den 21. März 1944.

Im Namen aller Angehörigen: **Familie Josef Bels.**

Die Beisetzung fand in aller Stille in Fußbach im Schwarzwald statt.

Am 19. März verschied plötzlich und unerwartet meine liebe, gute Tante und Pflegemutter

Maria Walter

im Alter von 61 Jahren.

Hemsbach, den 24. März 1944, Frankfurter Straße 14.

Irmgard Zimmermann.

Nach dem Tode seines Sohnes ist nun auch mein lieb. Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Georg Bauer, Bäckermeister

nach längerer Krankheit im Alter von 74 Jahren von uns gegangen. Die Beisetzung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. - Allen denen, die seiner gedachten, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Adam Simon und Frau Johanna Bauer u. 4 Enkelkinder.

Gleichzeitig möchten wir allen, die uns bei dem Verluste meines lieb. Mannes und Vaters **Pg. Wilhelm Bauer,** Bäckermstr., herzl. Anteilnahme erwiesen, unseren Dank aussprechen. Bes. für die Kranzniederlegungen und all die lieben Worte am Grabe. Weinheim (Alte Postgasse Nr. 20), 21. März 44. **Frau Johanna Bauer** geb. Hübler **und Kinder.**

Für die viel. Beweise aufr. Anteilnahme sowie für die Kranz- und Blumenspenden u. ehr. Nachrufe b. Heimgang uns. lieb. Vaters, Schwiegervaters u. Bruders **Heinrich Gebert,** Hauptlehrer, der im Alter von nahezu 60 J. verstorben ist, sagen wir allen uns. innigst. Dank. Weinheim, Lutherstr. 4. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme b. Heimgang meines lb. Mannes u. Vaters **Georg Reinhardt** sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Lützelsachsen, Hirtengasse Nr. 21. **Anna Reinhardt** geb. Heiß **und Tochter.**

Für die vielen Beweise aufr. Teilnahme bei d. Heldentod meines lb. Mannes u. Vaters Uffz. **Peter Artmeier** sagen wir hiermit innigsten Dank. Birkenau, Zotzenbach. **Eva Artmeier** geb. Pfendrich; **Familie Xaver Artmeier** (Eltern) **und Geschwister.**

Wir danken allen denen, welche ihre Teilnahme bei unserer lieben Entschlafenen **Elisabeth Ullmer** geb. Weinzierl bewiesen haben. Großsachsen, den 24. März 1944. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die kirchl. Trauerfeier für meinen Sohn Leutnant **Adolf Jöst** findet am Sonntag, 26. März, nachm. 3 Uhr, in der Kirche in Heiligkreuz statt. **Frau Käte Jöst, Heidelberg.**

Höhere Handelsschule Weinheim a. d. B. Die Aufnahme in die 2jährige Höhere Handelsschule findet am Montag, 27. März, 9-12 Uhr, 15-18 U. in d. Dürreschule (Ecke Haupt- u. Bahnhofstr.), Zimmer 3 u. 4, statt. Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen. Voraussetzung ist die vollendete 8. Klasse der Volksschule oder die 4. d. Oberschule. Mädchen müssen außerdem das Haushaltjahr beendet haben oder eine Bescheinigung vom Arbeitsamt beibringen, daß sie davon befreit sind. Der Direktor: Dr. Geiger.

Kaufm. Berufsschule Weinheim a. d. B. Auf Grund des Reichsschulpflichtgesetzes v. 6. Juli 1938 sind alle in Weinheim sowie in den Gemeinden: Laudenbach, Hemsbach, Sulzbach, Lützelsachsen, Hohensachsen, Großsachsen, Ober-Flockenbach, Rippenweier, Ritschweier, Rittenweier, Schriesheim, Heddesheim und Ladenburg, dazu auf Grund einer Abmachung mit Hessen die im Berufsschulbezirk Viernheim, Fürth u. Wald-Michelbach m. kaufmännischen Arbeiten beschäftigten männlichen und weiblichen Lehrlinge ohne Rücksicht auf das Alter u. Anfängerinnen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zum Besuch der Weinheimer Handelsschule verpflichtet. Anzumelden sind auch die berufsschulpflichtigen Lehrlinge u. Anfängerinnen bei Krankenkassen, Aerzten, in Verwaltungsbetrieben, bei Rechtsanwält., Bücherrevisoren, Post, Bahnhelferinnen, ebenso die im Ladenverkauf von Handwerksbetrieben tätig sind. Die Anmeldung hat innerhalb 3 Tagen nach dem Eintritt zu erfolgen. Probezeit oder Privathandelsschule entbinden nicht. Anmeldung: Dürreschule, Montag, 27. März, 9-12, 15-18 Uhr. Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen. Die Direktion.

Sulzbach. Wer an die Gemeinde noch Forderungen betr. Holzhauerlöhne zu stellen hat, soll dieselben bis längstens 25. d. M. bei der Gemeindekasse hier vorbringen zw. Auszahlung bzw. Verrechnung derselben. Sulzbach, den 24. März 1944. Der Gemeinderechner.

Hemsbach. Am Montag, dem 27. d. M., von 13 Uhr an, wird im Rathaus dahier das Bürgerholz ausgegeben. Als Holzmacherlohn sind 8.- RM. zu entrichten. Der Bürgermeister.

Heddesheim. Am Sonntag, dem 26. März 1944, findet morgens 8 Uhr eine Uebung der Feuerwehr statt. Sämtliche Mannschaften, Aktiva, Reserve sowie HJ-Feuerwehr haben hierzu anzutreten. Heddesheim, 24. 3. 44. Der Bürgermeister.

Leutershausen. Gefunden wurde ein Ballen Hanf, etwa 1 Ztr. schwer, auf der Straße zwisch. Weinheim - Ladenburg. Leutershausen, den 21. März 1944. Der Bürgermeister.

Heddesheim. Die Verpflichtungsfeier der Jugend am Sonntag, dem 26. März, findet vormittags um 10 Uhr im „Ochsen" statt. Die gesamte Bevölkerung wird zu dieser Feierstunde eingeladen. Heddesheim, 24. 3. 1944. Der Ortsgruppenleiter.

Apollo-Theater, Weinheim. - Ab heute bis einschl. Montag der interessante Terra-Film: **„Die goldene Spinne"** mit Kirsten Heiberg, Jutta Freybe, Harald Paulsen, Rolf Weih, O. Gebühr. Regie: Erich Engel. Musik: W. Eisbrenner. - Wochenschau - Kulturfilm. - Jgdl. ab 14 J. zugelassen. Beg.: Wochent. 2.45, 4.45, 7.00, sonnt. 2.30, 4.45, 7.00.

Apollo-Theater, Weinheim. Sonntag, vorm. 11 Uhr, Sondervorführung Pat und Patachon als **„Blinde Passagiere".** Ein lustig. Film für alt und jung mit schönem Beiprogramm. - Kartenvorverkauf Samstag von 3-5 Uhr.

Wer erteilt Privatstund. i. Stenografie und Schreibmaschine? ✉ u. Nr. 278929 an HB. Whm.

Verloren: Am Sonntag, 19. 3. a. gold. Brille i. Hemsbach, Alleestr. - Hildastr. - Schloßgasse - Bahnhofstr. - Feldweg - Durchlaß - Hüttenfelder Str. Gegen Belohn. Alleestr. 2 abzugeben.

Zum Wasch. u. Flick. w. angen. ✉ unt. 278934 an HB Weinh.

Schön. Einstellrind, z. Zucht geeignet, zu verkauf. Hemsbach, Bachgasse 35.

Emdener Riesengänse, ein Zuchtpaar aus 1943, abzug. Albouts, Mörlenbach.

Zu verpachten: 18 ar Acker im sog. Gänsebrünnlein. Weinh., Freudenbergstraße 46.

Kleiderschrank, 2tür., g. erh., zu kf. ges. ✉ u. 278 898 HB Whm.

Leiter- od. Kasten-Handwagen z. kfn. gesucht. Balkenhof, Niederliebersbach.

Gutgehende Zimmer- od. Küchenuhr zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 278 932 an HB Weinheim.

Suche Ki.-Wagen, gt. erh., biete 1 P. graue Pumps, Gr. 5, ✉ unter Nr. 278 905 an HB Weinhm.

Suche Rollfilm-Appar., 6×9, gebe gut erh. Kletterweste. ✉ unter Nr. 278 897 an d. HB Weinheim.

Sportschuhe, br., wen. getr., Gr. 39, gg. gleichw., Gr. 40, zu tsch. ✉ u. 278 912 an HB Weinheim.

Groß. Küchenherd, weiß, m. Gasanschl. geg. gleichw., ohne Gas, z. t. ges. Weinheim, Peterstr. 2.

Schwetzingen — Hardt

Statt froher Urlaubstage erhielten wir die traurige Nachricht von dem Heldentode unseres braven, lebensfrohen Sohnes und herzensguten Bruders

Ludwig Ehrhardt
Gefreiter in ein. Grenad.-Regt.

Er starb im Osten an seiner schweren Verwundung. Allzufrüh mußte er aus dem Kreise seiner Geschwister und dem Elternhause scheiden.

Schwetzingen, den 23. März 1944. Karlstraße 33.

Die untröstlichen Eltern: **Familie Heinrich Ehrhardt.**

Für die herzliche Anteilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Ludwig sei allen auf diesem Wege auf das herzlichste gedankt.

Kurz vor seinem Urlaub erreichte uns die noch immer unfaßbare und schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Hubert Mehner
Soldat in einem Grenad.-Regt.

1 Tag nach seinem 20. Geburtstag den Heldentod fand. Er folgte seinem vor 2½ Jahren gefallenen Bruder Valentin nach.

Oftersheim, den 23. März 1944. Viktoriastraße 13.

In tiefem Leid: **Valentin Mehner u. Angehörige.**

Unsagbares Herzeleid brachte uns die noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein herzensgeliebter, unvergeßlich bleibender Mann und mein treuer Lebenskamerad, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Pg. **Herbert Langnickel**
Soldat in einem Grenad.-Regt.

an der Ostfront im schönsten Alter von 25 Jahren den Heldentod fand. Sein Denken u. Handeln galt nur seinen Lieben in der Heimat. Es war Gottes Wille, daß einem Leben, reich an schönen Hoffnungen, ein jähes Ende gesetzt wurde.

In tiefem Leid: **Frau Emma Langnickel** geb. Heckmann; **Familie Paul Langnickel** (Eltern), Mhm.-Rheinau; **Familie Peter Heckmann** (Schwiegereltern), Heddesbach i. O., **und alle Anverwandten.**

Die Trauerfeier findet am 26. März 1944, nachm. 2 Uhr, in Oftersheim statt.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme sowie Kranz- u. Blumenspenden b. Heimgange meiner lieben Frau und Mutter, Frau **Lisette Schmidt** geb. Senn sage ich allen herzl. Dank. Plankstadt, 22. 3. 44. **Xaver Schmidt und Angehörige.**

Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme an dem Heldentode meines lieb. Mannes Gefr. **Karl Geschwill** sage ich meinen innigst. Dank. [illegible] **Frau Alma Geschwill und Kinder Walter, Willibald u. Wolfgang.**

Ihre Vermählung geben bekannt: SS-Rottenführer **Emil Villhauer** (z. Z. Urlaub), **Elma Baldauf.** Altlußheim - Neulußheim, den 22. März 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Obergefr. **Karl Krämer** (z. Z. Laz.) - **Greta Krämer** geb. Ofenloch. Hockenheim (Jahnstr. Nr. 57), Gausbach/Murgtal, den 20. März 1944. - Gleichzeitig danken wir allen für die uns anl. uns. Vermählung erwiesenen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten.

Für die vielen Glückwünsche anläßl. uns. silb. Hochzeit sagen wir allen herzlich. Dank. Brühl (Neugasse 18), 23. März 1944. **Familie Karl Schwab.**

Brühl. Nächsten Sonntag, d. 26. März, vormittags ½12 Uhr, findet im Saal der Wirtschaft „Zum Pflug" hier, eine Verpflichtungsfeier f. die an **Ostern aus der Schule zur Entlassung** kommenden Kinder statt. Zu dieser Feier sind auch d. Eltern herzlich eingeladen. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.

Plankstadt. Fundsache. -Gefunden wurde eine gummi Windjacke u. eine Armbanduhr. Die Verlierer wollen ihr Eigentum auf dem Fundbüro (Polizei) abholen. Plankstadt, 22. 3. 1944. Der Bürgermeister.

Kameradsch. ehem. Kavalleristen Schwetzingen. Am Sonntag, d. 26. 3., um 15. 30 Uhr, findet im Gasthof „Drei König" unser diesjähriger Generalappell statt. Wegen wichtig. Besprechungen wird vollzählig. Erscheinen erwartet. Der Kameradschaftsfüh.

Herren-Armbanduhr verloren von Ketsch nach Schwetzingen. Abzugeb. geg. Belohnung. Ketsch, Schulstraße 33.

Acker zu pachten gesucht. Ang. unter Nr. 226545 Sch. an HB.

Hund (Fox od. Spitz) z. k. ges. ✉ Nr. 225 745 an HB Hockenheim.

Biete: Solotrompete, gut erhalten. Suche: ebensolche Jazztrompete (Aufzahlung). Angebote unter Nr. [illegible] VH an HB Schwetz.

Biete 1 P. D.-Sportschuhe, g. erh., Gr. 39, suche ebens., Gr. 37. ✉ unter Nr. 225 766 Sch.

Biete schöne 3-Zi.-Whn. i. Plankstadt, su. ebens. od. 4-Zi.-Whn. in Schwetzingen. ✉ 225 770 Sch.

Biete Schlosserwerkzeuge (Bohrmaschine usw.), su. H. Mantel. ✉ unter Nr. 225 771 Sch.

Gesucht gut. Klavier, geboten: Pedigrohr-Ki.-Wagen, Zim.-Weg. u. Ki.-Klappstühlchen. ✉ unter Nr. [illegible] Sch.

Biete H.-Stiefel, wen. getr., Gr. 42, u. evtl. D.-Schuhe, Gr. 36 37, su. Ki.-Sportwag. ✉ 225776Sch.

Biete Kleid, Velourhutstumpen, led. Handschuhe, gutes [illegible], su. [illegible] Zimm.-Teppich od. Läufer und mod. schw. Lederhandtasche. ✉ unter Nr. 226 635 Sch.

Die Parade der Vergeßlichkeit

Wer ist vergeßlicher, der Mann oder die Frau? Man könnte die Psychologen befragen, Statistiken wälzen oder im Bekanntenkreis Nachschau halten. Ist nicht nötig, wir sind in der Lage, die Frage klipp und klar zu beantworten. Nach unserer durch Erfahrung gut gestützten Überzeugung ist die Frau entschieden vergeßlicher!

Bums. Wir Männer erheben uns aus Hochachtung vor uns selbst von den Sitzen. Woher ich solches Wissen habe? Von der Straßenbahnverwaltung. Jawohl, von dort. Was in der Straßenbahn verloren wird, wird mit einem Vorsprung von ungezählten Pferdelängen von Frauen verloren. Zweimal im Jahr darf dann die pralle Öffentlichkeit von dieser Tatsache Kenntnis nehmen. So oft ist es nämlich notwendig, eine Versteigerung der nicht abgeholten Fundsachen anzusetzen. Dauer: jedesmal drei Tage! Diese Versteigerung ist ein alter Schlager, ein unerschöpfliches Thema. Dafür gewährt sie - a priori und a posteriori - einen tiefen Blick in die Volksseele. Auch jetzt im Krieg, bei der allgemeinen Warenknappheit.

A propos, Warenknappheit. Wenn man die Berge von Fundsachen sieht, möchte man gar nicht an Warenknappheit glauben. Rund 3000 Gegenstände, die verloren gingen und nach denen bislang von keinem Hahn gekräht wurde, haben sich in den letzten fünf Monaten zusammengeläppert. Jetzt im Krieg! Kinder, was grassiert da noch eine Vergeßlichkeit, und die Frauen sind, wie gesagt, ihre hauptsächlichen Träger. Damenschirme, Damenhandschuhe, Damentaschen, Marktnetze, Damenkleidungsstücke, sogar ein Büstenhalter und ein Hüfthalter warteten auf eine neue Herrin. Der große Eimer mit weißem Lack, der auch versteigert wurde, mag wohl von einem Mann vergessen worden sein, desgleichen das große Paket mit dem „Dachreiter". Offen muß bleiben, wer ins Lesen so vertieft war, daß er sogar das Buch liegen ließ. „Landeskunde von Elsaß-Lothringen", ein Göschen-Bändchen. Als zeitgemäßes Stück finden sich auch eine Volksgasmaske, eine Pimpfenmütze und ein entsprechendes Koppel auf dem Tisch. Eigentlich gibt es überhaupt alles hier. Von der Brille über das Taschenmesser, den Pullover, den Krückstock, den Staubmantel, die Handschuhe, den Schal - bevorzugter Gegenstand der Vergeßlichkeit - bis zum schon erwähnten Hüft- und Büstenhalter. Das alles haben Menschen vergessen.

Was die Versteigerung selbst anbelangt, die wieder durch straßenbahneigenes Personal durchgeführt wurde, so wurde ja des öfteren darüber berichtet. Assistent Dörr, ein Versteigerer mit Mutterwitz und Menschenkenntnis, wurde wieder einmal zum Turm in der Schlacht. Ohne ihn und die scharfe Angleichung an den Preisstop würden die Zahlen astronomische Größen annehmen. Aber so tötet der Hammer die Wildheit der Bietenden. Da merkt man wieder die Warenknappheit. Aber sonst in der Straßenbahn . . .

Und wir Männer stehen wieder einmal ganz groß da. Einen Hochachtungsschluck für uns mit dem allerbesten Wein. Ach so, Wein wurde ja gar nicht versteigert. —tt.

Beier war einer der Verwegensten

Funkspruch des Mannheimer Ritterkreuzträgers aus Tscherkassy

(Fr. O.) Wir hören noch das Triumphgeheul unserer Gegner über das „zweite Stalingrad" bei Tscherkassy, das in Moskau mit Salvendonner als der größte Sieg des Winterfeldzuges allzufrüh gefeiert wurde. Als dann die Umklammerung gesprengt wurde und die deutschen Divisionen aus dem Kessel herausflossen, versuchte die bolschewistische Agitation mit Phantasiezahlen von deutschen Verlusten und Gefangenen die eigene und die Enttäuschung der von ihr inspirierten Welt zu betäuben. Wie sich dieses Ringen in Wirklichkeit vollzog und wer der Gepreßte war, haben inzwischen der Wehrmachtbericht und die Berichte namhafter Truppenführer vor der in- und ausländischen Presse klargelegt.

Als der Ring von Tscherkassy noch geschlossen war, war der Funk die einzige Verbindung zu den eingekesselten Kameraden. Auch überragende Tapferkeitstaten gelangten durch ihn zur Kenntnis der oberen Führung. Einer großen Anzahl Grenadiere, Unteroffiziere und Offiziere, hervorgetreten durch kühne Führung und Tapferkeitstaten, wurde auch über den Äther vom Führer das Ritterkreuz verliehen. Einer von diesen ist der Oberfeldwebel Rudolf Beier, Zugführer in der 14. Kompanie eines Grenadier-Regiments in einer schlesischen Infanterie-Division, am 10. 3. 1917 in Mannheim geboren. So schlicht und knapp auch der Funkspruch von seiner Tat gehalten ist, so enthüllt er doch das über alles Wort erhabene Draufgängertum dieses Oberfeldwebels. Mit nur einem Pakgeschütz prescht er vier Sowjetpanzern, Amerikanern neuesten Typs, entgegen und schießt alle vier trotz heftigen Beschusses ab. In die bolschewistische Infanterie hält er mit Sprenggranaten und erledigt mit seiner Pak an die 180 Schützen. Als ihm die Munition ausgeht, springt er in einen der abgeschossenen Panzer, verfeuert den Rest der Munition auf die immer noch angreifenden Roten und bringt ihr Anrennen zum Stehen. Ein Durchbruch durch die dünne eigene Sicherungslinie war verhindert und ein bedeutender örtlicher Erfolg errungen. So schlugen sich die Grenadiere von Tscherkassy, und Oberfeldwebel Beier war einer ihrer Verwegensten.

Unser Geschenk an die Jungen und Mädel

Sparkassen-Geschenkgutschein zum Tag der Verpflichtung / Der Aufmarsch der Jugend in Mannheim / Die Feiern im Ufa-Palast

Am kommenden Sonntag findet auch in Mannheim die feierliche Verpflichtung der Jugend statt. In den letzten Jahren hat sich die schöne Sitte herausgebildet, daß die Eltern, Verwandten, Freunde, aber auch die Betriebsführer den Jungen und Mädel zur Erinnerung an diesen Tag ein Geschenk machen. Das Schenken ist heute freilich nicht einfach. Sachgeschenke sind kaum zu haben. Einen Ausweg bietet das Spargeschenk. Bei den Sparkassen ist ein eigens zu diesem Anlaß herausgegebener, kunstvoll ausgestatteter Spargeschenkgutschein erhältlich, der die Überreichung des Geldgeschenks in würdiger Form ermöglicht. Mit dem Spargeschenkgutschein kann jeder beliebige Betrag geschenkt werden.

Auf den Einladungen, die von der Kreisleitung Mannheim den Eltern der zu Verpflichtenden, den Schulleitern und Betriebsführern gesandt wurden, ist als Feierstätte irrtümlich der Zeughaussaal angegeben worden. Beide Feiern werden jedoch im Ufa-Palast durchgeführt.

Nach einem Standortbefehl des Bannführers haben sämtliche Jungen und Mädel der 8. Klassen der Mannheimer Volksschulen, einschließlich der Vororte, zu den Verpflichtungsfeiern wie folgt anzutreten: Zur ersten Feier um 9.00 Uhr: die Entlaßschüler und -schülerinnen der Uhlandschule, Friedrichschule, L-Schule, Pestalozzischule, Wilhelm-Wundt-Schule, Lindenhofschule, Neckarschule, K-5-Schule, Humboldtschule, Luzenbergschule, Schillerschule, Wohlgelegenschule und Feudenheimschule. Zur zweiten Feier um 10.30 Uhr: die zu Verpflichtenden der Seckenheimschule, Käfertalschule, Friedrichsfeldschule, Hans-Schemm-Schule, Sandhofenschule, Waldhofschule, Rheinauschule.

Grüße an die Heimat sandten uns die Arbeitsmänner Günter Gentner, Erich Huber, Albert Haust, Arthur Heß, Werner Keller, Heinz Hofmann, Walter Michel, Karl Kellermann, Günther Held, Reinhold Höhnle, Emil Kreba, Oskar Hennig, Willi Hirsch, Karl Gregau und Karlheinz Gröser. Aus einem KLV-Lager grüßen Horst Schmidt, Horst Henne, H. Mäder, Kurt Schneider, Theo Heifrich, Karl Eckert, Willi Adrian und G. Abert.

Deutschlands bester Amateur

Zum Tode von Wilhelm Gudehus

Im Alter von fast 76 Jahren ist, wie wir berichteten, der Mannheimer Schachmeister Wilhelm Gudehus verschieden. Kaum 20jährig, wurde er als starker Spieler schon Vorsitzender des Hamburger Clubs „Palamedes". 1892 kam er nach Mannheim und galt jahrzehntelang als stärkster Spieler von Südwestdeutschland. Kenner bezeichneten ihn als besten Amateur Deutschlands. Oscar Cordel nannte ihn in seiner „Theorie und Praxis des Schachspiels" den vielleicht besten lebenden Kenner des Allgaier Gambits. Gudehus spielte häufig simultan (einmal mit 57 Gegnern), ebenso blind zu gleicher Zeit 13 Partien. Als Problemkomponist errang er zahlreiche Preise. Als er das 25jährige Jubiläum als Vorsitzender des Mannheimer Clubs feierte, würdigte ihn eine Depesche des Weltschachmeisters Dr. Lasker: „Leider verhindert zu kommen, sende ich telegraphisch herzlichen Glückwunsch. Gudehus, der Leiter und Organisator des Schachs, der Dauerndes schafft und dessen Werke blühen, der originale Schachmeister und Schachdenker, der Sinn hat für echte Schachkunst und sie voranstellt, der vornehme, warmherzige, vorbildliche Mensch, er lebe hoch!"

Im letzten Jahre noch spielte Gudehus bei „KdF" gegen 24 Gegner simultan und hielt noch fachlich interessante Vorträge. R.

Schwere Sprengbomben für London

Prüfend betrachtet der junge Funker einer Kampfmaschine die Bomben, die sein Flugzeug in der kommenden Nacht zur Insel tragen wird. (PK-Aufn.: Kriegsberichter Siedel, Beh., Z.)

Blick übers Land

Wo wird das Kind vermißt?

Am 15. März 1944, gegen 20.15 Uhr, wurde in Kehl am Rhein vor dem Hause Schulstraße 18, ein Kind männlichen Geschlechts aufgefunden. Es ist sechs bis acht Wochen alt, 59 cm lang und wiegt 4750 Gramm. Kopfumfang 39 cm. Das Kind hat graublaue Augen und dünne hellblonde Haare. Es war bekleidet mit weißem Hemdchen, einem rosa gestrickten Jäckchen und darüber ein weißes kunstseidenes Jäckchen mit angestrickter Mütze. Eingewickelt war es in zwei weiße Kindereinschlagtücher und einem Teil von einer weißen Bügeldecke. Wäschezeichen sind nicht vorhanden. Wo wird das Kind vermißt? - Personen, die über das Kind Angaben machen können, wollen sich an die Kriminalpolizeistelle Karlsruhe oder an die Kriminalpolizeistelle Kehl werden. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Deine augenblicklichen Sorgen und Nöte mögen schwer sein. - Durch dein Versagen können sie noch drückender und unbegrenzt werden.
Darum: Bleibe an deinem Arbeitsplatz!

Hirschhorn. Ein bei einer Treibjagd angeschossenes Wildschwein griff Hunde und Treiber an. Mehrere Hunde wurden durch Bisse des wütenden Tieres verletzt, auch ein Treiber erlitt Verletzungen. Schließlich konnte die Wildsau, die immer wieder die Treiberkette durchbrach, durch einen wohlgezielten Schuß getötet werden.

Mosbach. Der Zweigverein Mosbach des Odenwaldklubs konnte am 23. März auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Er entfaltet auch in den Kriegsjahren eine rege Tätigkeit durch regelmäßige Wanderungen im Kreisgebiet Mosbach. Der Zweigverein steht bereits über zwei Jahrzehnte unter der Leitung des Direktors der Handelsschule Mosbach, Dannenberger.

Heidelberger Notizen

Schnakenbekämpfung. Mit dem Frühjahr kommen auch die Schnaken wieder. Die Haus- und Kellerbesitzer müssen in diesem Jahr selbst für ihre Vernichtung sorgen. Das Material dazu stellt die Städtische Desinfektionsanstalt, Kirchstraße, kostenlos zur Verfügung. Nur kleine Gefäße müssen mitgebracht werden. Mit der Flitspritze werden dann die Wände überbraust und die 3prozentige Florlainsektizidlösung vernichtet die Schnakenweibchen.

MANNHEIM

Verdunklungszeit von 19.39 bis 5.57 Uhr

Vorgriff auf die vierte Woche

100 g Fleisch auf den 50-g-Abschnitt

Das geht ins Ohr wie Balsam in die Wunde: 100 g Fleisch auf einen Abschnitt der Karte, auf den man nur 50 g zu fordern hätte. Das klingt wie ein Märchen, aber es ist Tatsache. Heute gibt das Ernährungs- und Wirtschaftsamt es amtlich bekannt. Ob Kleinstkind, ob Jugendlicher, ob Mensch in den besten Jahren, ob Greis, - gleichviel. Alle dürfen ausnahmsweise vorgreifen auf die vierte Woche und sich beim Metzger ein Pfund oder gar 600 g Fleisch holen für die vierte Woche. Eine kleine Einschränkung ist dabei: es gibt ausschließlich Kalbfleisch. Wer Schwein und Rind bevorzugt, muß sich mit der halben Portion begnügen, mit dem normalen Quantum also. Wer Kalbfleisch liebt, ist im Vorteil, macht sich einen schönen Braten und reserviert die Abschnitte III, so er noch welche hat, für den Bezug von Wurst als Brotbelag.

Den Stammabschnitt mit dem Aufdruck „Städtisches Ernährungsamt Mannheim" lösen wir dem Metzger gern. Er mag ihn säuberlich aufkleben, so wie die Behörde es von ihm verlangt. Wir aber bekommen das Doppelte zwischen die Zähne und werden uns trotzdem den Magen nicht verderben . . .

Größere Familien sind bei dieser Regelung gewiß im Vorteil. Sie teilen meistens besser ein, sie scheiden streng die Wochen III und IV, sie leben nicht so leichtsinnig von der Hand in den Mund wie wir, die Strohwitwer. Was werden nun wir tun? Werden wir selbst den Braten in der Pfanne schmoren? Werden wir die Hälfte der Vierermarken in Kalbfleisch umsetzen und mit dem Rest ins Gasthaus gehen? Werden wir nicht doch lieber die 500 g vom geschlachteten Kalb beziehen, damit uns kein halbes Pfund Fleisch dadurch verloren gehe, alsdann täglich ein paar Scheiben des Gebratenen in Fettpapier mitnehmen und bescheiden ein Stammgericht bestellen, das wir dann mit dem Eingewickelten zum Fleischgericht erweitern?

Ich bin mir darüber noch nicht ganz klar . . . pf.

Ihr Kind vernachlässigt

Mit dem Gott sei Dank recht seltenen Fall der Kindesvernachlässigung mußte sich die Strafkammer befassen. Angeklagt war die vierundzwanzigjährige Anneliese Moritz aus Mannheim, bisher nicht mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, aber nach Art und Sitte nicht ganz rechtwinkelig. Sie hatte ihr Kind - die Frage nach dem Vater steht offenbar noch zur Debatte - in unglaublicher Weise vernachlässigt. Tagelang ließ sie es ohne Aufsicht, ohne Pflege und ohne Nahrung. Ein Beispiel dafür: Am Heiligabend schloß sie den dreijährigen Manfred gegen acht Uhr ein, um Bekannte aufzusuchen. Nach den Feiertagen kam sie wieder. Sie wollte ursprünglich schon wieder früher zu Hause sein. Weil's aber bei den Bekannten gar so lustig zuging, Wein und Schnaps reichlich flossen, fiel ihr das Kind erst wieder nach Weihnachten ein! Vor Gericht ließ sie einen gewaltigen Theaterschmerz los, sie heulte und jammerte, was die Strafkammer nicht hinderte, eine Gefängnisstrafe von einem Jahr auszusprechen. Für Kind und Mutter wohl das Beste. -tt

Mit dem EK II wurde Gefreiter Kurt Jakob, Sandhofen, Karlstraße 63, ausgezeichnet.

Seefische. Heute und morgen gibt es auf den Abschnitt 42 der Einkaufsausweise der Gruppen 2 und 3 frische Seefische, ¾ Pfd. je Kopf. Der Abschnitt 42 von Gruppe 3 verfällt nach dieser Zuteilung.

Radler tödlich überfahren. Auf der Rheinbrücke nach Ludwigshafen achtete ein Radler, der abgestiegen war, nicht auf die herankommende Straßenbahn und überhörte auch die Warnsignale. Er wurde erfaßt und geriet unter die Räder des Straßenbahnzuges. Der Radler war sofort tot.

Silberne Hochzeit feiern die Eheleute Jakob Freund und Frau Frieda geb. Engelhart, Käfertal, Obere Riedstraße 26, Heinrich Brenk und Frau Emma geb. Striehl, Industriestraße 37.

Hohes Alter. Den 82. Geburtstag feiert Barbara Detzel, Neckarau, Wilhelm-Wundt-Straße 6, den 70. Joseph Berg, Dalbergstraße 22a, den 60. Josef Fischer, B 2, 7.

25 Jahre bei ihrem Werke schaffen der Maschinist Friedrich Stockmann, der Kranschlosser Josef Brenner, der Küfer Johann Egelkraut und die Vorarbeiter Jakob Eckel, Franz Kaiser und David Stumpf aus Sandhofen.

SPORT UND SPIEL

Leutnant Emil Lang

PK. Es ist nun schon eine Reihe von Jahren her. Wir saßen vor der Aschenbahn des Berliner Poststadions und blickten zum Start hinauf, wo die 800-Meter-Männer der fünf Nationen in ihren Löchern kauerten. Lanzi (Italien) und Szabo (Ungarn) hießen die Favoriten. Der Deutsche schien gar keine Chance zu haben. Mit Riesenschritten zog Lanzi vor dem Felde dahin. Der Ungar hatte sich an seine Fersen geheftet, und ein Schwede rang mit einem Japaner um den dritten Platz. Aber in der letzten Kurve schrien plötzlich die Menschen, und in dem ohrenbetäubenden Beifall schoß ein weißes Trikot nach vorne, schüttelte den kahlköpfigen Szabo ab, und Lanzi stampfte die Zielgerade herunter, warf mehrmals nervös den Kopf zurück und riß das Band noch vor dem Deutschen aus den Händen der Zielrichter. „Zweiter: Emil Lang (Deutschland)!" schrie der Lautsprecher über das Menschenoval, das noch immer nicht zur Ruhe kommen wollte. Schmal, abtrainiert, mit einem glücklichen Lächeln ging Emil Lang an diesem Tage an uns vorbei in seine Kabine. Wir hatten den Beginn einer großen sportlichen Laufbahn erlebt.

*

In einer Sperrholzhütte am Rande eines russischen Flugplatzes gehen heute die Gedanken auf die rote Aschenbahn zurück, wo Emil Lang über die finnische Spitzenklasse in Helsinki, oder über Venske und Cunningham beim Amsterdamer Internationalen siegte. Vor uns sitzt der Leutnant in einer fettfleckigen Lederkombination und reibt sich die Hände über einem Eisenofen. Jahre sind vergangen. Es ist schwer, Vergleiche zu ziehen.

„Der Kommandeur!" unterbricht der Obergefreite am Telefon und reicht den Hörer durch die Enge des kleinen Raumes herüber. „Leutnant Lang, fünfte Staffel - Jawohl Herr Hauptmann - Begleitschutz mit zwei Rotten - Start in drei Minuten - alles klar!" Emil Lang, der früher als Hanseatpilot Europa kreuz und quer durchflog und mit seiner Ju 52 in den ersten Kriegsjahren Transportflieger blieb, ist inzwischen einer der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger geworden. Sechs, acht, sogar zwölf Feindmaschinen erwischte er auf einem Einsatz, und für 85 Abschüsse war eine Zeit von nur zwei Monaten erforderlich.

*

Als die vier Maschinen, die heute gestartet sind, zurückkehren, wackelnd über den Platz fegen, ist die ganze Staffel zur Stelle. Acht Abschüsse haben sie beobachtet. Die schwarze Mauer der Warte drängt sich hinter die linke Tragfläche, von der ihr Kapitän herunterspringt. Jeder schüttelt seine Rechte, es ist die einzige sichtbare Geste des Glückwunsches. Und in diesen Sekunden, als der Leutnant sich mit einem verlegenen Lächeln freimacht aus dem engen Kreis seiner Gratulanten, da kann ich ihn wieder erkennen, den Sportsmann Emil Lang aus dem Berliner Stadion, mit seiner ganzen Bescheidenheit, die ihn fast hilflos macht, wenn nur ein Wort mehr von seinen Erfolgen gesprochen wird, als er selbst über sie verliert.

Kriegsberichter Rupprecht Radebach.

Die Dortmunder Westfalenhalle öffnet auch am letzten Märzsonntag ihre Pforten den Radsportfreunden. In einem Steherwettbewerb über insgesamt 75 km treffen Wintermeister Gustav Kilian, Heinz Vopel und Erich Bautz (alle Dortmund) auf die Flamen Vermeiren und Meulemans. Den Amateuren ist diesmal ein Mannschaftsmehrkampf vorbehalten.

Die HB-Filmrundschau

Wer bist du, fremdes Mädchen? / Und vom Film mit dem schwarzen Schatten

Der Zuschauer im Parkett weiß gemeinhin über die Personalien der handelnden Personen auf der Bühne oder der Leinwand viel besser Bescheid als die Akteure selber. Zum Beispiel kann der Staatsanwalt noch lange im Dunkeln tappen: Herr Hinz und Fräulein Kunz sind längst unterrichtet. Andererseits gehört es aber wieder urtümlich dazu, daß die Leute dort oben lange nicht über sich klar werden, wo doch gerade ihre Unwissenheit die Vorgänge spannt und sie auf die vorgeschriebene Laufzeit ausdehnt.

Ohne diesen Umstand wäre die Literatur bedeutend weniger umfangreich und die meisten Dichter wüßten weder ein noch aus. Wer bist du, fremdes Mädchen? Diese Frage wird zum Generaltitel für viele Filme, die zur Zeit in den Theatern mit dem Vorrecht der Erstaufführung laufen. Wer zum Beispiel die „Drei tollen Mädels" sind, weiß außer uns nur der Herr Baron, der sich in die hübscheste unter ihnen auf den ersten Anhieb verknallt hat. Er weiß sein Wissen auch auszuschlachten und bringt die drei Varietésängerinnen, die da spaßeshalber hochstapeln wollten, aus einer Peinlichkeit in die andere. Er mimt auf seinem eigenen Schloß den Diener des Hauses und macht den drei Damen mit allen Ränken und Finten seine Aufwartung. Er ruht nicht eher, bis die Massenverlobung fällig ist und sogar die bejahrten Herrschaften wieder ihr Herz entdecken. Vom erfahrenen Filmmagne Hubert Marischka gegängelt, gehen Carola Höhn, Lucie Englisch, Else von Möllendorf, Grete Weiser, Johannes Riemann, Hermann Speelmans, Heinz Saifner und etliche andere ungefährdet durch die schwankmäßig erdachten Ereignisse.

Verzeihliche Irrtümer auch um „Die keusche Sünderin". In der Alpengemeinde hält man nämlich Frau Ceres, die Göttin der Fruchtbarkeit, für die heilige Kunigunde, von der die Legende behauptet, daß sie junge Mädchen vor Fehltritten bewahre. Es ist tatsächlich Frau Ceres - und der Fehltritt läßt sich gar nicht vermeiden. Aber er ist wiederum der Wissenschaft dienlich und verhilft einem Bauern zu einem tüchtigen Schwiegersohn. Wo solche delikaten Dinge auf dem Spiel stehen, geht es schon saftig her. Es geht auch lustig her, bajuvarisch lustig unter Alpengeläute. Joe Stöckel weiß als Spielmeister, wie man Lachen zündet, und läßt nicht locker. Für sich selber hat er auch die Hauptrolle beschlagnahmt, seine bewährten Spielkameraden wie Else Aulinger und Josef Eichheim kommen nicht zu kurz. Karl Skraup als herrlich spinneter Archäologieprofessor ist der einzige hochdeutsche Mann von Wichtigkeit unter den krachledernen Herrschaften. In einer Episode taucht unser Josef Offenbach einmal auf.

„Die goldene Spinne" endlich knüpft ihre Fäden unmittelbar an ein aktuelles Thema. Feind hört mit! Der bekannte schwarze Schatten! Dieser Spionagefilm ist von heute - nicht von gestern. Da geht kein draufgängerischer Privatdetektiv auf Fahrt - und schnappt sich beiläufig noch eine Braut -, sondern der Werkschutz und der Betriebsangehörige. Gar nicht ausgeschlossen, daß dem Drehbuch amtliches Material zugrunde liegt. So oder so, es fehlt hier alles Helldunkel und es ist nicht mehr an persönlicher Initiative da, als von jedem unter uns heute oder morgen verlangt werden muß. Wir dürfen erleben, wie Werkspione im Krieg arbeiten und wie unsere Abwehrstellen zum Einsatz kommen. Ein bißchen Liebe am Rande und keine sehr glückliche, sonst gibt es nur nüchterne Sachlichkeit. Aber die läßt einen nicht ruhig auf dem Klappsessel bleiben! Diese Sachlichkeit hat auch Erich Engels mit Erfolg als Regisseur angestrebt, er malt nicht und dichtet nicht, er berichtet nur. Die Zunft der Spione zu verkörpern, erweisen Kirsten Heiberg und Harald Paulsen ihre schauspielerische Eignung. Otto Gebühr, Jaspar von Oertzen, Josef Sieber und Jutta Freybe sind die staatserhaltenden Kräfte. Rolf Weih gibt seinem Ingenieur das Maß von Leidenschaft, das seinen jähen Absturz begreifen läßt. Schließlich spielen wir alle mit. Wir alle, ich und du. Was sich dort oben zugetragen hat, kann vielleicht morgen schon im Nebenhaus passieren. Nein, das darf nicht passieren.

Franz Schmitt

Landschaft ohne Menschen / „Vogelinseln in der Arktis" Zu einem neuen Kulturfilm

Welch eine großartige, fast gewaltsame Einsamkeit lebt um diese schroffen, verwitterten Inseln mit ihren Schollenbrüchen und steil ins Tiefe fallenden Wänden, auf deren Stufen und Bändern zahllose Vögel nisten! Nirgendwo ein Mensch - wundersames Erlebnis mit einem Kulturfilm, daß er mit seinem beobachtsamen Auge in diese von Millionen Fittichen geschlagene Inselstille heimlich einzudringen vermochte bis an die Nester, bis an die von weißen Losungen übersäten Abstürze; und nichts stört die Landschaft in ihrer ergreifenden Abseitigkeit.

Man sieht die vom Nebel umgrauten Gipfel, sieht Vogelschwärme wie Schneegestöber durch den Himmel rieseln, sieht Daseinskämpfe der Gefiederten noch auf der letzten Schwelle dieser Erde, die mit Fels und Meer majestätisch hier ruht, eine Insel im Weltall. Berge in der Eiswelt. Stein. Öde. Riff. Brandung.

Hier scheinen sich nach der bekannten Redensart nicht einmal mehr die Füchse „Gute Nacht" zu sagen, hier ist nur noch drunten der kalte, vom Schaum überblasene Inselstein und droben der weiße, verloren schaukelnde Möwenflügel, ein Ausrufezeichen der Einsamkeit, ein letzter Ruf alles Lebendigen. Und dennoch: welch ein vielfältiges, hungriges, schnäbelndes, begehrendes Leben auf dieser kühlen Inselstufe der Arktis! Kaum vermag es die Linse des Kulturfilms zu fassen.

Welch ein Gefühl mag den Mann der Kamera bewegt haben, als er in solch dräuender Natur sein Gerät auf die weiß absteigenden Klüfte richtete, auf die Risse und Spalten, in denen sich Vogel um Vogel sein Nest erzwingt, Sturm und Wetterniasen zum Trotz! Hoch über den Abgründen, die ins uferlose Meer fallen, liegen die Vogeleier. Die Sonne scheint darauf, die tödliche Stille scheint sie auszubrüten und immer wieder kriecht ein neues Leben heraus tausendfach, zehntausendfach: inmitten einer Landschaft, die so fern vom Leben scheint, inmitten einer Landschaft, die schließlich von all diesen Vogelwelten so in Besitz genommen ist, daß die Felsen der Urzeit Flügel zu bekommen scheinen und selbst lebendig werden wie die Berge der Sage.

Dr. Oskar Wessel

Der namhafte Operettenkomponist Eduard Künneke hat eine Oper vollendet, die demnächst in Würzburg zur Uraufführung kommen soll. Der Titel lautet: „Walther von der Vogelweide".

MARCHIVUM